

/literaturblatt

Baden-Württemberg

Texte und Termine / September – Oktober



Porträts: Terézia Mora • Petra Morsbach • Najem Wali • Elizabeth Bowen
Das neue Kindler Literatur Lexikon • Literarisches Übersetzen lernen
Thomas Mann in Stuttgart, Mai 1955 • Kleinverlag: asphalt & anders

Diogenes

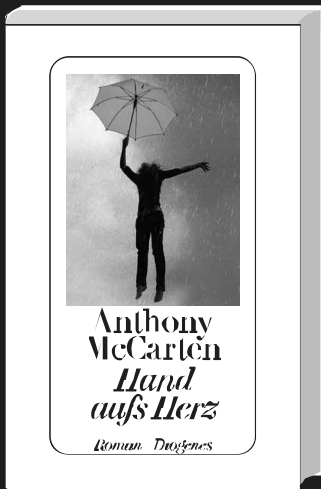
www.diogenes.ch

Brauchen Sie ein neues Auto? Oder vielleicht gar ein neues Leben? Hier ist Ihre Chance: ein Ausdauerwettbewerb, bei dem ein glänzendes neues Auto zu gewinnen ist. Doch für zwei der vierzig Wettbewerbsteilnehmer geht es nicht ums Gewinnen, sondern ums nackte Überleben ...

Jede Generation braucht ihr eigenes Buch über das Erwachsenwerden.

Als der vierjährige Bennie spurlos verschwindet, denkt sein Vater, Bram Mannheim, erst an einen Unfall, dann an ein Verbrechen. Dass das Verschwinden des Jungen mit Weltpolitik zu tun haben könnte, entdeckt er erst sechzehn Jahre später. Und er tut alles, um seinen Sohn wiederzube-kommen.

Was bringt der Mensch mit bei seinem Eintritt ins Leben? Was hinterlässt er, wenn er geht?



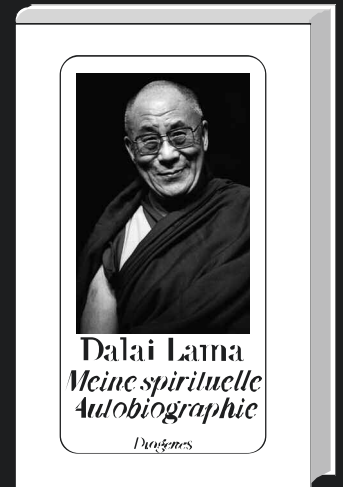
336 Seiten, Leinen
€ (D) 21.90 / sFr 38.90* / € (A) 22.60
Auch als Hörbuch



320 Seiten, Leinen
€ (D) 19.90 / sFr 35.90* / € (A) 20.50



560 Seiten, Leinen
€ (D) 22.90 / sFr 40.90* / € (A) 23.60

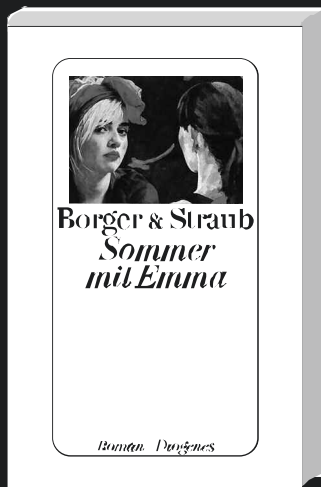


320 Seiten, Leinen
€ (D) 22.90 / sFr 40.90* / € (A) 23.60
Auch als Hörbuch

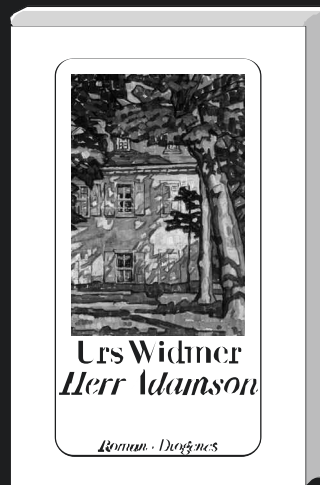
Jesper Lier, 20, weiß nur noch eines: Er muss sein Leben ändern, und zwar radikal. Er erlebt eine turbulente Woche und eine wilde Odyssee durch das neue Berlin. Ein tragikomischer Roman über die Angst, wirklich die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Es ist Freitag, der 22. Mai 2032. Einen Tag nach seinem vierund-neuzigsten Geburtstag sitzt ein Mann in einem üppig blühenden Garten – es ist der Paradiesgarten seiner Kindheit –, neben sich einen Rekorder, und spricht seine Geschichte mit Herrn Adamson auf Band.

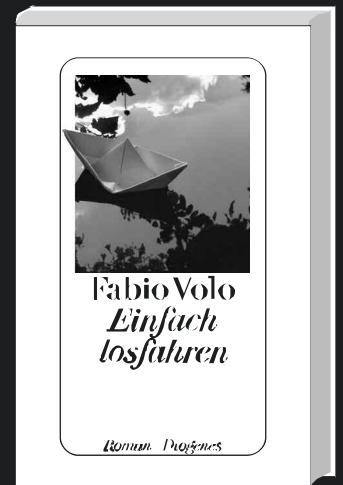
Der Dalai Lama, geistliches und weltliches Oberhaupt der Tibeter und Vorbild für Millionen von Menschen aller Konfessionen, schaut zurück auf sein Leben: auf seine Kindheit, seine Auffindung, seine Lehrzeit, seine Begegnungen. Dabei gewährt er neben dem Einblick ins Persönliche auch einen Ausblick auf die Fragen der Zukunft.



416 Seiten, Leinen
€ (D) 21.90 / sFr 38.90* / € (A) 22.60



208 Seiten, Leinen
€ (D) 18.90 / sFr 33.90* / € (A) 19.50

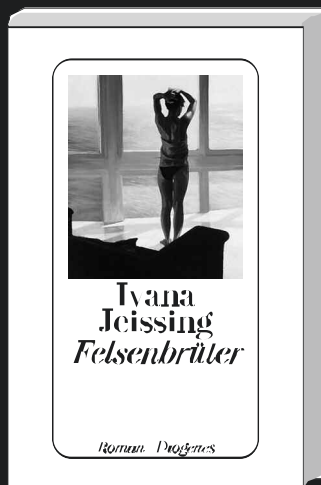


288 Seiten, Leinen
€ (D) 19.90 / sFr 35.90* / € (A) 20.50
Auch als Hörbuch

Die Ferien auf dem Hausboot sollten ein abwechslungsreiches Abenteuer werden, und das werden sie – allerdings auf andere Weise, als die Familie es sich vorgestellt hat ... Eine rasante Tragikomödie mit berührendem Finale.

Leben wie ein Straßenbahnführer? Mit vorgegebener Strecke und genau festgelegtem Fahrplan? Will Michele das wirklich? Federico jedenfalls nicht. Die Geschichte zweier Freunde, zweier Lebenswege, zweier Lieben – reich an starken Bildern und Gefühlen und doch lausbü-bisch und charmant erzählt.

Warum hört eine große Liebe auf einmal auf? Hätte man ihn rechtzeitig erkennen können – den Anfang vom Ende? Und gibt es einen Schutz gegen die Gewohnheit, gegen das tödliche Schweigen, die jede Liebe bedrohen? Vielleicht liegt er ja in der hintergründigen Heiterkeit, die diesen Roman durchzieht.



240 Seiten, Leinen
€ (D) 19.90 / sFr 35.90* / € (A) 20.50

* unverbindliche Preisempfehlung



www.kulturfinder-bw.de

Editorial

lautet eine neue Internet-Adresse, die sich alle Kulturinteressierten merken sollten. Ab 9. September sind hier die Termine aller Kunstsparten in ganz Baden-Württemberg zu finden, von Ballett über Theater, Klassische Musik und Oper bis Kabarett und Jazz, dazu Museen und Kunstreisen, Filme und Vorträge – und natürlich auch Literatur. Das Literaturblatt ist im Bereich der literarischen Veranstaltungen eine Kooperation mit der Kulturfinder GmbH eingegangen. Das bedeutet für Sie, dass Sie im bewährten Kalenderteil, wie schon seit über fünfzehn Jahren, die Veranstaltungstermine der Literaturblatt-Partner finden. Darüber hinaus stellen wir im Rahmen unserer Zusammenarbeit den interessierten LeserInnen im Kulturfinder-BW zusätzliche Informationen zur Verfügung, nützliche Links, eine Reihe sinnvoller Funktionen und noch mehr Literaturtermine runden dieses einmalige Angebot ab. Wir hätten uns vor wenigen Jahren, noch um die Jahrtausendwende, kaum vorstellen können, wie rasend schnell wir alle vernetzt sein und die Chancen des World Wide Web nutzen würden! Dass das gedruckte Nachschlagewerk weiterhin und gleichberechtigt neben dem Online-Produkt stehen kann, zeigt das neue Kindler Literatur Lexikon, das wir im Interview vorstellen. Denn jedes Medium hat seine spezifischen Schmöcker- oder Recherche-Potentiale – und wir sind davon überzeugt, dass das Buch, schön gestaltet und auf Papier gedruckt, immer seine Daseinsberechtigung haben wird – oder mindestens noch sehr lange: Es ist bis heute die haltbarste Form, so wie die Schallplatte bisher geeigneter zum Konservieren von Akustischem ist, als alle digitalen Formen. Kurzum: wir sehen optimistisch in die Zukunft, googeln und recherchieren in Wikipedia und schlagen daneben genau so selbstverständlich Brockhaus, Grimmsches Wörterbuch und andere papierene Nachschlagewerke auf – je nachdem, was benötigt wird.

Lebenslanges Lernen ist unumgängliche Notwendigkeit und das überzeugendste Wahlversprechen betrifft deshalb auch die Bildung. Zum Glück interessieren uns neben der Bundestagswahl auch die Novitäten des Herbstes – bereits erschienen ist das neue Buch von Terézia Mora, die wir in diesem Literaturblatt porträtieren, neben weiteren lesenswerten SchriftstellerInnen wie Elizabeth Bowen, Petra Morsbach und Najem Wali.

Einen anregenden und lustvollen Leseherbst wünscht

Irene Ferchl

Impressum

Literaturblatt Baden-Württemberg Texte und Termine erscheint alle zwei Monate und wird von Buchhandlungen, Bibliotheken oder Institutionen abgegeben. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo € 19,20 (zuzügl. € 10,80 Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Es verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion: Irene Ferchl (verantwortlich) Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67 info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz: Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender: Dieter Fuchs termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat: Astrid Braun, Christine Brunner, Dieter Durchdewald, Peter Jakobeit, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Wolfgang Niess

Gestaltung und Titel: r² | röger & röttenbacher, Leonberg Titelfoto: © Robert Bosch Stiftung / Yves Noir

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich) Schilbachweg 8, 64287 Darmstadt Tel. 06151 / 967 16 80, Fax 967 16 82 anzeigen@literaturblatt.de www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung: Dr. Christian Rotta, Dr. Klaus G. Brauer

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag Fritz Wagner Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390 fwagner@hirzel.de

Druck: Gulde-Druck, Hechinger Straße 264, 72072 Tübingen

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 6/2009 mit den Terminen für November und Dezember ist der 28. September. www.literaturblatt.de

Abdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Rücksendung unverlangter Manuskripte nur gegen Porto.

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Ev. Akademie Baden, 76010 Karlsruhe. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Inhalt

5/09

lesbar 4
Porträts: „Ich bin genauso deutsch wie Kafka“ 6, „Das Instrument fordert unerbittliche Ehrlichkeit“ 11
Interview: Der neue „Kindler“ 8
Ausstellungen: Eine Ausstellung dokumentiert Thomas Manns Aufenthalt in Stuttgart im Mai 1955 13
Porträts: Najem Wali reist in das Herz des Feindes 14, Gemälde einer verschwindenden Gesellschaft 16
Fährtenlese: Fred Oberhauser 18
Asphaltliteratur einer verstäderten Welt 19
Textabdrücke: Claudia Dathe 21
Rätsel Wer ist's? 22
Fragebogen Lesen Sie? 22
Ausstellungen 23
Zum Hören 24
Literaturkalender im September und Oktober 26

Preise, Preise ...



Eines der schönsten Bücher des Jahres 2009 stammt von Walter Kappacher – **Der Fliegenpalast** – und es erzählt von einer Lebenskrise des alternden Wiener Dichters Hugo von Hofmannsthal, der zur Erholung an einen Ort seiner Kindheit zurückkehrt, wo ihm die Veränderung der Welt um so deutlicher wird. Zu Recht erhält der österreichische Schriftsteller Walter Kappacher für diesen poetischen Roman und sein früheres Werk am 31. Oktober den diesjährigen Georg-Büchner-Preis.

Imre Kertész, ungarischer Nobelpreisträger von 2002, erhält während der Frankfurter Buchmesse für sein Gesamtwerk den **Jean Améry-Preis für Essayistik**. In der Begründung der Jury heißt es: „Kertész' Essayistik arbeitet an einem aufgeklärten Denken, das seine Lehren aus der Barbarei des Faschismus und des Kommunismus gezogen hat, und für ein Europa, das entweder ein aufgeklärtes freies Europa sein wird oder einmal nicht mehr sein wird.“

Buchkultur, das internationale Buchmagazin aus Wien, feiert in diesen Wochen sein zwanzigjähriges Bestehen. In Heft 125 (August / September) gibt es dazu einen 54-seitigen Sonderteil über „Die Zukunft der Literatur“, in dem SchriftstellerInnen und Büchermenschen sich mehrheitlich recht optimistisch äußern. Josef Haslinger zum Beispiel meint: „Da in Österreich noch nie etwas wirklich aufgehört hat, **wieso sollte das mit den Büchern aufhören?!**“. Dem ist höchstens mit *BuchMarkt*-Chef Christian von Zittwitz hinzuzufügen: „Sie wird sich verändern“. *Buchkultur* hat schon mal eine neue, wie in Stein gemeißelte Paginierung erfunden, von I bis LIII ... (www.buchkultur.net)

Den **Thaddäus-Troll-Preis** des Jahres 2009 hat die Jury des Förderkreises deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg José F. A. Oliver für seine Essays (zuletzt *Mein andalusisches Schwarzwald Dorf*), Prosa und Lyrik zuerkannt. Die Preisverleihung findet am 24. November in der Stadtbücherei Stuttgart im Wilhelmspalais statt.

Am 6. Oktober wird in Biberach der **Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis** an Gisela Kraft aus Weimar für ihre Übersetzung des Lyrik-Bandes *Namen der Sehnsucht* des türkischen Dichters Nâzım Hikmet verliehen. Darüber spricht sie bereits am 24. September im Rahmen der Baden-Württembergischen Übersetzertage im Stuttgarter Schriftstellerhaus.



Mit einem Tag der offenen Tür aller Kultureinrichtungen in Biberach wird am 12. September die neue Dauerausstellung „Christoph Martin Wieland – **Dichter und Kanzleiverwalter in Biberach** (1760–1769) im Wieland-Gartenhaus eröffnet. Zugleich findet die Überreichung der Stiftungsurkunde für die Christoph Martin Wieland-Stiftung statt, der Trägerin des Wieland-Museums und der Sammlungen in Biberach. Damit ist die Debatte, ob das Wieland-Archiv möglicherweise der Forschungsstätte in Ossmannstedt überlassen wird, endgültig beendet.

Anfang September erscheint die dritte Ausgabe von *Chamisso*. **Viele Kulturen – eine Sprache**, das die Robert Bosch Stiftung zur 25. Verleihung des Adelbert-von-Chamisso-Preises im Jahr 2009 herausgibt. Darin werden Ilija Trojanow und Terézia Mora porträtiert, Adel Karasholi und Péter Esterházy interviewt; Zsuzsanna Gahse – im Herbst Stipendiatin in Calw – hat einen Essay zum Übersetzen verfasst und Michael Bienert den Chamisso-Nachlass in der Berliner Staatsbibliothek gesichtet. Außerdem werden die Autoren-Arena im Renitenztheater und das Projekt „Schulhaus-Roman“ vorgestellt; daneben enthält das Magazin alle Veranstaltungstermine mit Chamisso-PreisträgerInnen bis Ende 2009. (www.bosch-stiftung.de)

Über die enge Beziehung zwischen Katzen und Literatur sind ganze Bibliotheken vollgeschrieben worden, aber von einer **Festschrift für einen Dienstkater** weiß die Geschichte bisher nichts. Es ändert sich jetzt mit dem *Buch Nero*, das in diesen Tagen in der Edition Künstlerhaus erscheint. Und dies weist die Spur: Nero, ein schwarzer Kater, bekommt nachträglich zu seinem siebten Geburtstag, der vermutlich annähernd mit seinen Dienstjahren zusammenfällt, eine Festschrift, zu der unter Herausgeberschaft von Oleg Jurjew zwei Dutzend Poeten von Arnfried Astel bis Gabriele Weingartner einen Text beigesteuert haben. Wie es sich geziemt, geht es in den Beiträgen um den legendären dritten, den geheimen Namen, den nur jede Katze selbst kennt. (Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg. 64 Seiten, 13,50 Euro)

Das 3. Ludwigsburger Literaturfest startet am Samstag, 24. Oktober mit einer Lesung von Martin Walser in der Musikhalle, am Sonntag folgt ein Tag der offenen Tür der Stadtbibliothek und Aktivitäten rund ums Buch in der ganzen Stadt. Informationen unter www.stabi-ludwigsburg.de.

Zu ihrer sechsteiligen Konzertreihe „Krieg und Frieden“ legen die Stuttgarter Philharmoniker zum Saisonstart eine Publikation vor, die den historischen Hintergrund der Musikstücke und die Beziehungen der Komponisten zur Zeitgeschichte erhellt. Ein Interview mit dem Generalmusikdirektor Gabriel Feltz und zwei grundlegende Essays von Manfred Hermann Schmid („Musik und Krieg“) und Dieter Senghaas („Kann in der Musik **der Friede hörbar** gemacht werden?“) vervollständigen das so interessante wie schwierige Thema. (www.stuttgart.de/philharmoniker)

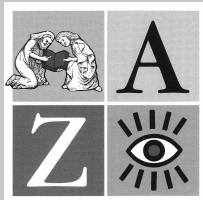
Ganz im Zeichen Friedrich Schillers steht der diesjährige, vom 12. bis 20. September stattfindende Veranstaltungszyklus der Haake-Stiftung in Ludwigsburg, wo die **Liebe des Dichters zum Theater** geweckt wurde und ein Glockengießer ihm vielleicht sogar die erste Idee zu dem berühmten Gedicht eingab, über das Helmut Kiesel in einer Matinee spricht. Außer Konzerten, Marionettenspiel und Rezitationen wird das rekonstruierte Ballett *Das Bouquet* von Schillers Jugendfreund Streicher uraufgeführt. Informationen unter www.haakestiftung.de.

26. Baden-Württembergische Literaturtage

Eigentlich wollte die Stadt Konstanz ihre Zusage zur Ausrichtung der diesjährigen Landesliteraturtage wieder zurücknehmen, jetzt hat das Kulturbüro mit Hilfe des VS aber doch ein besuchenswertes Programm auf die Beine gestellt, das sogar **grenzenlos** sein möchte. Zur Eröffnung des dreiwöchigen Festivals lesen und diskutieren am 15. Oktober Arno Geiger aus Österreich, Catalin Dorian Florescu aus der Schweiz und Annette Pehnt aus Deutschland, dann geht es Tag für Tag mit Lesungen, Vorträgen, Literaturspaziergängen, Poetry Slam, Lyriknacht, Ausstellungen, Schreibwerkstätten, einem Literaturtage-Labor etc. weiter. Eingeladen sind dazu Angelika Overath, Björn Kern, Sibylle Lewitscharoff, Peter O. Chotjewitz, Anna Katharina Hahn, Matthias Zschokke, Ulf Stolterfoht, Peter Stamm, Jagoda Marinc und viele andere, insgesamt achtzig SchriftstellerInnen und KünstlerInnen. Für Kinder wurde ein eigenes Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Als Literaturtage-Special gibt es eine Lounge zum Schmökern und Book-Crossing zum Finden herrenloser Bücher, eine Radtour und ein Lyriktelefon; dokumentiert werden sollen die Aktivitäten in einer Anthologie und der nächsten Ausgabe der *allmende*. (www.literaturtage-konstanz.de)

25 Jahre Deutsch-Schweizer Autorentreffen

Zum ersten Mal trafen sich 1985 auf Anregung von Michael Spohn jeweils fünf Autorinnen und Autoren von der Schweizer Gruppe Olten und dem Schriftstellerverband Baden-Württemberg in



Rottweil. Aus dieser ersten Begegnung entstand das Deutsch-Schweizer Autorentreffen, das seither im jährlichen Wechsel in Rottweil und der Partnerstadt Brugg im Aargau ausgerichtet wird. In diesem Jubiläumsjahr organisiert das Kulturamt der ehemals Freien Reichsstadt das Programm, das mit einer Autoren-Talkrunde am Freitagabend, dem 25. September, beginnt, und am 27. mit einer Matinee endet. Dabei werden **kurze Texte über Rottweil** vorgelesen,

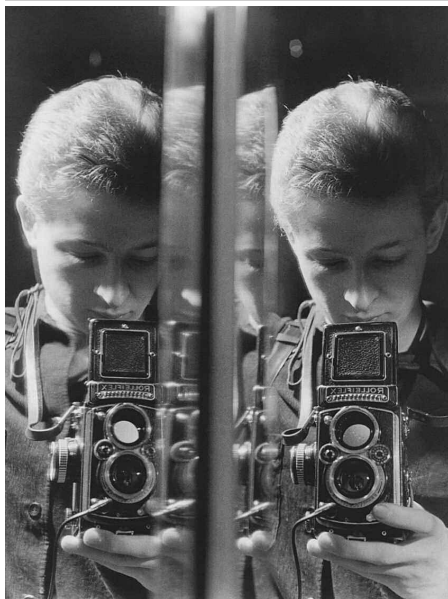
die dann wieder in einer kleinen Anthologie erscheinen. Am Samstagnachmittag lesen die acht eingeladenen AutorInnen nacheinander an verschiedenen Orten, kostenfrei und mit genügend Zeit zum anschließenden Gespräch. Von den Verbänden vorgeschlagen und einer städtischen Jury ausgewählt wurden Markus Orths, Max Tavila, Dominik Riedo, Uta-Maria Heim, Christoph Braendle, Lisa-Maria Dickreiter, Pedro Lenz und Daniel Suter. Außerdem werden Schulesungen und eine Schreibwerkstatt angeboten.

Der neunte Stadtschreiber von Rottweil, der 27-jährige, am Leipziger Literaturinstitut studierende Wolfram Lotz ist sicher auch dabei, sein Stadtschreiberzimmer im Bischöflichen Konvikt wird er bereits Mitte September für ein Vierteljahr beziehen. (www.rottwiel.de)

Wer in Bodenseenähe wohnt oder dann dort Urlaub macht, kann im Herbst von einem Literaturereignis zum anderen streifen: Vom 12. bis 19. September lädt die Erzählzeit Singen als Nachspann zur Criminale unter dem Motto **„Verbrechen, Schuld und Strafe“** zu Lesungen mit Birgit Vanderbeke, Erwin Koch, Burkhard Spinnen, Martin von Arndt, Karl-Heinz Ott, Evelyn Grill, Silvio Blatter, Martin Gülich u.a. Das Programm gibt es unter www.in-singen.de

20 Jahre Mauerfall

In einer vornehmlich literarisch geprägten Veranstaltungsreihe blickt die Stadt Fellbach auf den Mauerfall und die friedliche Revolution vor zwanzig Jahren zurück und rekonstruiert ein Stück der damals zu Ende gehenden Geschichte der DDR, wobei die langfristigen Entwicklungen ebenso beleuchtet werden wie die Ereignisse des Jahres 1989. Traditionen wie die langjährige Städtepartnerschaft mit der Stadt Meißen und der sächsisch-baden-württembergischen Literaturtage, die ebenfalls enge Beziehung zu Ungarn und der Mörike-Preis spiegeln sich im



Zur samstagnachmittäglichen **Literatortour auf dem Bodensee** lädt der Internationale Bodensee-Club am 26. September auf die „Graf Zeppelin“ ein; mit an Bord sind zu Lesungen Adolf Muschg, Ulla Hahn und Judith Hermann. Abfahrtszeiten und Anmeldung unter info@bodenseeclub.de.

Bei den Hermann-Hesse-Tagen in Gaienhofen lässt sich der Dichter vom 24. bis 27. September unter mehreren Blickwinkeln kennen lernen: in seinem Widerstand gegen die Zeitgeschichte („**Mir liegt alles Politische nicht, sonst wäre ich längst Revolutionär**“), als Liebhaber von Kunst und mit seinem Interesse an China und dem west-östlichen Weisheitsdenken sowie als Bauherr und Gärtner in Gaienhofen. Information und Anmeldung unter www.gaienhofen.de.

Programm: So wird der erste Mörike-Preisträger Wolf Biermann zum Auftakt am 7. September unter dem Motto **„Wer sich nicht in Gefahr begibt, der kommt drin um“** auftreten. Hochkarätig besetzt sind die Lesungen und Gespräche, unter anderem mit Ingo Schulze und György Dalos, Katja Lange-Müller, Wulf Kirsten, Julia Schoch, Antje Ravic Strubel, Hans Joachim Schädlich und Utz Rachowski. Die meisten Veranstaltungen finden – zur Erinnerung an die legendären Leipziger Montagsdemonstrationen – montags statt und werden von Ausstellungen im Rathaus und der Stadtbücherei begleitet. Ein besonderes Highlight verspricht die Fotoausstellung von Péter Nádas (in der Städtischen Galerie ab 22. Oktober) zu werden; unser Bild stammt aus seinem 1999 bei Steidl erschienenen Band *Etwas Licht*. (www.fellbach.de)

Von den höchsten **Kuppen des Nordschwarzwalds** sieht man an klaren Tagen die Alpengipfel in Vorarlberg, in der Schweiz und im Elsass. Dorther kommen deshalb zwischen dem 4. und 13. September auch die SchriftstellerInnen zu den **2. Literaturtagen Nordschwarzwald**: Wolfgang Hermann, Klaus Merz und Barbara Honigmann. Die Eröffnungslesung bestreitet Peter Härtling, außerdem kann man in Baiersbronn und Freudenstadt Lyrik aus Baden-Württemberg und Geschichten aus dem Ländle hören, auf Heinrich Hansjakobs Spuren wandern und ein Literatur-Menue speisen. Alle Informationen unter www.literaturtage2009.de.

Bereits zum 59. Mal finden vom 24. bis 27. September im Allgäu die **Wangener Gespräche** der Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“ statt, in diesem Jahr mit Lesungen von Katharina Elliger, Bernhard Brommer, Dagmar Nick, Peter Horst Neumann und Dietmar Grieser; der Eichen-dorff-Literaturpreis geht an den Schriftsteller Gerd-Peter Eigner. Weitere Infos unter Telefon 07522 / 74120.

Zu den 2. Deutsch-polnischen Kulturtagen in Meersburg am 3. und 4. Oktober, die ebenfalls unter Federführung der Schriftstellerin Monika Taubitz geplant wurden, kommen wieder Dozenten vom Institut für Germanische Philologie der Universität Breslau (Wroclaw) zu Vorträgen und Buchvorstellungen ins Neue Schloss.

Informationen bei der Stadt Meersburg oder der mitveranstaltenden Paneuropa-Union unter marab@t-online.de.

„Ich bin genauso deutsch wie Kafka“

Von Gunther Nickel

Wer im deutschen Literaturbetrieb seine Weltoffenheit und Toleranz unter Beweis stellen will, kann das ganz leicht tun, indem er sich für „Autoren mit Migrationshintergrund“ besonders aufgeschlossen zeigt. Das Deutsch von dergestalt rubrizierten Schriftstellerinnen und Schriftstellern mutet zwar mitunter exotisch an, aber nörgelndes Insistieren auf sprachlichem Ausdrucksvermögen ist natürlich deplaziert, solange von Literatur nicht als einer Kunstform die Rede ist, sondern es vor allem um Völkerverständnis, Toleranz und die Beseitigung von Vorurteilen geht.

Wenn wir indes über Literatur als Kunst sprechen und nicht von sozialen oder politischen Aufgaben, die Literatur angeblich zu bewältigen habe, sollte sich die Lage nicht anders darstellen als beim Fußball. Wer dort nur eine fehlende Ballbeherrschung mit Konditionsschwäche und einem auffälligen Mangel an impulsgebender Spielphantasie zu kombinieren vermag, wird es nie und nimmer zu einem hochdotierten Mittelstürmer bringen.

Terézia Mora ist eine „Autorin mit Migrationshintergrund“. Sie wurde 1971 in Ungarn geboren, lebt seit 1990 in Berlin und veröffentlichte 1999 ihr erstes Buch, *Seltsame Materie*, für das sie im Jahr darauf mit dem Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis ausgezeichnet wurde. Da die Erzählungen, die darin versammelt sind, in Ungarn spielen, und ihr zweites Buch, der Roman *Alle Tage*, von einem Einwanderer handelt, den es in die deutsche Großstadt „B.“ verschlagen hat, ist ein migrationsliterarisches Rezeptionsmuster geradezu vorprogrammiert: Eine in Deutschland lebende Ungarin schreibt über das, wonach sie sich sehnt – die verlorene Heimat! –, und was einem in einer fremden Metropole widerfährt – Beklagenswertes!

Beginnt man die Lektüre mit einer solchen Erwartungshaltung, kann man leicht übersehen, wie sie in Moras Debüt schon auf der stofflichen Ebene unterlaufen wird. Als Ort der Sehnsucht mutet die geschilderte Heimat nämlich gar nicht an. Und auf die große Raffinesse der Erzählkonstruktion in dem Roman *Alle Tage* achtet man womöglich auch nicht, wenn man auf Migrationsliteratur eingestimmt ist und sich daher vorzugsweise auf die Handlung und die Figurencharakteristik konzentriert. Erst die Erzählkonstruktion aber ist es, durch die Mora ihren Stoff in Literatur verwandelt, und zwar ohne Frage eine, die nicht nur förderungs-, sondern preiswürdig ist.

Wie funktioniert die Erzählkonstruktion in *Alle Tage* genau? Zunächst meint man, es mit einem typischen auktorialen Erzähler zu tun zu haben. Er weiß nicht nur, was die Figuren sagen, er weiß auch, was sie denken, fühlen – und was sie nicht wissen. Moras Erzähler schmiegt sich den Figuren jedoch mitunter derart an, dass fast unmerklich der Eindruck entsteht, man habe es mit einem personalen oder gar einem

Ich-Erzähler zu tun. Diese intime Nähe stellt sich aber nicht etwa nur beim Protagonisten ein. Der Erzähler wechselt vielmehr ständig die Perspektive, manchmal sogar inmitten eines Satzes. Genauso rasant kann eine nüchterne Beschreibung zum drastischen Kommentar werden, der sich schließlich als zitierte wörtliche Figurenrede entpuppt. Mehr noch: Der Erzähler stellt dem Leser nicht selten eine Situation als Wirklichkeit vor, um ihn kurz darauf damit zu konfrontieren, dass es sich nur um eine Möglichkeit gehandelt, „in Wirklichkeit“ aber ganz anders abgespielt hat.

So erklärt er einmal: „Wenn wir schon dabei sind, sagte Erik, habe ich hiermit einen neuen Hinweis für dich. Das heißt, nein, ein Erik macht das anders. Hör mal, sagte er mit gedämpfter Stimme und schloss auch die Tür hinter sich, obwohl außer ihnen niemand da war. Ich habe etwas erfahren.“ Es bleibt immer unsicher, ob das, was gerade behauptet wird, sogar als wörtliche Rede behauptet wird, nicht nur der Phantasie des Erzählers entspringt. Dessen Verlässlichkeit steht permanent in Frage, weil man ständig darauf gefasst sein muss, dass er die grade noch mitgeteilte Faktizität plötzlich widerruft und zu einem bloßen Gedankenspiel erklärt.

Damit widerfährt dem Leser, was der Roman thematisiert. *Alle Tage* handelt vom vergeblichen Versuch der Hauptfigur Abel Nema, in einer Welt Orientierung und Halt zu finden, die nicht seine Heimat ist. Das ist freilich nicht nur ein Problem von Migranten in deutschen Städten, sondern ein Grundmotiv des Großstadttromans. Die Situation Abel Nemas ist keine andere als die von Franz Biberkopf in Alfred Döblins *Berlin Alexanderplatz*. Und dass es Mora in erster Linie wohl auch nicht um die Darstellung der Probleme von Einwanderern zu tun war, sondern um die einer existentiellen Grunderfahrung in der Moderne, wird deutlich, wenn man um die literarische Reverenz weiß, die sich im Titel des Romans verbirgt. Er zitiert das Gedicht „Alle Tage“ Ingeborg Bachmanns, das mit den Versen beginnt: „Der Krieg wird nicht mehr erklärt,/sondern fortgesetzt./Das Unerhörte/ist alltäglich geworden./Der Held/bleibt den Kämpfenden fern. Der Schwache/ist in die Feuerzonen gerückt.“

Dieses Gedicht könnte man auch Moras soeben erschienenem, neuen Roman *Der einzige Mann auf dem Kontinent* als Motto voranstellen. Im Mittelpunkt steht ebenfalls eine Suche nach Orientierung und Halt, nur ist – mit Michel Houellebecq gesprochen – die „Kampfzone“ diesmal deutlich größer als ein Stadtgebiet.



Terézia Mora

Darius Kopp vertritt als einziger kontinentaleuropäischer Vertreter eine amerikanische Firma, die besonders sichere drahtlose Computernetzwerke produziert. Mit seinen Kollegen kommuniziert er fast nur telefonisch oder per E-Mail, manchen von ihnen ist er noch nie persönlich begegnet.

Der Erfolgsdruck ist enorm, was auch Flora zu spüren bekommt, die mit Darius Kopp verheiratet ist – glücklich verheiratet, hat man den Eindruck. Aber dieser Eindruck stellt sich nur ein, weil der – wie in *Alle Tage* auktoriale – Erzähler offenbar versucht, dem Selbstbild und der Wahrnehmungsperspektive des Protagonisten zu folgen. Das lädt zur Identifikation ein, denn trotz erheblichem Übergewicht, einem ausgeprägten Hang zur Unordnung und notorischer Unpünktlichkeit wirkt Darius Kopp ausgesprochen liebenswert.

Allerdings meldet sich zwischendurch in eingeklammerten Kommentaren eine andere Stimme zu Wort, die gleichsam aus dem Off manches Detail ergänzt, auch schon mal klarmacht, dass nicht alles stimmt, was dem Leser aufgetischt wird: Wenn der Erzähler etwa von „einer ewigen Weile“ spricht, wird er von dieser zweiten Stimme sogleich korrigiert: „(in Wahrheit: kurzen)“. Diese beiläufigen Interventionen lenken die Aufmerksamkeit schon sehr bald auf die merkwürdige Allianz, die zwischen dem Erzähler und seinem Helden zu bestehen scheint, eine Sympathie bis zur Parteilichkeit, zu der der Leser durch den Erzähler geradezu genötigt wird. Doch allmählich und immer deutlicher zeichnet sich ab, dass diese Geschichte zweifellos weniger harmonisch klinge, wenn zum Beispiel Flora sie erzählen würde.

Mora durchkreuzt auf diese Weise beharrlich die Bereitschaft jedes gutwilligen Lesers, dem Erzähler zu trauen und dem Erzählten Glauben zu schenken. Ergänzt wird diese Verunsicherungsstrategie erneut durch das schon in *Alle Tage* erprobte Verfahren, eine mögliche Verhaltensweise erst als die tatsächliche zu suggerieren und sie anschließend zu dementieren. „Hast du schon mal“, fragt der Erzähler etwa einmal den Leser ganz direkt und ruft in ihm sogleich die Evokation eines dramatischen Geschehens hervor, „einem Zug hinterher gebrüllt, ohne daran zu denken, dass du nicht allein bist, ganz im Gegenteil, Hunderte von Leuten sehen und hören dich, wie du ein Fahrzeug anbrüllst: Geh doch! Geh doch! Meinetwegen brauchst du nie wiederzukommen!“ Mit dem nächsten Satz gibt er sich weiterhin komplizenhaft, gesteht aber nichts weniger als ein Täuschungsmanöver: „Nein, und auch Kopp tat das nicht, im Gegenteil, in ihm war es ganz still [...]“.

Durch solche Finten entsteht das facettenreiche Porträt eines Charakters, der stets in einem sehr anschaulich dargestellten Handlungsraum agiert. Doch zugleich vollzieht der Text eine autoreflexive Bewegung, die alles, was derart plastisch präsentiert wird und zur identifikatorischen Hingabe einlädt, als selektiv, einseitig und fiktional dekuviert. Das geschieht mit so leichter Hand und ist mit so viel Schalk garniert, dass die Lektüre von der ersten bis zur letzten Seite größtes Vergnügen bereitet. Ja, ausgeklügelte Erzähltechnik und Unterhaltsamkeit gehen in diesem Roman eine derart innige Liaison ein, dass er gute Chancen haben dürfte, mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet zu werden.

Die Frage, welche Bedeutung der Migrationshintergrund Terézia Moras für ihr literarisches Werk hat, sollte sich nach diesem Roman ein für alle Mal erledigt haben. Sie selbst beantwortete sie übrigens einmal kurz und bündig: „Ich bin genauso deutsch wie Kafka.“ Der literarische Anspruch, den sie damit ebenfalls formuliert, wäre aus manch anderem Mund eine Anmaßung. Aus ihrem ist er es nicht.

Zum Weiterlesen:

Seltsame Materie. Erzählungen. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1999. 256 Seiten, 8,90 Euro

Alle Tage. Roman. Luchterhand Literaturverlag, München 2004. 432 Seiten, 22,50 Euro (TB bei btb 10 Euro)

Der einzige Mann auf dem Kontinent. Roman. Luchterhand Literaturverlag, München 2009. 384 Seiten, 21,95 Euro

Gunther Nickel lehrt als Privatdozent Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Mainz und ist als Lektor für den Deutschen Literaturfonds e.V. in Darmstadt tätig. Zuletzt veröffentlichte er *Daniel Kehlmanns „Die Vermessung der Welt“*. *Materialien. Dokumente, Interpretationen.*



Foto: © Robert Bosch Stiftung / Yves Noir



„Mit 18 Bänden um die Welt“

Ein Interview mit Ute Hechtfisher, Literaturwissenschaftlerin und Programmleiterin im Verlag J.B. Metzler, die die Projektleitung für den Kindler innehat.

Am 4. September erscheint die dritte Auflage von *Kindlers Literatur Lexikon*. Wie hat die Geschichte dieses Nachschlagewerks begonnen?

Von 1965 bis 1972 erschien die erste Auflage des *Kindler* in sieben Bänden, nach dem Vorbild und auf der Grundlage des italienischen Literaturlexikons *Dizionario Letterario Bompiani*, nach Werken, das heißt nach den Originaltiteln angeordnet. Ab 1988 folgte eine zweite Auflage in zwanzig Bänden, die nach AutorInnen angeordnet war, die einzelnen Werke folgten in alphabetischer Reihenfolge, ebenfalls mit dem Originaltitel. Außerdem gab es eine Studienausgabe, die schwarzen kartonierten Bände in vier roten Schubern, die sehr gut verkauft wurde. Seit einigen Jahren ist sie nicht mehr lieferbar, und die Nachfrage nach dem neuen *Kindler* gewachsen. Damals wie heute bietet der *Kindler* den umfangreichsten Überblick über die Literatur der Welt, von den Anfängen der schriftlichen Überlieferung bis heute.

Was ist neu, was ist anders in der dritten Auflage?

Der neue *Kindler* erscheint in siebzehn Bänden plus einem Registerband und ist ebenfalls nach AutorInnen angeordnet, deren Werke folgen nun chronologisch, um auch die Entwicklung des gesamten Werkes abzubilden.

Neu sind die sogenannten Biogramme, die Kurzinformationen zu den AutorInnen bieten, also die wichtigsten Lebensstationen, einen kurzen Überblick über das Gesamtwerk und eine erste Einordnung.

Neu ist ebenfalls, dass es mehr Werkgruppenartikel gibt als in der zweiten Auflage. Dort gab es lediglich Artikel zum lyrischen Werk einzelner AutorInnen. Der neue *Kindler* enthält nun auch Artikel zum erzählerischen Werk, zu den Tagebüchern etc., also zu Gattungen, die gut zusammenzufassen sind, um so einen besseren Überblick zu geben und auch mehr Werke erwähnen zu können. Statt nur drei Karl May-Romane zu bringen, wie die zweite Auflage, haben wir jetzt einen Artikel zum erzählerischen Werk, in dem sechzehn Bücher besprochen werden.

Und schließlich haben wir die anonymen Werke nicht mehr in einem Band am Ende separiert, sondern in das Alphabet einsortiert. So findet sich zum Beispiel *Tausend-*

undeine Nacht unter dem Titel *Alf laila wa-laila* in Band 1. Im Register sind natürlich auch die Titel der Übersetzungen und die Titelvarianten zu finden.

Bei Karl May stellt sich dann gleich die Frage nach der Auswahl der AutorInnen ...

Neu aufgenommen wurden vermehrt AutorInnen, die nach 1950/60 geboren sind, etwa Daniel Kehlmann, Jonathan Franzen, Anna Galvalda, Zadie Smith und viele andere. Und wir haben geschaut, in welchem quantitativen Verhältnis die einzelnen Literaturen vertreten sind, wie viele amerikanische Werke es gibt, wie viele deutschsprachige usw. und haben bei diesem Abgleich festgestellt, dass die romanischen Literaturen überrepräsentiert waren, was sicherlich noch vom *Bompiani* her stammt. Wir haben versucht, die Umfänge pro Sprache nachzujustieren: Bei der amerikanischen Literatur war einiges nachzutragen, wir haben die Literatur der romanischen Sprachen etwas reduziert, die deutschsprachige ebenfalls, und haben den Blick geöffnet für die Literaturen, die noch nicht oder weniger vorkamen. Das waren zum Beispiel die Literaturen der osteuropäischen Länder, wo sich seit 1989 sehr viel getan hat, wo einst verbotene Werke plötzlich breit rezipiert wurden und systemkonforme bedeutungslos wurden. Es gibt Länder, die im *Kindler* bislang gar nicht vorkamen, wie Afghanistan. Wir haben den Blick nach Ostasien und Afrika gewendet auf Literaturen, die bisher zu kurz kamen.

Auch da muss man sicherlich eine strenge Auswahl treffen, wie geschieht das?

Natürlich war ein Kriterium für die Aufnahme die Frage, ob die deutsche Übersetzung eines Werkes vorliegt, ob es also hier rezipiert wurde. Die 75 FachberaterInnen, die für die einzelnen Sprachen verantwortlich sind, haben sich zusätzlich gefragt, was in den einzelnen Ländern, also zum Beispiel in Indien oder Thailand zum Kanon gehört, und was davon für uns im Westen wichtig ist. Das sind ja ganz unterschiedliche Blicke auf die Literatur und deren Bedeutung.

Bei der zweiten Auflage – so hörte man – hat die Redaktion eher aufgenommen, was ihr angeboten wurde, ohne dass ein bestimmter Umfang für die jeweilige Literatur vorgegeben



Das neue *Kindlers Literatur Lexikon* erscheint gleichzeitig in gedruckter Form und als Online-Datenbank

war. Nun hat unser Herausgeber Heinz Ludwig Arnold präzise Umfangs- und Kontingenzvorgaben für die einzelnen Sprachgebiete gemacht.

Sind Artikel aus der letzten Auflage übernommen oder alle neu geschrieben worden?

Die guten Artikel wurden übernommen, rund die Hälfte wurde ganz neu geschrieben. Und generell wurden alle Artikel durchgesehen, aktualisiert und bearbeitet. Insbesondere wurde darauf geachtet, ob Wertungen noch ihre Berechtigung haben, zum Teil war auch der Ton altertümlich.

Wie hat sich denn der Umfang verändert?

Der neue *Kindler* enthält rund 21 500 Artikel, davon etwa 7800 Biogramme und rund 13 000 Werkartikel und Werkgruppenartikel, zusätzlich gibt es über 600 Artikel zu anonymen Werken und Stoffen. Wir konnten den Umfang in etwa beibehalten, weil wir die in der zweiten Auflage sehr ausufernden Bibliografien aktualisiert und gleichzeitig stark gestrafft haben.

Welche anonymen Werke finde ich denn im *Kindler* und welche Stoffe?

Beispiele für Anonyma sind etwa *Beowulf*, *Carmina Burana*, die *Edda*, das *I-Ging*, der *Koran*, das *Tao te king* etc. Zu den Stoffen zählen wir zum Beispiel den *Alexanderroman* und das *Gilgamesch-Epos*, also Gegenstände, die in verschiedenen Gegenden zu verschiedenen Zeiten in Literatur gefasst wurden. Aber wir haben unter den Stoffen auch Literatur zu bestimmten Bereichen – Sufi-Literatur oder Runen-Inschriften – aufgenommen und auch zu einzelnen umfangreicheren Gattungen, etwa zu Comics und zu iberoromanischen Ritterbüchern.

Vielleicht doch noch mal gefragt: Wie trifft man eine Auswahl aus der riesigen Menge von Werken der Weltliteratur? Gehören Comics und Karl May zum Kanon?

Es gab die Vorgabe, dass auch zentrale Werke der populären Literatur vorkommen sollten, einzelne Krimi-AutorInnen sind etwa drin oder die *Harry Potter*-Romane. Zum Kanonbegriff gab es theoretische Vorarbeiten und letztlich waren – obwohl natürlich jeder Kanon auch eine subjektive Seite hat – die 75 Fachberater gefragt. Als Spezialisten kennen sie die jeweiligen Länder und Sprachen, kennen die Werke von hoher literarischer Qualität. Sie wissen auch, welche Werke eine breite Rezeption im Land erfahren haben und was in den Westen gewirkt hat, wovon er Kenntnis nehmen sollte. So würde ich die Auswahl beschreiben. Im *Kindler* sind also nicht nur die Bücher vertreten, die bei uns übersetzt wurden, sondern auch die Werke, die im Land selber wichtig waren, die sogenannten Nationalepen beispielsweise.

Sind denn alle Übersetzungen im Artikel erwähnt, oder nur die neuesten oder wichtigsten?

Der Titel der Übersetzung steht generell am Artikelbeginn mit Angabe der ÜbersetzerInnen und dem Jahr der Übersetzung. Wir haben uns meistens für die aktuellste Übersetzung entschieden. Wenn es jedoch gleichberechtigte Übersetzungen gibt, wie bei Dostojewskijs *Schuld und Sühne*, haben wir weitere in die Bibliographie aufgenommen.

Was will der *Kindler* denn genau sein, welche Zielgruppe stellt der Verlag sich vor?

Der *Kindler* ist ein Werklexikon, ein spezialisiertes Nachschlagewerk. Er wendet sich natürlich an die Fachbibliotheken, daneben aber auch an alle Stadtbüchereien. Weitere Zielgruppen sind WissenschaftlerInnen und insbesondere die zahllosen interessierten Literaturleserinnen und -leser, die nach fundierten Informationen suchen.

Warum erscheint der *Kindler* als Print und *Kindler-Online*?

Dass es nicht selbstverständlich ist, heutzutage noch über ein Buchlayout nachzudenken, über die Qualität des Umschlagmaterials und die Farbe des Vorsatzpapiers, ist uns bewusst. Aber beim *Kindler* ist es sicher nötig und berechtigt, eine gedruckte Ausgabe vorzulegen, denn viele der Interessenten wollen einfach noch in einem Buch blättern oder sind nicht internetaffin.

Daneben gibt es einen großen Bedarf nach Online-Informationen. *Kindler-Online* ist einerseits für die Bibliotheken gedacht, etliche bieten ja zunehmend Online-Datenbanken an, und andererseits natürlich für WissenschaftlerInnen zum schnellen Nachschlagen.

Zu *Kindler-Online* taucht sicher oft die Frage auf, warum überhaupt, wenn doch in Wikipedia alles steht!

Ich könnte hier weit ausholen und über die Funktion von Verlagen generell sprechen. Es ist einfach ein großer Unterschied, ob ein Nachschlagewerk von einem Verlag, einem Herausgeber und 75 FachberaterInnen strukturiert und moderiert wird, die die Proportionen bestimmen und die Qualität kontrollieren, oder ob die Texte nach dem Zufallsprinzip entstehen. Wikipedia wird nie die Homogenität in der Auswahl und in der Qualität der Artikel erreichen, die ein *Kindler* hat. Dort gibt es zwar auch Autoreneinträge, die – mehr oder weniger umfangreich – die Lebensstationen nennen und Werklisten bieten. Doch die meisten Wikipedia-Artikel enthalten keine Informationen zu einzelnen Werken. Bei berühmten Autoren wie Kafka oder Shakespeare ist das zwar der Fall, aber zum Beispiel nicht bei Ilse Aichinger oder Jeanette Winterson. Ich denke, je spezieller ein Nachschlagewerk ist, desto weniger kann es als offenes Internet-Projekt in ausreichender Qualität und Homogenität realisiert werden. Bei

sogenannten Konversationslexika ist das etwas anderes, wie man beim *Brockhaus* erfahren hat. Aber je spezieller ein Nachschlagewerk ist, desto wichtiger sind Verlag und Herausgeber als Steuerungsinstanz.

Journalistenkollegen haben gefragt, beziehungsweise moniert, dass *Kindler-Online* genauso teuer ist wie die Buchausgabe ...

Der Verlag spart bei der Datenbank zwar Satz-, Papier- und Druckkosten, das ist wahr, aber die Entwicklung und Programmierung einer Online-Datenbank ist wesentlich teurer als Papier und Druck. Die Honorare und Redaktionskosten machen zudem einen großen Posten aus, der von beiden Medien getragen werden muss. Deswegen haben wir für die Bände und die Online-Datenbank den gleichen Preis angesetzt, nur beim Erwerb beider Medien zusammen wird es günstiger.

Wie muss man sich die Online-Ausgabe vorstellen, es ist keine CD-Rom, sondern eher ein E-Book ...

Es ist eine reine Online-Anwendung. Man kauft sich den Zugang, bekommt einen Zugangscode und kann dann am eigenen Rechner im *Kindler* recherchieren. Die Vorteile der Online-Datenbank sind schlicht und ergreifend, dass ich nach allem suchen kann: Es gibt eine Volltextsuche, in die ich jeden beliebigen Begriff eingeben kann, zum Beispiel „Odyssee“ und finde dann Homers Werk, aber auch die Werke, die sich auf diesen Stoff beziehen. Und wir haben eine Suchmaske, die zweigeteilt ist. Es gibt dort eine Suche nach AutorInnen, das heißt nach Lebensdaten, nach den Herkunftsländern, nach dem Geschlecht und eine nach den Werken. Dort kann ich nach Titeln suchen, nach Erscheinungsjahren oder auch nach einem Zeitraum und nach der Sprache – von Abasinisch bis Zulu. Ich kann ebenfalls nach den Gattungen suchen, gegliedert nach Hauptgattungen und den zugehörigen Untergattungen, also zum Beispiel für Epik/Prosa kann ich etliche Untergattungen auswählen: Biografie, Erzählung, Kurzgeschichte, Märchen, Roman, Tagebuch etc. Zusätzlich kann ich die einzelnen Suchen kombinieren. Das Ergebnis ist dann eine Trefferliste, durch die die Suche noch weiter verfeinert werden kann. Man kann die Artikel ausdrucken und einzelne Passagen kopieren.

Bei den Gattungen taucht unter „Weiteren“ Sachliteratur auf, was fällt darunter?

In die dritte Auflage sind rund 1900 Werke der Sachliteratur aufgenommen, also Artikel zu den wichtigsten Werken aus allen Disziplinen, zum Beispiel aus Medizin, Kunst, Technik, Philosophie, Pädagogik usw. Wenn wir in der Suchmaske nach „Philologie“ suchen, finden sich 95 Werke, darunter solche von Quintilian, Gottsched, Lotman, Greenblatt, Bachtin, de Man etc. Auch die letzte Auflage enthielt Werke der Sachliteratur, wir haben die Auswahl aktualisiert, Neues aufgenommen und Veraltetes gestrichen.

Zum Schluss möchte ich doch noch wissen, wie ein solches Mammutunternehmen entsteht ...

Dazu lässt sich viel sagen: Es begann im Sommer 1994 in Göttingen am Esstisch des Herausgebers, Heinz Ludwig Arnold. Dort haben wir die Konzeption entwickelt, wir haben die Artikelstruktur entworfen, die Biogramme erfunden. Wir haben über die Kontingente gesprochen, über die Zusammenstellung der Fachberater und haben alle Formalien diskutiert und diverse Merkblätter entwickelt. Im Herbst folgte dann ein Treffen mit einigen FachberaterInnen, mit denen wir die Kriterien der Auswahl, also die Kanonfrage, diskutiert haben sowie das generelle Vorgehen. Die Fachberater haben dann geprüft, was aus der alten Auflage zu übernehmen war, sie haben gestrichen und ergänzt, eine neue Artikelliste erstellt – jedem wurde ein Seitenkontingent vorgegeben – und dann die Verfasser gesucht. Das Ganze lief mit Computerunterstützung. Wir haben ein Autorentool entwickelt, das xml-fähige Daten generiert, und damit alle Grundlagen für *Kindler-Online* gelegt und auch dafür, die Register der Print-Ausgabe automatisch erzeugen zu können. Außerdem hatten wir ein Lemma-Verwaltungssystem, also eine Datenbank, in der während der Produktion alle Namen, Adressen sowie die 21 500 Artikel verwaltet wurden, bis sie dann für den Satz automatisch hintereinandergelagert wurden.

Wie viele MitarbeiterInnen waren beteiligt?

Neben dem Herausgeber Arnold und seiner Frau Christiane Freudenstein-Arnold, die für die gesamte Organisation zuständig war, gab es einige Redakteursstellen in Göttingen, dazu freie Mitarbeiter für die Korrekturen etc. Dazu kommen die schon erwähnten 75 FachberaterInnen und etwa 1500 VerfasserInnen der Artikel. Hier im Verlag bin ich die Projektleiterin und habe eng mit der Herstellerin und der Kollegin fürs elektronische Publizieren zusammengearbeitet.

Die Literatur erweitert sich ja ständig, wie wird denn weitergearbeitet?

Für *Kindler-Online* gibt es ab Januar 2010 Aktualisierungen, die man für 99,95 Euro im Jahr abonnieren kann. Wir werden fünfzig bis hundert neue Artikel im Jahr einstellen und arbeiten jetzt schon an den Nachträgen. Zum Beispiel steht Tellkamps Roman *Der Turm* auf der Liste, Julia Francks *Mittagsfrau* sowie neue Werke von Orhan Pamuk, Martin Walser, A.L. Kennedy, Philipp Roth etc. Für die Druckfassung wollen wir einen Supplement-Band nicht ausschließen, es gibt aber keine konkreten Pläne.

Die Fragen stellte Irene Ferchl.

Kindlers Literatur Lexikon (KLL). Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. 3., völlig neu bearbeitete Auflage, 18 Bände inkl. einem Registerband. 14 548 Seiten, 2.400 Euro (Subskriptionspreis bis 31.12. 2009: 1.950 Euro)
Online-Datenbank auf dem Stand der Printausgabe zum gleichen Preis
Aktualisierungsabonnement: 99,95 Euro/Jahr
Kombiprodukt mit dem Printwerk in 18 Bänden und der Online-Datenbank 3.360,- Euro (Subskriptionspreis bis 31.12. 2009: 2.730 Euro)
Informationen unter www.derkindler.de

Petra Morsbachs Schreiben

„Das Instrument fordert unerbittliche Ehrlichkeit“

Von Hiltrud Häntzschel

Petra Morsbach schreibt seit ihrem ersten Roman *Plötzlich ist es Abend* (1995) an einem Panorama der gegenwärtigen Welt, an einer comédie humaine unserer Gesellschaft, in Segmenten versteht sich, in einzelnen Mikrokosmen. Wie verhalten sich Theorie und Praxis im Alltag zueinander, wie bedingen sie einander? Was wird aus den Idealen, mit denen ein junger Mensch seinen Lebensweg beginnt, als begabter Künstler, als gläubiger Katholik, der sich zum Dienst an der Kirche berufen fühlt? Die Wirklichkeit ist weit komplexer als die Theorie, sie ist voller Widerstände, sie ist das raue und immer auch unschöne Gegenstück des Ideals. Das ist der Stoff für Morsbachs Romane, daran arbeitet sie sich ab, daran reifen ihre Figuren.

Im ersten Roman war es die Ideologie, der Kommunismus im sowjetischen Alltag, im zweiten, dem *Opernroman* (1998) das Theater – die 1956 geborene Petra Morsbach studierte in München und Leningrad Theaterwissenschaft, Psychologie und Slawistik, bevor sie bis 1993 als Dramaturgin und Regisseurin arbeitete.

In der *Geschichte mit Pferden* (2001) thematisierte sie die edle Kreatur und den Herrensport, in *Gottesdiener* (2004) Religion als Beruf: den Glauben und den Dienst am Wort Gottes, der sich hart tut im Allzumenschlichen des Gemeindealltags. Für diese Bücher wurde sie mit dem Marie-Luise-Fleißer-Preis und dem Johann-Friedrich-Cotta-Preis ausgezeichnet. Im neuesten Roman *Der Cembalospieler* (2008) geht es um die Kunst, genauer, um die Musik und den Könnern an seinem Instrument, der sich im Kunstbetrieb durchsetzen und behaupten muss.

Dazwischen ist 2006 ein ganz anderes und höchst erstaunliches Buch von Petra Morsbach erschienen und vom Feuilleton auf verräterische Weise so gut wie verschwiegen worden: der äußerst scharfsinnige Essay *Warum Fräulein Laura freundlich war*. Er setzt sich anhand differenzierter Textanalysen mit der „Wahrheit des Erzählens“ auseinander und zwar an Texten von Autoren, die eine Deutungshoheit im literarischen Diskurs der Bundesrepublik beanspruchen: Günter Grass, Marcel Reich-Ranicki und Alfred Andersch. Durch genaues und möglichst unvoreingenommenes Lesen kommt die Autorin dem „Erkenntnisssystem des Erzählens“ auf die Spur, den Strategien von Wahrheit und Lüge oder

doch den Fehlleistungen im Text von Erzählungen, ob diese Strategien nun absichtlich eingesetzt sind oder unbewussten Mechanismen gehorchen. Und da tritt Erstaunliches zu Tage.

Zum Beispiel: Noch bevor Günter Grass sich im August 2006 zu seiner Mitgliedschaft in der SS bekannte und damit einen öffentlichen Eklat auslöste, hat Petra Morsbach in Oskar Matzeraths Größenphantasien, in seiner omnipotenten Unverführbarkeit und in der ironisch-effektvollen Verharmlosung des Dritten Reiches die geheime Scham des Autors über seine eigene Verführbarkeit plausibel offengelegt; sie zeigte eine Lesart der *Blechtrommel* ganz und gar gegen den Strich, gegen den Mythos des längst kanonisierten Autors Grass. Eine weitere Analyse gilt Alfred Andersch und wie er die eigenen Schuld- und Versagergefühle in seiner letzten Erzählung *Der Vater eines Mörders* auf die Schuldzuweisung an den Lehrer überträgt, die „Schulkatastrophe mit der Nazi-katastrophe“ kurzschließt und dabei autobiografische Wahrheit suggeriert, was ihm jedoch seine eigene Sprache nicht durchgehen lässt. Damit hat die Autorin zugleich den Maßstab für die Wahrheit ihres eigenen Erzählens geliefert: eine Poetologie ihres Schreibens.

Ungewöhnlich gründliches Recherchieren

Mit dem Protagonisten des jüngsten Romans, dem Cembalospieler, kommt die Schriftstellerin der eigenen Existenz einerseits ganz nah, andererseits rückt sie denkbar weit von ihrer Person weg, und wie in den früheren Romanen entfaltet sie wieder mit Sachkenntnis, die von ungewöhnlich gründlichem Recherchieren zeugt, einen weiteren Mikrokosmos vor den Lesern: die Musik, das Konzertleben, den Kunstbetrieb.

Ein hochmusikalisches Wunderkind aus einer lieblosen Familie, in der man sich gegenseitig übel manipuliert, in der

Wahnsinn und Alkohol den Alltag zur Hölle machen, arbeitet sich hinauf zum begnadeten Bach-Interpreten. Bereits in der Kindheit manifestiert sich eine angeborene Makula-Degeneration, der junge Mann ist bereits so gut wie erblindet. Der Übel und Außenseiterattribute nicht genug: In der Pubertät sieht er sich mit der Tatsache konfrontiert, dass er homosexuell veranlagt ist.



Seine Porträtistin, die Autorin, ist kein Mann, nicht homosexuell, nicht blind, keine professionelle Musikerin. Petra Morsbach berichtet im Gespräch, dass ein befreundeter Cembalist Porträt saß, der die genannten Eigenschaften und Lebensumstände auf sich vereint und der ihr diese Kindheit beschrieben hat. Seine große sprachliche Könnerschaft machte die differenzierten Beschreibungen der Bachschen Kompositionen und der virtuosen Technik des Cembalospieles überhaupt

erst möglich, allerdings sind sie keineswegs eins zu eins in den Roman gelangt.

„Die Kunst ist ein Hochleistungsberuf ...“

Trotz der Distanz zu Person und Leben des Protagonisten ist Morsbachs Affinität zu diesen unübersehbar. Es sind die Kunst und der Kunstbetrieb, in dem beide sich bewegen und behaupten müssen: „Ich kenne die Kulturszene inzwischen recht gut. Sie bestimmt auch mein Leben.“ Aber gerade deshalb bedurfte es des Abstands. Der Roman ist aus der Ich-Perspektive des Protagonisten Moritz Bauer geschrieben, Rollenprosa also: „Die Perspektive eines Blinden ist eine erschwerende, im wahrsten Sinne des Wortes behinderte. Ich konnte das paradoxerweise nur anschaulich machen, indem ich als Erzählerin diese Perspektive einnahm. Das hat natürlich auch mich behindert, denn ich durfte Ansichten, Bilder, Gesichter nie direkt beschreiben. Dafür hat die personale Rede andere Reize: sie erlaubte spontane Kommentare, Scherze, Volten, zudem eine frische, saloppe Rede über Kunst. Sprüche wie: ‚Ich ärgere mich. Eis-Moll ist wirklich saublöd‘ würden einem Nicht-Musiker niemals einfallen.“ Einen Adressaten dieser Confessio eines den eigenen Schwächen gegenüber Umbarmherzigen, ein Gegenüber gibt es nicht.

„Die Kunst ist ein Hochleistungsberuf“, sagt die Autorin und ihr Held resümiert, was für den Musiker gilt: „Unaufhörlich bedient der Künstler die komplizierte Maschinerie seines Talents und füttert sie mit dem Kraftstoff des Lebens, den er sich selbst versagt.“

Moritz Bauer, der mit seiner und durch seine Kunst Vereinsame, erzählt, um sich seiner selbst zu vergewissern. Er erzählt auf zwei Zeitebenen in fünf Kapiteln, die nach berühmten Bachschen Cembalokompositionen betitelt und auch in ihrer Feinstruktur untergliedert sind, ein strenges

und stringentes Bauprinzip und zugleich „eine Hommage an Johann Sebastian Bach“. Auf der ersten Ebene, in der Gegenwart, lebt Bauer vorübergehend in einem venezianischen Palazzo, gibt ein glänzendes Konzert und wird zu einem zweiten engagiert. Er soll vor einem elitären Publikum die *Goldberg-Variationen* spielen. Auf der zweiten Ebene erzählt Bauer im Rückblick seine Lebensgeschichte. Im letzten Kapitel, überschrieben „Goldberg-Variationen“, laufen beide Ebenen in einer Engführung zusammen. Das Konzert, auf das der Roman von Anfang an zusteuerte, wird abgesagt, es ist der Tiefpunkt der Karriere: „Der Musiker, dem keiner zuhört, ist ausgelöscht.“ Dennoch ist der Schluss des Romans außerordentlich versöhnlich und erfüllend. Am Ende steht Moritz „gehäutet“, unangreifbar, über dem Kunstbetrieb. Und erst damit ist die Lebenserzählung möglich. Zwar spielt der Cembalospieler die *Goldberg-Variationen* in Venedig nun nicht, aber Petra Morsbach lässt seine vollendete Interpretation durch die Schilderung in Sprache erklingen.

Die Parallelen zwischen der beschriebenen Kunst und dem Schreiben der Autorin sind unübersehbar: „Die Klarheit der Cembalomusik entspricht meinem literarischen Naturell. Manche Schriftsteller besitzen viel Sprache und können mit Sound arbeiten, wenn sie nicht weiterwissen. Mir fehlt diese Möglichkeit. Ich hörte mal einen Tennisspieler sagen, er spiele, weil er nicht so muskulös sei wie seine Kollegen, mit extrem hart gespanntem Schläger. Dafür müsse er den Ball besonders präzise treffen, denn ein solcher Schläger verzeihe keine Fehler.“ Was Moritz Bauer von der Cembalomusik sagt: „Keine Hysterie, kein Gefühlskult, sondern Klärung und Bewältigung, so intim wie rational“, das gilt ebenso für ihr Schreiben. Sie schreibt keine „Wohlfühlbücher“, es geht ihr in ihrer Prosa und in ihren Stoffen um unbedingte Ehrlichkeit, eben um „die Wahrheit der Erzählung“. //

Zum Weiterlesen:

Plötzlich ist es Abend. Eichborn, Frankfurt a. M. 1995. 656 Seiten, 24,90 Euro (btb 11,50 Euro)

Opernroman. btb, München 2005. 320 Seiten, 9,50 Euro

Geschichte mit Pferden. Eichborn, Frankfurt a. M. 2001. 332 Seiten, 20,90 Euro (btb, 9,50 Euro)

Gottesdiener. Eichborn, Frankfurt a. M. 2004. 384 Seiten, 22,90 Euro (btb 9,50 Euro)

Warum Fräulein Laura freundlich war. Über die Wahrheit des Erzählens. Piper, München 2006. 192 Seiten, 14 Euro

Der Cembalospieler. Piper, München 2008. 290 Seiten, 18 Euro

Hiltrud Häntzschel arbeitet als freiberufliche Literaturwissenschaftlerin und Autorin in München zur Wissenschaftsgeschichte von Frauen, zur Exilforschung, zur Literatur vor allem des 20. Jahrhunderts und zur Biografik. Zuletzt erschien ein Sammelband mit Geschichten zum Thema *Der Kuss* (2009).

„In Stuttgart wurde ich so hart hergenommen
wie ein Schweizer Soldat“

Zu Thomas Manns zweitägigem Aufenthalt im Mai 1955

Das Tagebuch gibt – unter der Überschrift „Die Schiller- und die Lübeck-Reise“ nur knappe Auskunft über den Aufenthalt in Stuttgart während der zweiwöchigen Tour, die Thomas Mann in Begleitung von Ehefrau Katja und Tochter Erika von Zürich über Rottweil nach Stuttgart, über Bad Kissingen nach Weimar und weiter nach Lübeck und schließlich zurück nach Kilchberg führte:

„Von ihr zurück gestern am 25. Mai früh nach anstrengenden Repräsentationen. Mit dem Wagen zu dritt durch die grünenden blühenden Strecken nach Stuttgart. Dort mit Reisiger und der Seinen im Parkhotel. Am nächsten Tag der feierliche Vortrag im Staatstheater, gefolgt von dem des Bundespräsidenten. Hat durchs Radio nach ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz ausgesandt, tiefen Eindruck gemacht. Im Marbacher Museum. Empfänge, Festmahlzeiten, Reden, Menschen, Menschen.“

Ausführlich berichtet Erika Mann in ihrem Buch über das letzte Jahr ihres Vaters von den Strapazen der Fahrt, von seinem Auftritt im Großen Haus zur Schiller-Feier, den offiziellen und inoffiziellen Begegnungen mit dem Bundespräsidenten Theodor Heuss, dem Ministerpräsidenten Gebhard Müller und anderen Politikern von Rang, Besuchen im Schiller-Nationalmuseum in Marbach – an die sich auch Bernhard Zeller in seinen *Memorabilien* erinnert – oder im Theater (*Maria Stuart* mit Elisabeth Flickenschildt) und eben auch vom Nachmittagsempfang bei Rudolf und Madleen Pechel in ihrer Villa in der Haussmannstraße: „alle da oder doch beinahe alle“.

Tatsächlich muss es eine illustre Runde gewesen sein, die sich in Haus und Garten erging: Josef Eberle und Fritz Eberhard waren dabei, Theodor Eschenburg, Wilhelm Hoffmann und Harry Pross, Stefan Andres und Albrecht Goes, neben dem Ehrenpräsidenten Pechel auch Hermann Kasack als amtierender Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Thomas Mann war kurz zuvor zum Ehrenmitglied ernannt worden und bekam in Stuttgart die Urkunde überreicht – was bei Einzelnen ebenso auf Widerspruch stieß wie die an ihn ergangene Einladung, beim Staatsakt die Schiller-Rede zu halten; noch immer galt der Emigrant manchen als Vaterlandsverräter. Ein Politikum war auch sein Auftreten in West- und anschließend in Ostdeutschland, aber das ist ein eigenes Thema.



Foto: DLA Marbach © Hannes Kilian

Thomas Mann, Wilhelm Hoffmann und Madleen Pechel beim Empfang im Garten der Villa in der Haussmannstraße

Dank dem Stuttgarter Fotografen Hannes Kilian (1909–1999) ist der Empfang im Hause Pechel bestens dokumentiert und liefert einen reizvollen Einblick in die höhere Stuttgarter Gesellschaft, in Rituale und Umgangsformen sowie einen Eindruck von dem Erscheinungsbild des Nobelpreisträgers wenige Wochen vor seinem Tod, das auch Hermann Lenz beeindruckt in seinem Roman *Ein Fremdling* wiedergibt: „Dort stand jetzt Thomas Mann in einem dunkelgrünlichen Anzug und überragte die Sitzenden kaum; nur seine Nase war auffallend. Er trug eine randlose Brille, die nach vorne gerutscht war [...]. Während er redete, sah er ab und an nach rechts und links; dabei wurden seine dunkeln Augen scharf.“

Die Ausstellung „Thomas Mann in Stuttgart“, kuratiert von Helmut Böttiger und Lutz Dittrich, wird am 28. September im Literaturhaus Stuttgart eröffnet und ist dort bis zum 22. Dezember zu sehen.

if

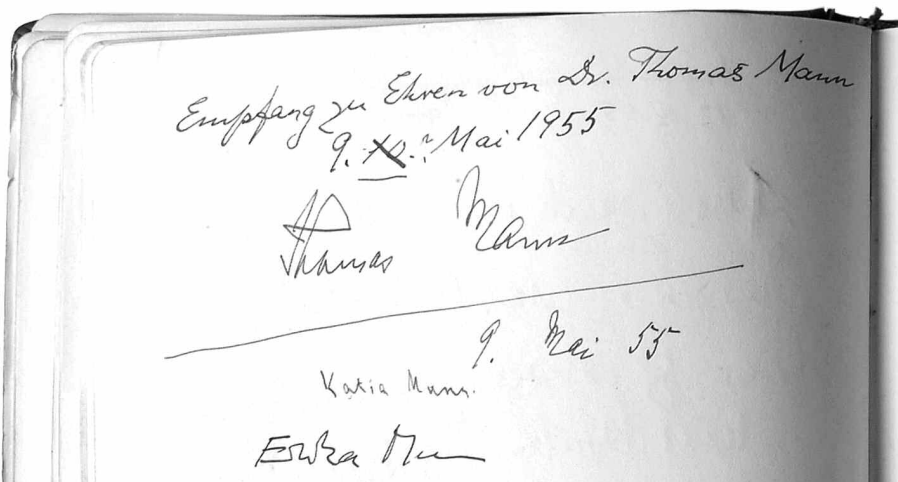
Zum Weiterlesen:

Doppelleben. Literarische Szenen aus Nachkriegsdeutschland.

Begleitbuch und Materialien zur Ausstellung, erarbeitet von Helmut Böttiger, hrsg. von Bernd Busch und Thomas Combrinck. Wallstein Verlag, Göttingen 2009. 2 Bände mit 880 Seiten, 29 Euro

Erika Mann, **Das letzte Jahr. Bericht über meinen Vater.** Fischer TB, 6,90 Euro

Thomas Mann, **Versuch über Schiller.** Silberburg Verlag, Tübingen. 144 Seiten, 9,80 Euro und im S. Fischer Verlag, 96 Seiten mit der auf CD beigefügten Rede, 16,90 Euro



Najem Wali

reist in das Herz des Feindes

Ein Porträt des irakischen Schriftstellers

Von Jörg Armbruster

Macht es eigentlich Spaß, immer recht zu haben? Nein, natürlich nicht. Das gilt jedenfalls ganz besonders bei einem jüngst erschienenen Buch, *Reise in das Herz des Feindes*, das der in Berlin lebende irakische Schriftsteller Najem Wali geschrieben hat. Unter anderem prangert er darin die Intoleranz und Borniertheit arabischer Intellektueller an. Es liest sich wie eine böse Polemik, und man wünscht sich, dass er unrecht hat: So töricht kann doch in Wirklichkeit niemand sein!

Aber kaum ist das Buch erschienen, schon beweisen nicht wenige arabische Intellektuelle und Schriftsteller, dass er recht hat. Sie reagieren intolerant und borniert, genau wie Najem Wali sie in seinem Buch beschreibt: „Die (arabischen) Staaten lügen, die Gesellschaft lügt, alle Bevölkerungsgruppen und gesellschaftlichen Gruppen lügen ... Und die Schriftsteller? Statt ihrer Vorbildfunktion nachzukommen, untermauern sie diese Lügen ... Das Schlimmste an dieser Komödie ist, dass man anfängt, an ihre Richtigkeit zu glauben.“

Über Najem Walis jüngstes Buch kann man sich ärgern, man kann darüber streiten, man kann es kurzsichtig nennen wie einige Kritiker, man kann auch zustimmen: begeistert und uneingeschränkt wie die *Jüdische Zeitung* oder nur verhalten und mit ein paar Einschränkungen wie die *TAZ*. Alles ist drin bei diesem Buch. Nur eines hat es nicht verdient: dass man seinetwegen mit Schaum vor dem Mund Amok läuft.

Genau das aber tun etliche arabische Verleger, Zeitungen und Schriftsteller. Sie kündigen Buchverträge mit Wali auf, verhängen damit ein Publikationsverbot in der arabischen Welt und schmähen ihn als Verräter der eigenen Kultur. Eine ägyptische Literaturzeitung verstieg sich sogar zu der Schlagzeile: „Er hasst Feirouz, weil er Israel liebt“, nur weil er die bekannte und in der ganzen arabischen Welt verehrte libanesischen Sängerin zu kritisieren gewagt hat. Arabische Fanatiker haben den arabischen Autor daraufhin sogar auf eine arabische Todesliste gesetzt. Über was sie eigentlich urteilen, dürfte keiner dieser literarischen Scharfrichter so genau wissen; denn bislang ist das Buch nur auf Deutsch und Hebräisch erschienen, beides keine im Nahen Osten sehr weitverbreiteten Sprachen.

Was hat Najem Wali getan? Welches Verbrechen klagen ihn die Araber in Kairo, Beirut oder Damaskus an?

Der aus der südirakischen Stadt Basra stammende Schiit hat sich eine Reise nach Israel erlaubt, um, wie er sagt, „herauszubekommen, wie die es geschafft haben, einen demokratischen Staat zu schaffen, obwohl sie doch ein aus der ganzen Welt zusammengewürfeltes Volk sind. Wogegen Länder wie der Irak oder Ägypten sich auf eine Jahrtausende alte Tradition berufen, es aber bis heute nicht hingekriegt haben, auch nur annähernd so etwas wie Demokratie zu schaffen.“ Ein Araber auf der Suche nach Demokratie also. Aus seiner eige-

nen Heimat, dem Irak, hatte er sich nach Ausbruch des Iran-Irak-Krieges nur durch eine überstürzte Flucht vor den Schergen Saddam Husseins retten können. Krieg und Diktatur als lebensprägendes Trauma, diesem Motiv begegnet man in seinen Romanen immer wieder – der Irak Saddam Husseins war zweifellos die brutalste aller arabischen Diktaturen.

Daher ist es vielleicht auch kein Wunder, dass das Ergebnis der Recherche in das Herz des Feindes ein überaus positives Israel-Bild ergibt, das selbst den früheren israelischen Bildungsminister und Vorsitzenden der linken Meretz-Partei verwundert fragen lässt: „Sind wir Israelis wirklich so toll?“ Um dieses Bild zu zeichnen, zahlt Najem Wali allerdings einen hohen Preis: Den Palästinenserkonflikt hat er ganz einfach ausgeblendet, um Ramallah hat er einen großen Bogen gemacht, das Westjordanland allenfalls von den Höhen Jerusalems aus betrachtet, in die Nähe Gazas ist er erst gar nicht gekommen. Dieser blutige Dauerkonflikt findet in dem Buch also nur am Rande statt – kann man über Israel schreiben, ohne sich mit der Realität der besetzten Gebiete auseinander zu setzen?

Najem Wali sagt dazu: „Ja!“ Er habe, rechtfertigt er sich, nur das Kernland Israel bereisen wollen, daher das Westjordanland und den Gazastreifen bewusst nicht besucht, denn er wollte die israelische Gesellschaft erkunden, „um zu prüfen, ob Araber und Israelis Gemeinsamkeiten haben, aus denen sich eine Kultur des Friedens ableiten lässt“. Denn Araber wie Israelis seien auf Gedeih und Verderb aneinander gefesselt wie in einer Zwangshe, aus der niemand ausbrechen kann: „Es gibt keine Scheidung!“ Im Augenblick führen die beiden Zwangsverheirateten allerdings eine Horrorehe, Streit jeden Tag, gelegentlich setzt es richtig Prügel, der eine macht dem anderen jedenfalls das Leben so schwer wie eben möglich.

Zweifellos ist der Reisebericht schwärmerisch, gelegentlich sogar schwülstig und enthält auch einige sachliche Fehler. Dennoch ist es bedauerlich, dass das Buch wohl vorläufig arabische Leser nicht erreichen wird; denn gerade in einer Zeit, in der die Netanjahus und Liebermans das Israelbild in der politischen Öffentlichkeit prägen, wäre es gut, wenn Ägypter oder Jordanier etwas über jene gebildeten und liberalen israelischen Intellektuellen erfahren könnten, denen Najem Wali auf seiner Reise begegnet ist. Von ihnen kommen oft neue Ideen und Denkansätze. In den arabischen Gesellschaften landen solche Freigeister schnell im Gefängnis. „Von solchen Israelis kann man lernen“, lautet sein Fazit. Doch das wollen seine arabischen Kollegen nicht hören, so Wali bei unserem Gespräch in Berlin, denn sie seien nichts anderes als mit der Droge „Hass auf Israel“ vollgepumpte Junkies. Von Kindesbeinen an hätten Schulen, Universitäten, Radio und Fernsehen ihnen täglich diese Dröhnung verpasst: „Sie sind abhängig, können ohne den regelmäßigen Schuss Hass nicht



leben.“ Eine sechzig Jahre dauernde Feindschaft hinterlässt hässliche Spuren.

Dabei hatten bis Anfang der 1950er Jahre solche Begegnungen zum Alltag in fast allen arabischen Gesellschaften gehört. In nahezu jedem arabischen Land gab es große jüdische Minderheiten. Allein im Irak lebten damals über 120 000 Juden. Jüdische Geschichte war fester, wahrscheinlich sogar ältester Bestandteil der irakischen Geschichte, selbst dann, wenn man nicht bis zur Babylonischen Gefangenschaft zurückdenkt. Doch solche Gemeinsamkeiten verschweigen die meisten arabischen Geschichtsbücher. Daher mag es verständlich sein, wenn Najem Wali in seinem Buch geradezu ins Schwärmen gerät bei den Begegnungen mit aus dem Irak ausgewanderten Juden, entdeckt er doch ein Stück Heimat mitten im Herz des Feindes.

Wer ist nun dieser Najem Wali, der aus Basra stammt, in Berlin lebt, seine Bücher auf Arabisch schreibt, bei dem deutschen Hanser Verlag veröffentlicht und doch derartig gegen seine eigenen „Brüder“ polemisiert?

Um nach Ausbruch des Iran-Irak-Krieges 1979 nicht an die Front geschickt zu werden, floh er nach Deutschland, studierte Germanistik in Hamburg und veröffentlichte 1989 seine erste größere Arbeit, den autobiografisch gefärbten Roman *Krieg im Vergnügungsviertel* über den vergeblichen Versuch eines irakischen Soldaten, vor dem Fronteinsatz zu fliehen. Auch in den beiden folgenden Büchern, *Die Reise nach Tell al-Lahm*, die Geschichte einer al traumhaften Fahrt durch den Irak Saddam Husseins, die in der Geisterstadt Tell al-Lahm endet, und *Jussifs Gesichter – Roman aus der Mekka-Bar* sind es Krieg und Diktatur, die die Protagonisten zu körperlichen und seelischen Krüppeln gemacht haben.

In *Jussifs Gesichter* erzählt er die Geschichte zweier Brüder. Der ältere verübt einen Mord, für den der jüngere, Jussif, ins Gefängnis geht. Er nimmt dessen Namen an, ohne zu wissen, dass sein Bruder für Saddam Hussein als Henker und Folterknecht arbeitet. Nach dem Einmarsch der Amerikaner versucht Jussif seine wahre Identität zurückzugewinnen – vergeblich, niemand glaubt ihm. Einzig ein gewisser Josef K. ist bereit, ihm zuzuhören, eine bei Kafka ausgeliehene Erzählfigur, die auch Züge von Wali trägt.

Der Roman liefert eine Art Psychopathologie des Irak, dessen Gesellschaft durch Kriege und Diktatur vergiftet ist. Tief im Innersten jeden Irakers hat sich diese Krankheit eingenistet und kann jederzeit neu ausbrechen als Gewalt jeder gegen jeden, „Der Irak ist zu einem Irrenhaus geworden“, so Wali.

Derartig gewaltfixiert ist die irakische Gesellschaft – so ein immer wiederkehrendes Motiv in seinen Büchern – nicht erst, seit amerikanische Soldaten das Land besetzt haben.

Wer ist Najim Wali, der aus Basra stammt, in Berlin lebt und seine Bücher auf Arabisch schreibt?

Schon der Irak Saddam Husseins war voll zerstörerischer Korruption, vergiftet von Geheimdienstlern, Spitzeln und Menschenverächtern. Eine Gesellschaft, in der der Vater dem Sohn nicht traute, Nachbarn sich argwöhnisch beobachteten: gerät da einer aus dem Gleichschritt der Diktatur und macht sich verdächtig? Eine Gesellschaft in Angst und daher ohne Moral. Für einen von Walis Protagonisten ist der Selbstmord der einzige Ausweg, um nicht von dem Regime vereinnahmt zu werden.

Es wird noch lange dauern, bis die irakische Gesellschaft diese Traumata überwunden hat, ist doch der Albtraum der Saddam-Zeit um ein Mehrfaches verstärkt worden durch den Besatzungshorror der letzten Jahre. Immerhin scheint das Kulturministerium in Bagdad nach neuen Wegen aus dieser Vergangenheit zu suchen. Es prüft im Augenblick, ob es das Buch über Walis Israel-Reise auf Arabisch herausbringen soll. „Für mich ist das ein Testfall“, sagt Wali, „auch wenn ich eigentlich dagegen bin, dass Regierungen entscheiden, welche Bücher veröffentlicht werden sollen.“ Diese Untugend hat die neue Regierung von der Diktatur übernommen, sie könnte jetzt daraus eine Tugend machen.

Sollte sich das irakische Kultusministerium für das Buch entscheiden, dann stünden die Kulturbeamten an der Spitze einer neuen, wenn auch noch kleinen Bewegung in der arabischen Welt, die sich gegen die Front der sturen Neinsager richtet. Bei seinen E-Mails findet Wali jedenfalls immer wieder auch Zustimmung und Neugier: „Das sind meistens Jüngere, die aus dem allgemeinen Konsens ausbrechen wollen. Nicht viele. Wichtig ist aber, dass es erste Risse gibt in der Betonwand.“ //

Zum Weiterlesen:

Die Reise nach Tell al-Lahm. Roman. 2004. 320 Seiten, 21,50 Euro
Jussifs Gesichter. Roman aus der Mekka-Bar. 2008. 272 Seiten, 19,90 Euro (als dtv TB 8,90 Euro)

Reise in das Herz des Feindes. Ein Iraker in Israel. 2009. 240 Seiten, 17,90 Euro

Alle Bücher sind von Imke Ahlf-Wien aus dem Arabischen übersetzt und im Carl Hanser Verlag München erschienen.

Jörg Armbruster war von 1999 bis 2005 Nahost-Korrespondent des ARD-Fernsehens. Im Augenblick leitet er die Auslandsabteilung des SWR-Fernsehen und moderiert den Weltspiegel.

Gemälde einer verschwindenden Gesellschaft –

Elizabeth Bowens brillante, verstörende Bücher

Von Ulrike Frenkel

Einen ihrer messerscharf gedachten Essays betitelte sie „Die Kunst, Grenzen zu respektieren“. Wer mit ihr zu Recht kommen wollte, musste diese Kunst wohl ebenso gut beherrschen wie sie selbst. Nein, Elizabeth Bowen hatte sicher wenig gemein mit jenen geschwätzigen, törichteren Frauen, die in großer Zahl ihre Bücher bevölkern. „Sie erzählen einem die erstaunlichsten Dinge über ihre Männer, ihre Geldangelegenheiten, ihr Inneres“, lässt sie in ihrem vielleicht besten Roman *Der letzte September* die Anglo-Irin Lady Naylor über die Engländerinnen sagen, die nicht seit Generationen auf der grünen Insel ansässig sind, sondern sich gerade erst als Militärgattinnen dort angesiedelt haben. „Es scheint ihnen gar nichts auszumachen, dass man nicht danach gefragt hat.“

Der gebürtigen Anglo-Irin Elizabeth Bowen, die viele Jahre ihres Lebens in und um London verbrachte, *machte* es etwas aus – und sie tat sich keinen Zwang an, das auch zu äußern. „Sie war Christin, religiös, sie mochte hauptsächlich Männer, sie mochte Witze und sie wählte konservativ. Nur kein Schmalz!“ hat ein Freund, der jüdische Philosoph Isaiah Berlin über die herbschöne, sperrige Frau geschrieben, die ihre Persönlichkeit selbst gern als „farouche“, also scheu, ungesellig, ungezähmt, leidenschaftlich, grausam beschrieb. Nicht einmal ihre Biografinnen haben es geschafft, Elizabeth Bowen richtig ins Herz zu schließen, die meisten Forscher nähern sich ihr mit kritischer Distanz und würdigen gleichwohl ihr außergewöhnliches, ihre Zeit überdauerndes literarisches Werk.

Siebenundzwanzig Bücher mit Romanen und Erzählungen hat sie hinterlassen, (rund zehn davon wurden ins Deutsche übersetzt), sie bekam zahlreiche literarische Preise und zweimal die Ehrendoktorwürde verliehen. In ihrem Schreiben war Elizabeth Bowen vor allem Form und Stil und Glanz: Sie hat die englische Sprache mit absolutem Willen zur Perfektion gedrechselt, um den Preis, dass einige ihrer Sprachkunststücke ins Künstliche abrutschen. Es gibt Sätze in ihren Büchern, die man wie Gedichtzeilen immer wieder lesen möchte. „Vergeblich nach Sinn im lauter werdenden Ticken der Uhr lauschend, waren hier die Frauen des Hauses fast verrückt geworden, doch nicht einmal das ganz ...“ – lässt sich das geistige Verlöschen der zur Untätigkeit verdamnten Herrenhausbewohnerin Nettie präziser und schonungsloser schildern als Bowen es in ihrem Weltkriegsroman *In der Hitze des Tages* tut? Mit solchen bildgewaltigen Sentenzen ist die am 7. Juni 1899 in Dublin geborene Schriftstellerin schon mit Mitte zwanzig in der literarischen Öffentlichkeit Englands aufgefallen, bald nach einem kurzen Kunststudium in London.

Eine wahre Schule des Sehens sei das gewesen, notierte sie später, und eine Prägung für ihre spätere Tätigkeit: „Beim Schreiben versuche ich oft, den Worten die Aufgabe von Linie und Farbe zuzuweisen. Ich habe die Empfänglichkeit eines Malers für das Licht. Viel, vielleicht das Beste an meiner Arbeit ist malen mit Worten.“

Das lässt sich kaum bestreiten. Elizabeth Bowen hatte E. M. Foster und Henry James gelesen, bevor sie in den zwanziger Jahren ihre ersten Romane *The Hotel* und *Friends and Relations* schrieb; die Werke, vor allem von James, ließ sie später nicht mehr an sich heran, wenn sie an einem Buch saß. Sein Stil, fand sie, sei mindestens so ansteckend wie die Masern. Eine gewisse Geistesverwandschaft mit der siebzehn Jahre älteren Virginia Woolf wurde ihr von Zeitgenossen nachgesagt, „doch Bowens suggestiver Stil, ihr schwefeliger Humor und ihre lakonische Härte sind unvergleichlich“, befindet Elsemarie Maletzke in ihrer jüngst erschienenen Biografie. Die ehemalige *Titanic*-Redakteurin und Anglistin kann dem Objekt ihrer Untersuchung da durchaus das Wasser reichen. Sie führt in dem Buch, das den vorläufigen Schlusspunkt von Bowens verdienstvoller Wiederausgrabung und hervorragender Neuübersetzung durch Sigrid Ruschmeier im Verlag Schöffling & Co setzt, spannend und kenntnisreich durch das Werk und die Zeit- und Lebensumstände einer Autorin, die zeitweise Londons literarische Queen und dann wieder irische Landlady in einem zerbröckelnden Haus war, zugleich privilegiert und vom Schicksal geschlagen.

Denn Elizabeth Bowens Vater Henri VI., Jurist und Erbe des Herrenhauses Bowen's Court in der irischen Grafschaft Cork, litt an einer Geisteskrankheit, seit sie sechs Jahre alt war, die ziemlich forschte Mutter, mit der das Einzelkind fortan durch die englischen Seebäder zog, starb sieben Jahre später elend an Krebs. Ein Gefühl von „Entstellung, Demütigung und Schmach“ habe das bei ihr ausgelöst, schrieb Elizabeth Bowen einmal, und ähnlich wie Virginia Woolf, die auch mit dreizehn die Mutter verlor, empfand sie den frühen Verlust als „das schlimmste Unglück, das passieren konnte“. Anders als Woolf aber, die sich zeitlebens immer wieder in Depressionen flüchtete und der Verstorbenen mit dem Roman *Zum Leuchtturm* ein ergreifendes Denkmal gesetzt hat – vielleicht die klügste Hommage an die Mütterlichkeit überhaupt – legte Bowen wohl in den folgenden Jahren, die sie bei Tanten und in Internaten verbrachte, einen Deckel auf ihre unkontrollierbaren Gefühle. Sie war unfähig, ihre Innenwelt zu offenbaren, wie viele der verlassenenen, geschädigten Kinder, die sich später in ihren Büchern mit dem Schweigen der Erwachsenen quälen sollten. Ohne Mitleid, wie durch eine Panzerglasscheibe von deren und ihren eigenen Gefühlen



getrennt, untersucht sie etwa in *Das Haus in Paris* mit literarischen Mitteln die persönliche und soziale Verstörung der elfjährigen Henrietta und des neunjährigen Leopold so unterkühlt, dass es beim Lesen fast weh tut. Sie entwirft mit geschliffenen, häufig mit Vergleichen arbeitenden Sätzen eine verstörend schillernde, abweisende Sprachwelt und vermeidet jede Tiefe – das Visuelle und weniger das Analytische bleibt für ihr Schreiben entscheidend. Sigmund Freud, so befand sie, als sie kurzzeitig versuchte, sich durch eine Therapie von einem sie zeitlebens begleitenden Stottern zu befreien, habe nur die Hälfte verstanden. „Und zwar die falsche Hälfte.“

Man kann sich an ihrer Arroganz, an ihrem Versuch der Verdrängung von Leiden stören oder ihren fast herrischen Gestaltungswillen bewundern, man kann auch das Kino im Kopf genießen, das durch ihr überaus gekonntes Evozieren von Licht und Schatten, Gerüchen, Geräuschen, Farben, Pflanzen an die Wände der eigenen Innenwelt projiziert wird – funkelnde Bilder von den letzten Tagen einer reichen Familie und ihrer Besucher in einem irischen Landhaus in *Der letzte September*, von einer materiell gesicherten, seelisch bodenlosen weiblichen Wohngemeinschaft und verhängnisvollen Liebschaften in *Die Fahrt in den Norden*, von der grausamen „Education sentimentale“ einer Waise in *Kalte Herzen*. Doch kann man kaum übersehen, dass in dieser vordergründig eher Privates schildernden Prosa die politischen Entwicklungen der Zeit immer mitschwingen – der Erste Weltkrieg, der irische Kampf für Unabhängigkeit und gegen die britischen Besatzer, der Untergang einer ganzen Gesellschaftsschicht, der anglo-irischen, protestantischen Herrenhausbewohner, die über Jahrhunderte hinweg die einheimische, katholische Bevölkerung ausgebeutet hatte.

Elizabeth Bowen nun war eine Nachfahrin dieser sehr speziellen Oberschicht und führte zeitlebens eine zerrissene Doppelexistenz als englisch lebende Irin, „indigniert vom Niedergang ihrer Kaste, jedoch Eroberer seit achthundert Jahren und nicht geneigt, diesen Ruhm verblassen zu sehen“, wie Elsemarie Maletzke feststellt. Und ebenso wie die briti-

sche Literaturwissenschaftlerin Hermione Lee kann die deutsche Journalistin bei aller Wertschätzung eine gewisse Abneigung gegen die betont unkritische Haltung Bowens gegenüber ihren Vorvätern schwer unterdrücken. Denn ebenso wie die seit 1923 mit dem ihr nicht unbedingt gewachsenen Alan Cameron verheiratete Bowen sich weigerte, ihre privaten Tragödien zur Kenntnis zu nehmen, rüstete sie sich auch in Bezug auf die politische Dimension ihrer Herkunft mit abweisender Blindheit. Sechzig und mehr Zigaretten am Tag und jede Menge Alkohol mögen dabei geholfen haben, die Strategie des „nichts Bemerken“ aufrecht zu erhalten, die viele ihrer literarischen Figuren in den von der Autorin sorgsam ausgehobenen Abgrund taumeln lässt – nicht immer nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit, oft nach der Logik der Tragödie. Man steht diesen kühlen Konstruktionen auch als Leser des 21. Jahrhunderts einigermaßen fassungslos gegenüber, begeistert von ihren zahllosen scharf gezeichneten Nahaufnahmen („Wenn sie sich die Lippen schminkte, sah es aus, als schneide sie sich die Kehle durch“), aufgewühlt durch ihren völlig illusionslosen Blick auf die Menschen („Unschuldige sind so rar, dass zwei von ihnen selten aufeinander treffen. Wenn sie sich treffen, liegen ihre Opfer überall verstreut“), bezaubert von ihrem radikalen Willen zur Schönheit.

Elizabeth Bowen selbst hat ihr Schreiben einmal mit dem Schütteln eines Kaleidoskops verglichen, bei dem zersplitterte Muster zufällig zusammen gefügt werden. „Weil unter der Oberfläche Entsetzen herrscht, fasziniert mich die Erhaltung der Oberfläche eines Menschen.“ //

Zum Weiterlesen:

Elizabeth Bowen, **Der letzte September**. Roman. 2001. 24,90 Euro

Das Haus in Paris. Roman. 2001, 24,90 Euro.

Die Fahrt in den Norden. Roman. 2003. 24,90 Euro

Kalte Herzen. Roman 2004. 24,90 Euro

In der Hitze des Tages. Roman 2006. 24,90 Euro

Sommernacht. Erzählungen. 2007. 19,90 Euro

(Alle übersetzt von Sigrid Ruschmeier)

Hermione Lee, **Elizabeth Bowen. Portrait einer Schriftstellerin**.

Aus dem Englischen von Christine Frick-Gerke. 2001 (nur antiquarisch)

Elsemarie Maletzke, **Elizabeth Bowen. Eine Biographie**. 2009.

26,90 Euro

(alle im Verlag Schöffling & Co., Frankfurt a. M.)

Elizabeth Bowen, **Erzählungen**. Übersetzt von Irma Wehrli. Manesse Verlag, München / Zürich 2000. 17,50 Euro

Ulrike Frenkel ist freie Journalistin und lebt mit ihrer Familie südlich von München.

F Ä H R T E N L E S E

ODER WAS HINTER DEN KARGEN FAKTEN DES LITERARISCHEN FÜHRERS STECKT



Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, * um 1397 Joinville / Hautemarne, † 17. 1. 1456 Burg Bucherbach b. Kölln (Püttlingen). Tochter von Friedrich von Lothringen und Margarete von Vaudémont, franz. erzogen. Nach dem Tod ihres Gatten (Philipp I. von Nassau-Saarbrücken) regierte sie zunächst selbst, dann im Verein mit ihren Söhnen. Getreu nach der Vorlage übersetzte sie vier im späten MA. beliebte „Chansons de geste“, übertrug die Verse jedoch in Prosa. Damit ist sie die erste franz.-dt. Übersetzerin und Wegbereiterin des dt. Prosaromans. – Grab im Chor der Stiftskirche St. Arnual.

Von Fred Oberhauser Die Kirche im Dorf lassen. Saarbrücken wurde zwar vor hundert Jahren Großstadt, aber im Stadtteil St. Arnual kommt man noch immer aufs Dorf. Der Blick am Daarler Markt ist unverstellt geblieben, ein paar der alten Bauernhäuser stehen noch da. Die Stiftskirche – im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts begonnen, gegen 1330 vollendet, die Turmbekrönung barock – beschließt den Prospekt.

In der Tiefe der Vorhalle verschattet das Hauptportal. Es war die besondere Zierde der Kirche und man erahnt die Qualität noch an den verwitterten Fragmenten am Türsturz und den Laibungskonsolen. Marianische und christologische Motive korrespondieren, Heilige stehen dazwischen, der Metzger Bischof Arnualdus darunter. Merkwürdig auch die „großen Leuchten“: en face der Sonnenmann, das Haupt im Strahlenkranz, die Mondfrau mit der Sichel gegenüber.

Im Inneren erweist sich St. Arnuals eigentlicher Ruhm: Eine gewaltige Schaubühne des Todes tut sich auf, etwa fünfzig Grabmäler, ob als Tumba, Wandgrabmal oder Epitaph. Während dreier Jahrhunderte, vom 15. bis zum 17. war sie Nassau-Saarbrückische Grablege, reicht – zwischen Stiftsherren und Hofdamen – aber auch noch darüber hinaus, ins 13. und 18. Jahrhundert.

„Hie liget“ im Chor als erste – feierlich und ausdrucksvoll unter dem dichten Gebände der Haube, in der Faltenlandschaft ihres Gewandes – auf einer Tumba aus ihrer lothringischen Heimat die 1456 gestorbene „hochgeborne frauwe Elisabeth von lothringe(n) ... der sele got genedig sye“. Und die Schrift stelzt weiter auf der Kante der Deckplatte, Blumen schlingen sich hindurch, Tiere tummeln sich daneben, Gerät ist eingestreut. Unter den Bildmotiven, die vor allem die Eckpunkte markieren, findet sich eine Eule (nach Paulinus von Nola, die im Dunkel das Licht der Welt gewahrende Seherin),

die womöglich die Passion der klugen Gräfin für die schöne Wissenschaft des Übersetzens andeutet. Sie war die erste französisch-deutsche Übersetzerin und damit Wegbereiterin des deutschen Prosaromans. „Lieblich zu lesen“, heißt es, seien die aus den „Chansons de geste“ der französischen Karlsage übertragenen Geschichten ihrer Ritter und Frauen gewesen. Deren späte Abbilder vermeint man manchmal auf den anderen Denkmälern noch zu sehen. Auf der Tumba ihres Sohnes im nördlichen Querhaus, Johans III. (gestorben 1472), und seiner beiden Frauen, Johanna von Loen und Elisabeth von Württemberg (gestorben 1469 und 1505), der schönsten, der bemerkenswertesten jedenfalls der ganzen Grablege. Sie ist burgundisch-niederländischer Provenienz. Engel halten Wappenschild und Helm über dem Grafen, Leuchterengel knien zu Häupten der Frauen. Hunde zu deren Füßen verkörpern die Treue, der Löwe zu Füßen des Grafen die Macht. Johann, der eine Prachthandschrift mit den Werken seiner Mutter in Auftrag gegeben hat, liegt „nach königlichem Gebrauch“ in der gleichen (letzten) Positur da, wie sie das Schlusstableau für Elisabeths beliebtesten Romanhelden vorsieht: Hüge Scheppel, gleich mächtig in allen Händeln des Krieges wie des Herzens.

Später, auf den Wanddenkmälern der Renaissance, wird das nicht mehr übertroffen. Da geben sich nur noch die Dick Schädel und Hausmütterchen ein Stelldichein, die Brustharnische und die Halskrausen und die rastlosen Hände, die, zwar zum Beten gefaltet, doch lieber Feldherrnstab und Degenknauf packen ... und nur im Tod im Schoße ruhen. Ein bißchen verkrampft ist das alles, aber die letzte Pose zwingt dazu. Im anderen Jahrhundert kommt der Tod mit gedämpftem barockem Pathos bereits. Pierard de Corail inszeniert ihn auf dem Grabmal der 1712 gestorbenen Katharina Luise Kleinholz à la mode, als trauernde, halb schon klassizistische Schönheit. Dekorative Tränen, dekoratives Dekolleté, mit einem Schaubild im großen Medaillon auf der kleinen Schaubühne dieses Todes. „Je veux“, ließe sich Fürst Ludwigs menschenfreundliche Devise von Schloss Halberg droben in Moll variieren, „je veux que ma tristesse soit la tristesse des autres“. //

Fred Oberhauser lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, gemeinsam mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag.



Der Verlag „asphalt & anders“ startet mit einer gelungenen Anthologie

Von Michael Bienert

Die Entdeckung der Großstadt als literarisches Sujet, das neue Formen des Erzählens und der Lyrik provoziert, liegt in Deutschland rund hundert Jahre zurück. Die expressionistischen Gedichte eines Georg Heym und Ernst Blass, die Berlinreportagen von Joseph Roth oder Siegfried Kracauer und selbstverständlich der 1929 erschienene Roman *Berlin Alexanderplatz* von Alfred Döblin – sie sind inzwischen als Klassiker einer urbanen Literatur kanonisiert. Für ihre Autoren war die Millionenstadt mit ihrem Massenverkehr und ihrer Massenkultur etwas Neues und Unvertrautes.

Heute leben wir in einem flächendeckend verstädterten Land. Die Bundesrepublik hat den Charakter einer urbanen Agglomeration, zu der selbstverständlich auch ein paar Naturreservate gehören. Während in Berlin rückwärtsgewandt über den Wiederaufbau des barocken Schlosses und der mittelalterlichen Altstadt diskutiert wird, wuchern rund um den Erdball neue Millionenstädte mit gigantischen Elendsvierteln und Hochhausclustern. Diese Entwicklung stellt vielleicht eine ähnliche Herausforderung für die Literatur dar wie die Entstehung moderner Großstädte in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts.

So ist es nur konsequent, dass ein neuer Verlag, der sich schon im Namen zu einer urbanen Literatur bekennt, gleich mit einer weltumspannenden Anthologie an die Öffentlichkeit geht. *Schau gen Horizont und lausche* ist ein schöner Titel, eine Aufforderung, die Augen und Ohren aufzusperren für

die global verstädterte Welt. Interessanterweise hat das Verlagsunternehmen „asphalt & anders“ seinen Sitz nicht in Berlin, sondern in Hamburg, wo man vielleicht nicht so sehr zu selbstgefälliger Nabelschau neigt, sondern die weltweiten Vernetzungen der Städte stärker im Blick hat.

Die beiden Verlagsgründer Stefan Mayr und Nico Schröder haben sich als Volontäre beim Hamburger Verlag Ellert & Richter kennengelernt, der seit dreißig Jahren anspruchsvolle Reisebücher und kulturhistorische Sachbücher herausbringt. Schröder stammt aus Hamburg, sein Kompagnon Mayr ist in Memmingen geboren und im Schwäbischen aufgewachsen. Neben ihrer hauptberuflichen Lektorentätigkeit für größere Verlage wollten sie auch etwas Eigenes machen. Ein „Feierabendprojekt“ nennt Mayr das Unternehmen „asphalt & anders“, das sich nach außen höchst professionell als neuer Nischenverlag präsentiert. Die Triebfedern seien die Leidenschaft fürs Büchermachen und der Spaß an der Arbeit mit Autoren, Agenten, Herstellern und anderen Büchermenschen: „Mal sehen, was sich daraus entwickelt.“

Für das erste Buch mit literarischen Großstadttexten wurden zahlreiche Autoren angesprochen, über neunzig Beiträge trudelten ein. Eine vierköpfige Jury – zwei Männer, zwei Frauen – sichtet die Arbeiten. Das Ergebnis dieses, so Stefan Mayr, „demokratischen Prozesses“ ist eine schlackenlose Bestandaufnahme zeitgenössischen Schreibens über die Stadt. Die Autoren richten ihren Blick auf Straßen, Städte und Szenen im Freien, in Kneipen und in Wohnungen. Sie tun es mit geringer Emphase: Die große Stadt ist weder Verheißung noch Schreckensort, so wie in frühen Stadien der Urbanisierung, sondern verdichtete Normalität. „Plätze sind hier leer und heruntergekommen/Auf Blechschildern werden Bürgern Rechte weggenommen/Angst beißt sich wie Parasiten in Eingeweide/Man stolpert plötzlich über lauter Stolpersteine“, rappt Kochil A. Schuetz in einem Gedicht über „Hamburg am Ende“. Und über New York heißt es in einem Poem von Ron Winkler: „Die Stadt gehört zur Familie der Museen für moderne Verzweiflung.“

Die globalisierte Welt macht die Städte einander immer ähnlicher. In einem Text, in dem Ulf Mannhardt „seine“ Straße physiognomiert, bleibt kunstvoll in der Schwebelage, ob diese Straße wirklich an einem bestimmten Ort existiert oder ob es sich um eine ausgedachte Straße handelt. Ulrike Draesner hingegen destilliert aus ihren Sinneseindrücken ein atmosphärisch dichtes Porträt von Kalkutta. In den Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hätte man solche Denkbilder und literarischen Reportagen unterm Strich auf der ersten Seite der *Frankfurter Zeitung* oder in anderen Massenblättern finden können. Heute erscheinen solche literarischen Vermessungsarbeiten aus der urbanen Welt leider fast nur noch in abgelegenen Reservaten des Buchmarkts.

Im Herbst kommt das zweite Buch des Verlags heraus, ein Roman von Stefan Petermann. In der Anthologie ist er mit einem Text vertreten, der von der Verstörung durch die Terrorangriffe auf den öffentlichen Verkehr in London inspiriert wurde. Petermanns Roman jedoch, verrät Stefan Mayr, spielt in einer eher ländlichen Gegend. So ganz und gar wollen sich die Verlagsgründer nicht auf die Stadt als Thema festlegen lassen. Und das passt ja auch zu einem Verlag, der „asphalt & anders“ heißt. //

Stefan Mayr / Nico Schröder (Hrsg.), **Schau gen Horizont und lausche. Über Städte.** 160 Seiten, 11,90 Euro
www.asphalt-anders.de

Michael Bienert lebt als freier Autor in Berlin und schreibt von dort für die *Stuttgarter Zeitung*. Zuletzt erschien sein Buch *Stille Winkel an der Berliner Mauer* im Ellert & Richter Verlag.

Im Rahmen der 7. Baden-Württembergischen Übersetzertage stellt sich der Tübinger Studiengang vor

Von Claudia Dathe Wie lässt sich die Symbolik chinesischer Lyrik ins Deutsche übertragen? Wozu brauchen wir eine Neuübersetzung der französischen Klassiker? Wie wählen Verlage in Deutschland ihre Autoren und Titel aus, die übersetzt werden? Diesen und anderen Fragen ist das Projekt „Literarisches Übersetzen“ auf der Spur, das am 1. April dieses Jahres an der Universität Tübingen begonnen hat. Die Idee, über das literarische Übersetzen die akademischen Philologien mit der Literatur zu verbinden, hatte die Initiatorin des Projekts Schamma Schahadat, Professorin am Slavischen Seminar, schon lange, denn das Thema war bei den Studierenden bereits in ihrer Veranstaltungsreihe „Slavistik in der Praxis“ auf großes Interesse gestoßen. So wurde das Projekt „Literarisches Übersetzen“ konzipiert, das mit einem „Translators-in-Residence“-Programm, einer Vorlesungsreihe zu Übersetzungsproblemen, Workshops für kleine Sprachen und einer jährlichen Übersetzerwoche die Brücke zwischen Universität und literarischem Leben schlagen soll.

Das Kernstück des Projekts sind die „Translators in Residence“: Literarische Übersetzer kommen für einen Monat an die Universität und arbeiten mit den Studierenden an Übersetzungen. Den Anfang machten im Juni dieses Jahres Doreen Daume und Andrzej Kopacki für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch. Daume hat Autoren wie Czesław Miłosz und Piotr Sommer ins Deutsche übertragen und im vergangenen Jahr mit ihrer Neuübersetzung von Bruno Schulz' *Zimtläden* große Beachtung gefunden. Für die praktische Arbeit wählte sie jedoch moderne polnische Theaterstücke aus, so unter anderem *Die Elchjagd* von Michał Walczak und *Daily Soup* von Amanita Muskaria. „Die Studierenden sollen Spaß an der Übersetzung zeitgenössischer Dramatik haben, indem sie die Möglichkeiten der modernen Umgangssprache ausprobieren, aber sie sollen auch lernen, dass jedes Stück seinen eigenen Ton hat, der in der Übersetzung nicht verloren gehen darf“, beschreibt Doreen Daume ihre Zielsetzung im Seminar. Auch Andrzej Kopacki legte seinen Schwerpunkt auf die kreative Arbeit des Übersetzers, die in der Zielsprache stattfindet. Er hat unter anderem Hans Magnus Enzensberger und Michael Krüger ins Polnische übertragen und widmete sich in seinem Seminar auch der Übersetzungskritik, da diese seiner Mei-

text

těxtábdrüçké

nung nach immer noch stark vernachlässigt wird. Neben der Diskussion textbezogener Probleme geben die Übersetzer auch Auskunft zu ihren Erfahrungen im Literaturbetrieb und arbeiten an eigenen Projekten.

In den kommenden Semestern führen Übersetzer für Russisch, Kroatisch und Italienisch das Programm fort.

Während die „Translators in Residence“ die Praxis an die Universität bringen, bietet die Übersetzerwoche der Öffentlichkeit die Möglichkeit, neue literarische Impulse aus anderen Ländern aufzunehmen. Diese Idee wird durch die Kooperation mit der Hölderlin-Gesellschaft, dem Landestheater Tübingen-Hohenzollern und den ausländischen Kulturinstituten inhaltlich und organisatorisch unterstützt. An der diesjährigen Übersetzerwoche, die vom 29. Juni bis 5. Juli stattfand, waren neben Kopacki und Daume auch Burkhardt Kroeber, Frank Günther, Amanita Muskaria, Petr Zelenka und Esther Kinsky beteiligt. Die verschiedenen Veranstaltungen, die vom Vortrag über die Performance bis zur Inszenierung reichten, rückten jeweils einen Aspekt der fremdsprachigen Literatur in den Mittelpunkt. So veranschaulichte Frank Günther in seiner Shakespeare-Performance den Prozess seiner Suche nach deutschen Entsprechungen für das Original und die Bedeutung des historischen Kontextes. Esther Kinsky stellte mit Zygmunt Haupt einen vergessenen polnischen Autor des 20. Jahrhunderts vor und akzentuierte dessen verworrenen Zugang zu seiner verlorenen Vergangenheit. Andrzej Kopacki rückte die Parallelen von Theater und Übersetzung in das Zentrum seiner Betrachtungen. So wurde den Zuhörern etwas vom intimen Umgang der ÜbersetzerInnen mit ihren Texten und Autoren deutlich.

Im kommenden Jahr werden über die Universität hinaus für Interessierte offene Workshops und eine Vorlesungsreihe zum literarischen Übersetzen das Projekt erweitern. Das Augenmerk liegt auf den „kleinen“ Sprachen, die oft über eine sehr interessante Literatur verfügen. Allerdings fehlen hier vielfach genügend qualifizierte Übersetzer und die Weiterbildungsmöglichkeiten sind beschränkt. Die Vorlesungsreihe orientiert sich wie das Gesamtprojekt an der Verbindung von aktueller Forschung und Lehre und übersetzerischer Praxis, so wird Dilek Dizdar über die Kulturabhängigkeit von Übersetzungen sprechen, Barbara Wiedemann über die Mandelstam-Übersetzungen Paul Celans und Tobias Scheffel über

Produktionsbedingungen des literarischen Übersetzens.

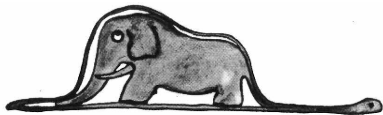
Die Pilotphase des von der Robert-Bosch-Stiftung und aus Studiengebühren finanzierten Projektes ist auf zwei Jahre angelegt. Zu den slawischen Sprachen kommen in nächster Zeit die romanischen und germanischen, aber auch die ostasiatischen Sprachen hinzu, so dass das literarische Übersetzen als Gesamtschwerpunkt für die Universität etabliert werden kann. Nach Ablauf der Pilotphase wird sich herausstellen, ob das Projekt in einen Studiengang oder in ein studienfächerübergreifendes Zertifikat mündet.

Einen Einblick insbesondere in die Seminararbeit gibt die Veranstaltung „Neues aus Osteuropa – kollektiv übersetzt“ im Rahmen der 7. Baden-Württembergischen Übersetzertage, weitere Informationen die Homepage www.slavistik.uni-tuebingen.de/studium/uebersetzen.html.

Unter dem Motto „Die im Dunkeln sieht man nicht ...“ werfen die von Astrid Braun konzipierten 7. Baden-Württembergischen Übersetzertage vom 22. bis 25. September ein Licht auf den Übersetzerberuf und Neuübersetzungen, es sprechen Gisela Kraft über Nâzım Hikmet, Vera Bischtzky über Nikolai Gogol, Tobias Scheffel über Georges Perec, Susanne Höbel über Ma Jian und Harald Fähndrich unterhält sich mit „seinem Autor“ Ibrahim al-Koni. Zur Eröffnung diskutieren Elisabeth Edl, Nikolaus Stingl, Burkhardt Kroeber und andere mit Denis Scheck über „Weltliteratur auf gut deutsch“. //

Claudia Dathe, geboren 1971, studierte Übersetzungswissenschaft in Leipzig, Pjatigorsk und Krakau. Von 1997 bis 2004 arbeitete sie als Lektorin für den Deutschen Akademischen Austauschdienst in Kasachstan und der Ukraine, danach als freiberufliche Übersetzerin für Ukrainisch und Russisch; sie hat unter anderem Serhij Zhadan, Olexandr Irwanez, Tanja Maljartschuk und Sofia Andruchowytsch ins Deutsche übersetzt. Sie ist Koordinatorin des Projektes „Literarisches Übersetzen“ am Slavischen Seminar der Universität Tübingen.

Rätsel



Um die in diesem Heft gesuchte Schriftstellerin ist es seit längerem still geworden. Viele der heute um die dreißigjährigen Leserinnen verbinden vermutlich nicht einmal mehr etwas mit ihrem Namen – obwohl sie eine Kultautorin war, als es diesen Begriff noch nicht gab.

Sie hatte hohe Auflagen und bei einer genauen Zählung kommt man auf sage und schreibe 114 veröffentlichte Werke. Davon sind im Verzeichnis lieferbarer Bücher neunzehn übrig geblieben, tatsächlich lieferbar sind derzeit aber nur noch drei. In Wikipedia finden sich magere sechs Zeilen zu ihrem Werk.

Sie wurde 1932 in Darmstadt geboren, machte ihr Abitur auf einer deutschen Nordseeinsel, wo sie später vier Jahre als Lehrerin arbeitete, um sich dann als freie Schriftstellerin aus dem Staatsdienst zu verabschieden. Der Erfolg stellte sich bald ein.

Sie war berühmt-berüchtigt für ihren „bösen Blick“, für satirische Zuspitzung, die bis zur Denunziation ihrer Figuren reichte. Der schnoddrige Ton gefiel auch noch der Frauenbewegung, allerdings begann die gesuchte Schriftstellerin zu diesem Zeitpunkt bereits, neue Wege auszuprobieren. In einem Interview sagte sie einmal „Ich glaube, dass ich es früher zu einseitig gemacht habe, indem ich bloß das Schöne und Miese beschrieben habe...“

Allerdings führten die Wechsel in Tonart und Sujet – das in Teilen gelingende private Glück rückte verstärkt ins Zentrum ihrer Arbeit – zu abnehmenden Verkaufszahlen. Da nützte es auch nicht viel, dass man ihre „neue Innerlichkeit“ in die Nähe von Proust oder Joyce rückte. Ihre Leserinnen wandten sich ab und kehrten bis heute nicht zurück. Seit Mitte der Neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts spielt sie in den Feuilletons und Buchhandlungen der Republik keine Rolle mehr; ob zu Recht oder zu Unrecht?

Wer war's?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung bis zum 3. Oktober über www.literaturblatt.de oder auf einer (!) Postkarte an die

Redaktion Literaturblatt

Burgherrenstraße 95

70469 Stuttgart

verlosen wir den neuesten, 2008 erschienenen Erzählband der Autorin.

In Heft 4 hatten wir nach Johann Peter Hebel gefragt, den eine Rekordzahl unserer LeserInnen erraten hat.

Gewinner des Losentscheids ist Josef Elser aus Stuttgart, der die *Kalendergeschichten*, herausgegeben von Hermann Bausinger, in der neuen Ausgabe der kleinen Landesbibliothek bei Klöpfer & Meyer bekommt.

Fragebogen



Lesen Sie?

Diesmal nachgefragt bei der Komponistin und Theaterautorin Susanne Hinkelbein, die zuletzt im Sommer die Stadtooper Reutlingen realisierte.

Was lesen Sie gerade?

Apostoloff von Sibylle Lewitscharoff.

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Sowohl, als auch, wobei Tipps von Freunden die größte Rolle spielen.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Ja: *Pippi Langstrumpf* von Astrid Lindgren.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Georg Büchner. Franz Kafka. Paul Auster.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Alles von den drei eben Genannten.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Leider nein.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Jaume Cabré, *Die Stimmen des Flusses*.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Die *Bibel* (obwohl ich nicht religiös bin).

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Gaetan Soucy, *Das Mädchen, das die Streichhölzer zu sehr liebte*. Zwar nicht mehr „brandaktuell“, aber viel zu wenig bekannt.

Gibt es ein Buch, von dessen Lektüre Sie abraten würden?

Mehrere, aber ich will sie nicht nennen.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

Nach wie vor nur *Die Blechtrommel* von Günter Grass in der Verfilmung von Volker Schlöndorff. Ansonsten halte ich Literaturverfilmungen für beinahe prinzipiell verfehlt.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Den *Koran*.

Die Duckomenta

Donald, Daisy, Mickey und Co. in klassischen Posen. Bis 13. 9. Deutschordensmuseum, **Bad Mergentheim**



Christoph Martin Wieland

Dichter und Kanzeleiverwalter in Biberach (1760–1769). Neue Ausstellung ab 12. 9. Wielands Gartenhaus, **Biberach**

Weltbürger Hesse

Hermann Hesses internationales und multikulturelles Denken und Wirken. Bis 7. 2. 2010. Hermann-Hesse-Museum, **Calw**

Péter Nádas

Fotografien 1959–2003. 22. 10. bis 17. 1. 2010. (Eröffnung am 22. 10. um 19 Uhr mit Joachim Sartorius). Galerie der Stadt **Fellbach**

Farbe und Wort

Cuno Amiet und Hermann Hesse. Bis 4. 10.

Peter Weiss

Autor, bildender Künstler und Filmmacher. Ab 17. 10. Hermann-Hesse-Höri-Museum, **Gaienhofen**

Otto Dix – Der 1. Weltkrieg und Weltkriegsliteratur

Bis Ende Oktober. Otto-Dix-Haus, **Gaienhofen-Hemmenhofen**

Hilde Domin

Ausstellung zum 100. Geburtstag. Bis Ende September

Heidelberger AutorInnen

Dokumentation aus dreißig Jahren. Bis Dezember. Stadtbücherei **Heidelberg**

Buchtransformationen

Faltbücher, Buchobjekte und Unikatsiebdrucke von Gerlinde Hofmann. Bis 2. 10. Büchergilde-Galerie in der Metzlerschen Buchhandlung, **Karlsruhe**

Spielarten

Fotografie und Literatur. Bis 4. 10.

Autoren aus Baden-Württemberg

und ihre Bücher. 15. 10. bis 5. 11.

Reclam

Die Kunst der Verbreitung. 15. 10. bis 5. 11.

Comic

Die „neunte Kunst“. 10. 10. bis 5. 11. Kulturzentrum am Münster, **Konstanz**

Wilhelm von Scholz

Vom Umgang mit einem schwierigen Erbe. 18. 10. bis 1. 11. Schloss Seeheim, **Konstanz**

Laurentius von Schnüffis

Barockpoet und Kapuziner. 3. bis 26. 9. Sparkasse Bodensee, **Konstanz**

Autopsie Schiller. Eine literarische Untersuchung

Bis 4. 10. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

Thomas Mann in Stuttgart

Seine Schiller-Rede und sein Aufenthalt im Mai 1955. 28. 9. bis 22. 12. Literaturhaus, **Stuttgart**

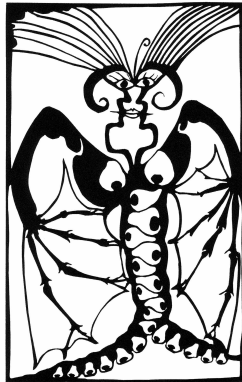


Eric Carle

40 Jahre „Die kleine Raupe Nimmersatt“. Bis 5. 9. Württembergische Landesbibliothek, **Stuttgart**

Scherenschnitte

Von Ursula Kirchner zur Literatur. Ab 13. 10. Schriftstellerhaus, **Stuttgart**



„Ein Anschlag!“

Druckgrafische Flugblätter. Bis 11. 9.

Blick auf Momo

Illustrationen von Friedrich Hechelmann zu Michael Endes Bestseller. 14. 9. bis 24. 10.

Mittendurchsland

Tagebuch einer ungewöhnlichen Pilgerreise von Peter Schanz. Ab 2. 10. Stadtbücherei im Wilhelmshof, **Stuttgart**

Holzschnitte zu Mappenwerken

Literarische und andere Themen von Hermann Burkhardt. Bis 13. 9. Galerie im Generationenzentrum **Stuttgart-Sonnenberg**

350 Jahre Cotta

Von der Zensur zum Weltverlag. Bis 13. 9. Stadtmuseum, **Tübingen**

Hölderlins Turmgedichte

Arbeiten und Skizzen von Peter Brandes. Bis 31. 5. 2010. Hölderlinturm, **Tübingen**

bleiklötzle

10 Jahre Buchdruckatelier mit Ausstellung, Matinee und Künstlerbuch. 23. bis 25. 10. **Wäschenbeuren**

Und nebenan:

TesaFilme

Collagen der Schriftstellerin Barbara Bongartz. Ab 2. 9.

Pier Paolo Pasolini

Wer ich bin. Ab 17. 9. Literaturhaus, **Berlin**

Sechs Richtige

Louis Braille und die Blindenschrift. Über den vor 200 Jahren geborenen Erfinder der Sechs-Punkte-Schrift. 18. 9. bis 13. 12. Museum für Kommunikation, **Berlin**

Arno Schmidt als Fotograf

Bis 11. 9. Kunstmuseum, **Cottbus**

Viele Kulturen – eine Sprache

Adelbert-von-Chamisso-Preisträgerinnen und Preisträger 1985 – 2009. Ab 2. 9. Berswordthalle/Stadthaus **Dortmund**

Struwelpeters Nachfahren

Starke Kinder im Bilderbuch der Gegenwart. Bis 26. 9. Deutsche Nationalbibliothek **Frankfurt a. M.**

Doppelleben

Literarische Szenen aus Nachkriegsdeutschland. 3. 9. bis 18. 10. Literaturhaus **Frankfurt a. M.**

Frankfurter Buchmesse

mit Ausstellungen zum Ehrengast China, zum Druck im digitalen Zeitalter, zu den schönsten Büchern und Kalendern 2010, der Antiquariatsmesse und vielem mehr. 14. bis 18. Oktober. Messehallen, **Frankfurt a. M.**

Freie Liebe und Anarchie

Schwabing – Monte Verità. Entwürfe gegen das etablierte Leben. Bis 13. 11. Monacensia, **München-Bogenhausen**

Der beliebteste Vielfraß der Welt

Die Raupe Nimmersatt und ihr Schöpfer Eric Carle feiern Geburtstag. Bis 20. 9. Internationale Jugendbibliothek, **München**

Robert Gernhardt

Die letzten Bilder. Bis 18. 10. Literaturarchiv, **Sulzbach-Rosenberg**

Bücher aus einer Hand

15 Jahre Moritz Verlag. Bis 4. 10.

My life dreams

Ein Blick auf die Schwestern Brontë von Annelies Strba. Bis 6. 9.

So ein Glück

Kunst im Kinderzimmer. 15. 9. bis 1. 11.

Ein neues Land

Der Bilderbuchkünstler Shaun Tan. 11. 10. bis 22. 11. Museum Burg Wissem, **Troisdorf**



„Dich höchsten Schatz aus Moder fromm entwendend...“

Dokumente zum Streit um Schillers Schädel. Bis 17. 9. Hauptstaatsarchiv, **Weimar**

Schillers Schädel

Physiognomie einer fixen Idee. 24. 9. bis 31. 1. 2010. Schiller-Museum, **Weimar**

Johann Wolfgang Goethe – Landschaften

Bis 25. 10. Goethe-Nationalmuseum, **Weimar**

Kunst des Bucheinbandes

Historische und moderne Einbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bis 6. 9.

Zweiheit im Einklang

Der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. 18. 9. bis 17. 1. 2010. Herzogin Anna Amalia Bibliothek, **Weimar**

Annäherungen an die Ferne

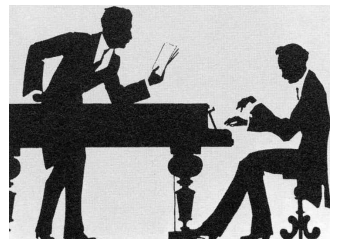
Geografische Kostbarkeiten: Atlanten, Karten, Reiseberichte. Bis 8. 11. Österreichische Nationalbibliothek, **Wien**

Das Phänomen Homer

Papyri, Handschriften und Drucke. Bis 15. 1. 2010. Papyrusmuseum, **Wien**

Das Libretto

Vom kleinen Buch zur Großen Oper. Bis 6. 9. Museum Strauhof, **Zürich**



DF... Deutschlandfunk
DR... Deutschlandradio Kultur
FRS... Freies Radio für Stuttgart
SWR... Südwestrundfunk

1. 9.**20.05 Uhr SWR2**

„Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann, vollständig gelesen von Gerd Westphal (Fs. täglich bis 12. 9.)

20.10 Uhr DF „March Movie – Die verschwundene Hohenemser Blaskapelle“. Hörspiel von Peter Klein und Michael Köhlmeier

23.30 Uhr SWR2 „Echtzeit: Radiodokumente aus 60 deutschen Jahren“. Heute: „Das Jahr 1998.“ Originaltöne von u.a. Martin Walser (Fs. täglich bis 12. 9.: 60 Jahre BRD/DDR – jeder Tag ein Jahr)

2. 9.

21.33 Uhr DR Familie in Serie: „Pension Spreewitz“ (RIAS Berlin) und „Neumann, zweimal klingeln“ (Radio DDR 1). Hörspiele der 1950er und 1960er Jahre, vorgestellt von Clarisse Cossais (Fs. 9., 16. 23. 9.)

5. 9.

0.05 Uhr DF Detektive – Die Klassiker: „Die Pfeife des Kommissars Maigret“. Krimi nach Georges Simenon

16.05 Uhr SWR2 „Wolf sein“. Hörspiel von Bettina Wegenast

18.05 Uhr DR „Die Bremen brennt! Oder: Das kurze Leben des Decksjungens Schmidt“. Feature von Detlef Michelers

22.05 Uhr DF Hörspiel des Monats: „Bout du Monde“. Von Liquid Penguin Ensemble

6. 9.

14.05 Uhr SWR2 „Tatra – Die Reisen von Hanzelka und Zikmund“. Feature von Werner Pöschko

15 Uhr FRS „Schiller als Schüler“. Büchersendung mit Frank Ackermann

18.20 Uhr SWR2 „Hummelflug“. Hörspiel von Naomi Schenck

18.30 Uhr DR „Angriffe auf Anne“. Hörspiel von Martin Crimp

7. 9.

0.05 Uhr DR Freispiel: „Wiederhole 1 – 8“. Hörspiel von Felix Kubin

21.33 Uhr DR „Keine Leiche in Amsterdam“. Krimi nach Simon de Waal

8. 9.

20.10 Uhr DF „Vor dem Verschwinden. Zu keiner Stunde“. Hörspiel von Ilse Aichinger

12. 9.

0.05 Uhr DF Detektive – Die Klassiker: „Der Chinese“. Krimi nach Friedrich Glauser

18.05 Uhr DR „Werd ich mit Singen deutsch?“ Das Feature zur Einbürgerung. Von Inge Braun und Helmut Huber

20.05 Uhr DF „Das Echo der Erinnerung“. Nach dem Roman von Richard Powers

13. 9.

14.05 Uhr SWR2 „Der Mörder ist unter uns – Ein Dorf unter Generalverdacht“. Feature von Wolfgang Brenner

18.20 Uhr SWR2 „Kurze Interviews mit fiesem Männern“. Hörspiel nach David Foster Wallace

18.30 Uhr DR „Durch kalte Länder“ (1). Hörspiel nach Jáchym Topol (Fs. 20. 9.)

14. 9.

0.05 Uhr DR Freispiel: „Furt Dokola / In einem fort“. Hörspiel von Katerina Sedá und Rolf Simmen

21.33 Uhr DR „Blindband“. Kriminalhörspiel nach Gilbert Adair

22.05 Uhr SWR2 „Scham – Über Schwierigkeiten mit dem Bild, das ich biete“. Essay von Johannes Bilstein

15. 9.

20.10 Uhr DF „Mein Name ist Rachel Corrie“. Aus den Aufzeichnungen der Friedensaktivistin Rachel Corrie

22.05 Uhr SWR2 „Erfunden aber wahr – Der Schriftsteller Alex Capus“. Vorgestellt von Gerwig Epkes

16. 9.

22.05 Uhr SWR2 „Die Briefe des Sergeanten Colburg – Politisches Bewusstsein in Deutschland nach 1945“. Feature von Martin Zawadzki

17. 9.

22.03 Uhr SWR2 Radio-Tatort: „Schlusslicht“. Krimi von Thilo Reffert

18. 9.

22.03 Uhr SWR2 „Sonnentango“. Hörspiel von Grace Yoon

19. 9.

0.05 Uhr DF Detektive – Die Klassiker: „Die Tote im See“. Krimi nach Raymond Chandler

18.05 Uhr DR „Tatra – Die Reisen von Hanzelka und Zikmund“. Feature von Werner Pöschko

20.05 Uhr DF „Stauffer an Krüsi antworten – Ich kann ohne Esel nicht sein“. Hörspiel von Michael Stauffer; anschließend „Hörspielkalender“

20. 9.

14.05 Uhr SWR2 „Tönesammler“. Feature von Kurt Kreiler (Deutscher Hörbuchpreis 2009)

18.20 Uhr SWR2 „Ruhe 1“. Hörspiel von Paul Plamper

21. 9.

0.05 Uhr DR „Geschichte des Publikums. Diskrete Strategie zur Privatisierung der Öffentlichkeit“. Hörspiel von Hofmann & Lindholm

21.33 Uhr DR „Einer für alle“. Krimi von Oliver Bukowski

22.05 Uhr SWR2 „Patienten als unproduktive Fremdkörper – Der Euthanasie-Vordenker Alfred Hoche“. Essay von Stephan Kuß

22. 9.**20.10 Uhr DF** „Lost in Praha“.

Hörspiel von Martin Becker und Jaroslav Rudis

22.05 Uhr SWR2 „SWR-Bestenliste: Preisträger 2009“. Ein Porträt von Gerwig Epkes

24. 9.

22.03 Uhr SWR2 Radio-Tatort: „Es sind Kinder“. Krimi von Herbert Beckmann

25. 9.

22.03 Uhr SWR2 „Überholmanöver auf der Tonspur“. Hörspiel von Dieter Kühn

26. 9.

0.05 Uhr DF „Mardermantel“. Krimi von Peter Gauglitz; anschließend Krimi-Vorschau

16.05 Uhr SWR2 „Die Reise nach Baratonga“. Hörspiel von Franz Zauleck

18.05 Uhr DR „Grenzläufer – 1393 Kilometer zu Fuß durch Deutschland“. Feature von Peter Schanz (Wh. 28. 9., 0.05 Uhr)

27. 9.

14.05 Uhr SWR2 „Leben und Anschauungen der Margaret Cavendish, Duchess of Newcastle (1623–1673)“. Feature von Christine Wunnicke

28. 9.

21.33 Uhr DR „Kosemund“. Krimi von Jörg Michael Koerbl

29. 9.

20.10 Uhr DF „Café Komplott“.

Hörspiel nach Peter Wawerzinek
22.05 Uhr SWR2 „LiteraturEN“. Das neue Literaturmagazin mit Berichten, Reportagen, Porträts, Features, Gesprächen und vielem mehr

30. 9.

21.33 Uhr DR „Retrotopia“. Hörspiel von Steffen Irlinger

1. 10.

22.03 Uhr SWR2 Wunsch-Krimi: Eva Maria Mudrich / Edgar Lipki / Alfred Andersch

3. 10.

0.05 Uhr DF „Siebzehn gewinnt“. Krimi von H. P. Karr und Walter Wehner

18.30 Uhr DR „Tallhover“, Teil 1. Hörspiel von Christoph Gahl nach dem Roman von Hans Joachim Schädlich (Teil 2 am 4. 10.)

22.33 Uhr SWR2 „Simultan Krippenspiel“ und „Vorläufiges“. Hörspiel nach Hugo Ball

3. 10.

18.20 Uhr SWR2 „Helden wie wir“. Hörspiel nach Thomas Brussig

4. 10.

18.20 Uhr SWR2 „Das siebte Kreuz“. Hörspiel nach Anna Seghers
15 Uhr FRS „Maria im Schnee“. Büchersendung mit Udo Oskar Rabsch

5. 10.

0.05 Uhr DR „Hamletmaschine“. Hörspiel von Heiner Müller. Mit den Einstürzenden Neubauten
21.33 Uhr DR „Santa Clara vor Arkona“. Krimi von Hans Siebe

7. 10.

21.33 Uhr DR „Wie das Leben so ist“. Hörspiel von Arkadij Bartov. Anschließend: Ein Porträt des Autors Sergej Medwedew von Gisela Erbslöh

8. 10.

22.03 Uhr SWR2 „Der Tod ist kein Geschäft“. Krimi von Max Messer

9. 10.

22.03 Uhr SWR2 „Agonie“. Ein Versspiel aus Gedichten von Thomas Kling

10. 10.

0.05 Uhr DF „In freiem Fall“. Krimi nach Gianrico Carofiglio
20.05 Uhr DF „Zeppelin“. Hörspiel von Dunja Amaszus

11. 10.

14.05 Uhr SWR2 „Hysteria oder Brechts LAB – Bert Brechts Verfremdungseffekt feiert Geburtstag und Urstund“. Feature von Frank Raddatz

18.20 Uhr SWR2 „In einer dunklen Welt“. Hörspiel nach Stephan Hermlin

18.30 Uhr DR „Stille Helden siegen selten“. Hörspiel von Ralph Oehme und Karl-Heinz Schmidt-Lauzemis

12. 10.

0.05 Uhr DR „Captain Seablood und der gutgemeinte Kurs der Liberty“. Hörspiel von David Lindemann

21.33 Uhr DR „Meer der Illusionen“. Krimi nach dem Roman von Leonardo Padura

13. 10.

20.10 Uhr DF „Iphigenie in Freiheit“. Hörspiel von Volker Braun

22.05 Uhr SWR2 „Die vergessene Revolution der Lyrik – Alexander Xaver Gwerder, Rainer Maria Gerhardt, Werner Riegel und Bernhard Koller“.

Litersendung von Michael Braun

14. 10.

0.05 Uhr DR „James Dean – Legenden sterben nie“. Feature von Regina Leßner

21.33 Uhr DR „Parikmacherscha – Die Friseurin“. Hörspiel von Sergej Medwedew

22.05 Uhr SWR2 „Kärnten gibt's nur einmal – Geschichte einer Abschiebung“. Feature von Doris Stoisser

15. 10.

22.03 Uhr SWR2 Radio-Tatort: „Kaltfront“. Krimi von Wolfgang Zander

16. 10.

22.33 Uhr SWR2 „Doppelpass Meinecke: Boufang“. Hörspiel von Frank Halbig

17. 10.

0.05 Uhr DF „Reiche Leichen sind die besten“. Krimi von Harald Vock

18.05 Uhr DR „Too many Geister – Eine jüdische Enkelin auf Spurensuche in Berlin“. Feature von Daniela Gerson und Wibke Bergemann

20.05 Uhr DF „Die Geschichte von den vier Werkzeugmachern“. Hörspiel nach Volker Braun; anschließend Hörspielkalender

18. 10.

14.05 Uhr SWR2 „n' Dichter ist kein Ziegenbock“. Zum 80. Geburtstag von Peter Rühmkorf. Feature von Barbara Dobrickon

18.30 Uhr DR „Tagebuch“. Hörspiel von Traute Hellberg (RIAS Berlin, 1963)

22.03 Uhr SWR2 „Ich bin ich“.

Hörspiel nach Maxie Wander

20. 10.

20.10 Uhr DF „Hinzekunze“. Hörspiel nach Volker Braun

22.05 Uhr SWR2 „Die Frau, für die ich den Computer erfand“. Lesung mit Friedrich Christian Delius. Moderation: Uwe Kossack

21. 10.

22.05 Uhr SWR2 „Wie kannst du mit dieser Vergangenheit leben? – RAF-Aussteiger in der DDR“. Feature von Thomas Gaevart

22. 10.

22.03 Uhr SWR2 „Kaltblütig“, Teil 1. Krimi nach Truman Capote (Fs. 29. 10.)

23. 10.

22.03 Uhr SWR2 „Karl-Sczuka-Preis 2009“. Das Preiswerk und Ausschnitte aus der Preisverleihung

24. 10.

0.05 Uhr DF „Lasst die Kadaver bräunen“. Krimi nach Jean-Patrick Manchette und Jean-Pierre Bastid

16.05 Uhr SWR2 „Das Mädchen, das Löwen sah“, Teil 1. Hörspiel nach Berlie Doherty (Teil 2 am 31. 10.)

20.05 Uhr DF „Das unbesetzte Gebiet“. Hörspiel von Volker Braun. Anschließend: Hommage an Volker Braun – ein Essay von Lothar Müller

25. 10.

14.05 Uhr SWR2 „Réne Goscinny: Die Wiedergeburt der Idylle“. Feature von Rebecca Partouche

18.20 Uhr SWR2 „Franziska Linkerhand, Architektin“. Hörspiel nach Brigitte Reimann

26. 10.

22.05 Uhr SWR2 „Bedenken, wie es um einen steht – Formen der philosophischen Selbstsorge“. Essay von Thomas Stölzel

27. 10.

20.10 Uhr DF „Der Staub von Brandenburg – Radio-Geschichten aus Sumpf und Sand“. Hörspiel von Volker Braun

30. 10.

22.03 Uhr SWR2 „Das Hörspiel vom Hörspiel 2009“. Vorgestellt von einem Jurymitglied

31. 10.

0.05 Uhr DF „The War of the Worlds/ Der Krieg der Welten“. Science-Fiction-Hörspiel nach H. G. Wells. Regie: Orson Welles / Klaus Schöning

SWR2

Mo – Fr 7.20 und 17.50, Sa 7.20 (Wh. So 11.50)

Lauter Lyrik: Der Hör-Conrady

Sa 14.05 Uhr Musik und Literatur

Mo – Fr 14.55 Uhr Buchkritik

Mo – Fr 14.30 Uhr

Fortsetzung folgt: Bis 29. 9. „Krieg und Frieden“ von Leo N. Tolstoi, gelesen von Ulrich Noethen; 30. 9. bis 6. 11. „Schmidt“ von Louis Begley, gelesen von Klaus Jepsen

So 17.05 Uhr Forum Buch

Di 20.03 Uhr Literatur

Di 19.20 Uhr Dschungel

Jeden ersten Dienstag im Monat

22.05 Uhr SWR-Bestenliste

Jeden letzten Dienstag im Monat

22.05 Uhr Magazinsendung

„LiteraturEN“

Deutschlandradio Kultur

Mo – Fr 9.33, 10.33, 11.33, 14.33, 15.33, 16.33 Uhr und **So 11.33 Uhr** Buchkritik

Mo – Do 19.07 Uhr und täglich

23.05 Fazit. Kultur vom Tage

Di 19.30 Uhr Literatur, Features,

Reportagen, Literaturlandschaften und Autoren im Gespräch

So 12.30 Uhr Lesart / Das politische Buchmagazin

Sa 17.30 Uhr Lesung

Sa 22.30 Uhr Lesung zur Nacht / Erotikon

So 0.05 Uhr Literatur/Werkstatt

Deutschlandfunk

Mo – Fr 0.05 Uhr Fazit. Mit aktuellen Berichten

So – Fr 16.10 Uhr und

Sa 16.05 Uhr Büchermarkt. Aus dem literarischen Leben. Jeden 1. Samstag im Monat: Kinderbücher auf dem Prüfstand. Eine Jury wählt „Die besten 7“.

Jeden Sonntag „Das Buch der Woche“

Mo – Fr 17.35 Uhr und

Sa und So 17.30 Uhr Kultur heute

Jeden ersten Sonntag im Monat

20.30 Uhr Hörspiele und Features im „theater der keller“

Jeden letzten Samstag im Monat

20.05 Uhr Studio LCB – Literarisches Colloquium Berlin

Mo 19.15 Uhr Politische Literatur

Mi 20.30 Uhr Lesezeit

Fr 20.10 Uhr Feature – Schriftsteller-

porträts und Literaturgeschichte

Antiquariat Jürgen Fetzter

Bogenstraße 1 71634 Ludwigsburg

Japan: Kunst und Kulturgeschichte, Reisen, Farbh Holzschnitte und Holzschnittbücher

Asien: Buddhismus, China, Indien, Korea, Thailand

20. Jahrhundert: Erstausgaben, Kunst, Fotografie

Telefon: 07141 / 92 99 86 Fax: 07141 / 92 99 53

E-Mail: antiquariat.fetzter@01019freenet.de

www.antiquariat-fetzter.de

Hört!

Hört!

Baden-Baden 106,3 107,9 · Freiburg 105,1/106,3 90,6
Heidelberg 106,5 · Heidenheim 100,8 · Heilbronn 91,3 97,3
Karlsruhe 106,3 96,6 · Konstanz 100,6 94,5
Ludwigsburg 94,1 87,9 · Pforzheim 89,2 95,2
Stuttgart 96,0 87,9 · Tübingen 93,9 87,9
Ulm 103,5 91,5 · Waiblingen 96,0 87,9 und viele mehr

Weitere Informationen:
Hörerservice 0221.345-1831
oder www.dradio.de

Deutschlandfunk

Deutschlandradio Kultur

literatur tage

26. 15.10.09 – 05.11.09

Baden-Württembergische Literaturtage

Konstanz: grenzenlos

www.literaturtage-konstanz.de



1 di

AALEN

Literatur-Treff. Lesetipps für warme Sommerabende. Stadtbibliothek. 17 Uhr

2 mi

STUTTGART

„Blaus Wunder“. Tätschle, bruddle, nüberlange – vom Zauber der Mundart Wortkino. 20 Uhr (Wh. 3. 9.)

4 fr

KIRCHHEIM U. T.

„Mörikes Eros“. Lesung mit Kommentar von und mit Timo Brunke. Stadtbücherei. 19 Uhr

KNITTLINGEN

Faust-Konferenz. Goethes Verhältnis zur Natur, dargestellt am Beispiel des Faust. Faust-Museum/Archiv. 17 Uhr (Anm. 07043 / 95 16 10)

STUTTGART

„Die Ehe ein Traum“ Dispute und Gespräche von Hans Rasch. Wortkino, 20 Uhr (Wh. 5. 9.)

6 so

MAULBRONN

„Zur Erinnerung an Caroline Schelling (1763–1809)“. Spiel und Lesung der Karlsruher Spielgemeinde, Empfang, Vortrag von **Eckart Kleßmann**. Fruchtkasten im Kloster. 15.30 Uhr (Info www.schelling-gesellschaft.de)

STUTTGART

„Literatur und Kunst im Villenviertel“. Literarischer Spaziergang auf der Gänsheide. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

STUTTGART

„Dositza, bloß so dositza“, Lebensbetrachtungen des Friedrich E. Vogt. Ein Programm von Klaus Martin. Wortkino 18 Uhr, (Wh. 10. 10., 20 Uhr)

7 mo

FELLBACH

Wolf Biermann: „Wer sich nicht in Gefahr begibt, der kommt drin um“. Lieder und Gedichte. Rathaus Fellbach. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Buschwerk“, Gereimtes und Unge-reimtes von Wilhelm Busch. Mit Klaus Martin und Hans Rasch. Wortkino, 20 Uhr (Wh. 9., 10., 25. 9. und., 2., 24., 28. 10. sowie am 25. 10. um 18 Uhr)

8 di

BADEN-BADEN

Literaturkreis der Bibliotheksgesellschaft Baden-Baden. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 16 Uhr

PFORZHEIM

„Kunst des Wanderns III.“ Teatime. Stadtbibliothek. 17 Uhr

STUTTGART

„Männerprobleme I“. Vier Männer und keine Klarheit. Wortkino, 16 / 20 Uhr (Wh. 30. 9. und 22. 10. um 20 Uhr)

9 mi

SCHWÄBISCH HALL

Lesung mit **Ilija Trojanow**, dem Comburg-Stipendiaten Schwäbisch Hall 2009. Comburg. 19.30 Uhr

10 do

STUTTGART

„Der verlorene Sohn des schwäbischen Herodes“. Autorenlesung mit **Hans-Jürgen Schmelzer**. Stadtteilbücherei Feuerbach. 19.30 Uhr

ÜBERLINGEN

„Charmanter Feind? Bester Freund!“ Lesung über Degas, Whistler, Wilde. Städtische Galerie Überlingen. 19 Uhr

11 fr

STUTTGART

6. Stuttgarter Lyriknacht mit Lesungen von **Ulrich Koch**, **Jörg Neugebauer**, **Jürg Halter**, **Sudabeh Mohafze** und **Mathias Jeschke**. Musik mit Bernd Konrad und Ulrich Schlumberger. Präsentation von Elektrolyrik. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19 bis 24 Uhr

STUTTGART

„Heimat, deine Sterne“ Spinner, Mörder, Sonderlinge. Vom Schicksal, ein Schwabe zu sein – eine Analyse von Norbert Elts. Wortkino, 20 Uhr (Wh. 12. 9., 18., 30. 10.)

STUTTGART

„Körner, Currywurst, Kenia – ein locker-leichter Abend über das Laufen, Leben, Lust und Last“. Mit **Dieter Baumann**. Theaterhaus. 20.30 Uhr (VVK 0711 / 40 20 7 20)

12 sa

FREUDENSTADT

„Lange Lesenacht“ mit **Beat Brechbühl** und **Catalin Dorian Florescu** sowie **Lisa Marie Dickreiter**, **Walle Sayer** und **Imre Török** im Rahmen der Literaturtage Nordschwarzwald. Kurhaus. 19.30 Uhr

13 so

BAIERSBRONN

Matinee – Geschichten aus dem Ländle. **Jürgen Lodemann** liest aus den „Schwarzwaldgeschichten“, **Hermann Bausinger** liest aus den „Albgeschichten“, der Verleger Hubert Klöpfer spricht über die Kleine Landesbibliothek. Rosensaal. 11 Uhr

MARBACH A. N.

„Es muß nicht immer Schiller sein“. Literarischer Spaziergang durch Marbach. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

STUTTGART

„Geistig zerklüftete Landschaft der Nachkriegsära“. Literaturspaziergang durch das Stuttgart nach 1945. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

STUTTGART

„Ewig und drei Tage“. Ein Themenabend über das Alter von Hans Rasch. Wortkino, 18 Uhr (Wh. 26. 9., 9., 23. 10. um 20 Uhr sowie am 27. 10. um 16 Uhr)

STUTTGART

Stuttgarter Poetry-Slam mit Thomas Geyer. Rosenau. 20 Uhr

14 mo

BAD MERGENTHEIM

Literatur im Schloss: **Judith Hermann** liest aus „Alice“. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr (VVK Moritz & Lux 07931 / 510 88)

RAVENSBURG

Anna Katharina Hahn liest aus „Kürzere Tage“. Humpis-Quartier. 20 Uhr

15 di

BADEN-BADEN

Ingo Keil erzählt Gogol. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 15.30 Uhr

BURLADINGEN

Buchpräsentation: „Mein lieber Schiller!“ Theater Lindenhof Melchingen. 19.30 Uhr

FELLBACH

Ingo Schulze und **György Dalos**: „Der Vorhang geht auf“. Lesung und Gespräch. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

„St. Patrick und die Liebe der Riesen“. Literarische Klangreise nach Irland mit Joscha Remus. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Strahlend schöner Morgen“. Lesung und Gespräch mit **James Frey**. Moderation Daniel Haas, Lesung Fritz Haberlandt. Literaturhaus. 20 Uhr

16 mi

FREIBURG I. BR.

HörBAR. „Notlandung“. Alter Wiehre Bahnhof. 20 Uhr

MARBACH A. N.

„Der neue Simplissimus“. Buchvorstellung mit **Reinhard Kaiser**. Moderation Marcel Lepper. Deutsches Literaturarchiv. 20 Uhr

PFORZHEIM

„Literatur am Morgen“. Lesetipps mit Susanne Haager. Stadtbibliothek. 10.30 Uhr

RAVENSBURG

Literarisches Debüt: Peter Hamm stellt **Julia Blesken** mit ihrem Roman „Ich bin ein Rudel Wölfe“ vor. Museum Humpis-Quartier in Kooperation mit Ravensbuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

Steffen Möller: Vita Classica-Lesung. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

SCHRAMBERG

Thomas Vogel liest aus „Der Park, in dem sich Wege kreuzen“. Villa Junghans. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Angriff auf die Freiheit“. Buchvorstellung mit **Juli Zeh** und **Ilija Trojanow**. Literaturhaus. 20 Uhr

17 do

ALBECK

„Robert Bosch, der Mann, der die Welt bewegte“. Lesung mit Gunther Haug. Robert-Bosch-Halle. 20 Uhr (Buchhandlung Mahr 07345 / 211 84)

GOTTLIEBEN / CH

Lesung von Autorinnen der Literaturzeitschrift „Entwürfe“ über den Bodensee. Bodman-Haus. 20 Uhr

HEIDELBERG

Literatur-Offensive. Jubiläumslesung: „Smart & Dunkel“. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

HEILBRONN

Hasnain Kazim liest aus „Grünkohl und Curry“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

PFORZHEIM

„Literatur am Abend“. Lesetipps mit Susanne Haager. Stadtbibliothek. 17.30 Uhr

ROTTWEIL

Wolfram Lotz, der 9. Stadtschreiber von Rottweil, wird in sein Amt eingeführt. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

„Die Zarentochter“. Lesung mit **Petra Durst-Benning**. Ein Roman über das Leben der Königin Olga von Württemberg. Buchhaus Wittwer. 19 Uhr

STUTTGART

„Keine schlechte Klausur? – Wolfgang Koeppen im Stuttgarter Bunkerhotel“. Vortrag von **Oliver Kobold** mit einer Lesung von Jochen Wobser. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19 Uhr

STUTTGART

Gut geplant ist halb gewonnen. Die Stuttgarter Bücherfrauen planen ihr Programm 2010. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

Brigitte Kronauer liest „Zwei schwarze Jäger“. Moderation Thomas Steinfeld. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

Sebastian Fitzek liest aus „Splitter“ im Rahmen der Stuttgarter Kriminächte und in den Kulissen der „Soko Stuttgart“. Moderation: Wolfgang Niess. Römerkastell. 20 Uhr (UnderCover 0711 / 234 99 43)

TIPP

STUTT GART
Poetry Slam – dead or alive! Die ultimative Dichterschlacht. Theaterhaus. 20 Uhr (VVK 0711 / 402 07-20)

18 fr

FREIBURG I. BR.
Re: write – Internationales Literaturfestival. Alter Wiehre Bahnhof. 20 Uhr

MARBACH A. N.
„Ich will Schiller lebzig machen“: Danneckers postume Schillerbüste. Dichterruhm und Unsterblichkeit. Deutsches Literaturarchiv. 20 Uhr

NÜRTINGEN
„Mit Schiller locken...“. Literarisch-biografisch-kulinarischer Abend zum Jubiläum. Buchhandlung Im Roten Haus. 19.30 Uhr

SCHWÄBISCH HALL
Filmvorführung: „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“ in Anwesenheit von Autor **Ilija Trojanow**. Kino im Schafstall. 20.30 Uhr

19 sa

FREIBURG I. BR.
Re: write – Internationales Literaturfestival. Alter Wiehre Bahnhof. 17 Uhr

GAMMERTINGEN
Thomas Vogel liest aus „Der Park, in dem sich Wege kreuzen“. Wendelstein-Klinik. 20 Uhr

LUDWIGSBURG
„Ein Blick in des Dichters geheimste Werkstatt: Theodor Storms Mörike-Bild“. Vortrag von Gerd Eversberg. Kulturzentrum. 19 Uhr

SINGEN
Martin von Arndt liest aus „Der Tod ist ein Postmann mit Hut“. Städtische Bibliothek. 20.30 Uhr

ULM
„Wortkunstlauf“ in der Ulmer Kultur-nacht. Theaterwerkstatt. 19 Uhr

20 so

FREIBURG I. BR.
Re: write – Internationales Literaturfestival. Alter Wiehre Bahnhof. 11 Uhr

LEONBERG
„Teslas Erben“. **Axel Kuhn** liest und signiert seinen neuen Krimi. Bücherwurm. 14 Uhr

STUTT GART
„Ein Paradies – nur ohne Engel“. Literaturspaziergang durch das Stuttgart um 1800. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

TETTANG
Dietlinde Elsässer liest aus „Maria Beig, Ein Lebensweg“. Stadtbücherei. 11 Uhr

TÜBINGEN
Peter Prange liest aus „Die Gottes-sucherin“. Pflughofsaal. 11 Uhr

21 mo

FELLBACH
Katja Lange-Müller liest aus „Böse Schafe“. Lesung und Gespräch. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KONSTANZ
Tilman Jens' „Demenz-Lesung“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

REUTLINGEN
„Ich stehe nicht mehr zur Verfügung“. Lesung mit **Olaf Jacobsen**. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

STUTT GART
„Der historische Salon der Rahel Varnhagen“. Mit Elisabeth Weller. Akademie für gesprochenes Wort. 19 Uhr (Anm. 0711 / 22 10 12)

STUTT GART
„Bizarre Blicke“. Neue slowakische Literatur. Lesung mit **Nora Ruzickova** und **Karol D. Horvath**. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 19.30 Uhr

STUTT GART
„Gewitter über Pluto“. Buchvorstellung mit **Heinrich Steinfest**. Moderation Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

22 di

ESSLINGEN A. N.
Joachim Zelter liest aus „Schule der Arbeitslosen“. Spinnerei. 19.30 Uhr

HERBRECHTINGEN
Florian Beckerhoff liest aus „Frau Ella“. Kulturzentrum Kloster. 20 Uhr

KARLSRUHE
Lesung mit **Jürgen Peter Stössel** und **Jochen Weeber**. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

LANGENAU
Die Schlacht im Teutoburger Wald. Vortrag von Reinhard Wolters. Pflughofsaal. 20 Uhr

OFFENBURG
„Aenne Burda – Wunder sind machbar“. Lesung mit **Ute Dahmen**. Buchhandlung Roth. 20 Uhr

PFORZHEIM
Kurt Tucholsky. Mit dem Cantaton-Theater. Stadtbibliothek. 19 Uhr

RAVENSBURG
„Ist der Markt noch zu retten“. Lesung und Gespräch mit **Peter Bofinger**. Ravensbuch. 20 Uhr

REUTLINGEN
Reutlinger Buchpremieren: **Gunter Haug** liest aus „Robert Bosch. Der Mann, der die Welt bewegte“. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTT GART
„Himmelstürmer“. 400 Jahre Kepler-sche Gesetze. Eine Rückblende von Norbert Eilts, Hans Rasch und Katharina Reich. Wortkino, 16 Uhr (Wh. 23., 24. 9. und 15. 10., 20 Uhr)

STUTT GART
7. Baden-Württembergische Übersetzungstage: „Die Weltliteratur auf gut Deutsch“. Podiumsdiskussion mit **Vera Bischitzky, Elisabeth Edl, Frank Heibert, Burkhart Kroeber, Nikolaus Stingl**. Moderation Denis Scheck. Literaturhaus. 20 Uhr

23 mi

FREIBURG I. BR.
Freiburger Andruck 3|09: **Martin Gülich** liest aus „September-leuchten“. BZ-Haus. 20 Uhr

HEIDELBERG
LiteraLive! Neue Bücher von **Bille Haag** und **Hubert Bär**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTT GART
„Die Erfindung des Lebens“. **Hanns-Josef Ortheil** liest. Moderation Wolfgang Niess. Literaturhaus. 20 Uhr

24 do

BADEN-BADEN
Großer Bücherflohmarkt. Stadtbibliothek. Ab 10 Uhr

BALINGEN
Roland Single liest aus: „I bens bloß!“ Schwäbisch gereimt und erzählt. Buchhandlung Daniel. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.
Literarisches Werkstattgespräch. Alter Wiehre Bahnhof. 20 Uhr

GAIENHOFEN
Hermann-Hesse-Tage: Begrüßung und Literarische Wanderung. Hermann-Hesse-Höri-Museum. 14 Uhr (Info 07735 / 818-23)

GAIENHOFEN
Hermann-Hesse-Tage: „Familie Hesse im eigenen Haus“. Führung im Hermann-Hesse-Haus. 16 Uhr

GAIENHOFEN
Hermann-Hesse-Tage: „Mir liegt alles Politische nicht, sonst wäre ich längst Revolutionär“. Lesung mit Graziella Rossi und Helmut Vogel. Bürgerhaus. 20 Uhr

GOTTLIEBEN / CH
Matthias Zschokke liest seine Erzählung „Auf Reisen“. Bodman-Haus. 20 Uhr

HEIDELBERG
Lesezeit – Schauspieler lesen „Das Buch zum Film“. Ronald Funke liest das „Dai Sijies“ und „Balzac und die kleine chinesische Schneiderin“. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

HEIDELBERG
LitOff – Jubiläumslesung. Schauriges und Spitzes. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KONSTANZ
Erich Schütz: „Judengold-Lesung“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

MARBACH A. N.
Zeitkapsel 18: „Fausts Freundin“, Dorothea Hölscher-Lohmeyers Nachlass. Deutsches Literaturarchiv. 20 Uhr

NEUENSTEIN
Gerd Friederich: „Der Kainsmaler“. Lesung mit Bildern und Musik aus dem Jahr 1909. Kulturhaus. 19.30 Uhr

STUTT GART
7. Baden-Württembergische Übersetzungstage: „Literaturübersetzen für Schüler“. Workshop mit **Tobias Scheffel**. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 10 Uhr

STUTT GART
„Zu Fuß zu Stuttgarts Dichtern“. Buchvorstellung und Vortrag von **Bernd Möbs**. Stadteilbücherei Ost. 19.30 Uhr

TÜBINGEN
Judith Hermann liest aus „Alice“. Museum. 20 Uhr (Buchhandlung Osiander 07071 / 920 11 23)

25 fr

FREIBURG I. BR.
„Jugend schreibt auf Rädern“. Straßenbahnlesung mit Nachwuchsautoren aus der Text- und Schreibwerkstatt des Literaturbüros. VAG Depot. 18.30 Uhr

GAIENHOFEN
Hermann-Hesse-Tage: „Hesse als Liebhaber und Rezensent von Kunst“. Vortrag von Roland Stark. Hermann-Hesse-Höri-Museum. 10 Uhr (anschließend Führungen, Info 07735 / 818-23)

GAIENHOFEN
Hermann-Hesse-Tage: „Wir Kinder im Juli geboren“. Bürgerhaus. 20 Uhr

HERRENBERG
Walle Sayer liest aus „Kerngehäuse. Eine Innenansicht des Wesentlichen“. Bruderhaus. 20 Uhr

NECKARBISCHOFSHAIM
Martina Borger liest aus „Sommer mit Emma“. Passetour. 20 Uhr

RAVENSBURG
Judith Hermann liest aus „Alice“. Ravensbuch. 20 Uhr

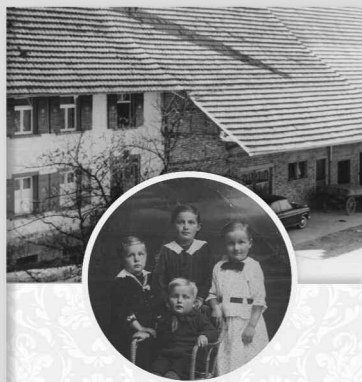
ROTTWEIL
25. Deutsch-Schweizer Autorentreffen/ Rottweiler Begegnung. Talkrunde mit den Autoren. 19 Uhr (Info 0741 / 494-275)

STUTT GART
Literatur von „Drüben“. Die DDR und ihre Schriftsteller/-innen. Buch & Plakat-Antiquariat. 19.30 Uhr

STUTT GART
7. Baden-Württembergische Übersetzungstage: „Georges Perec, Über die Kunst seinen Chef anzusprechen und ihn um eine Gehaltserhöhung zu bitten“. Lesung mit dem Übersetzer **Tobias Scheffel** und dem Sprecher Marcel Hinderer. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 20 Uhr

TÜBINGEN
„Amor ch'a nullo amato amar perdona“. Germana Fabiano liest und kommentiert den 5. Gesang aus Dantes Inferno (ital.). Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

Lesen Sie gut!



Maria Beig Ein Lebensweg

KLÖPFER & MEYER

**Ein faszinierendes Stück
»Befreiungsliteratur«.
Ein wunderbares Stück
später »Ichfindung«.
Ein Spitzentitel der
SWR Bücher-Bestenliste!**

Maria Beig
Ein Lebensweg
2. Auflage
164 Seiten
geb. mit Schutzumschlag
17,50 Euro

- » Was für ein Lebensweg!« **Stuttgarter Zeitung**
- » Ein kleines, feines, fesselndes Buch.« **Südwestrundfunk**
- » Ein bewegendes Lebenszeugnis. Es ist herb, es beschönigt nichts. Und beim Lesen wird man weiser.« **Südkurier**
- » Welch fantastisches Panorama einer schwäbischen Kindheit und Jugend! Unvergessliche Szenen. Große Literatur.« **Die Zeit**

**Die große kleine Prosa
des Walle Sayer.
Ein schmales, aber
gewichtiges Buch,
mit dem man so schnell
nicht fertig wird.**



Walle Sayer
Kerngehäuse
Eine Innenansicht des Wesentlichen
112 Seiten
geb. mit Schutzumschlag
16,- Euro

- » Walle Sayer: ein sprachmächtiger Autor. Eine Prosa voller schöner Verdichtungen.« **FAZ**
- » Ein Spurensucher im Millimeterbereich. Einer, der im Detail das Ganze aufspürt.« **Südwestrundfunk**
- » Einer aus der ganz seltenen Gattung derer, die unfähig sind, an der Oberfläche zu bleiben.« **Südwestpresse**

KLÖPFER & MEYER
WWW.KLOEPFER-MEYER.DE

VERANSTALTUNGEN

26^{sa}

GAIENHOFEN

Hermann-Hesse-Tage: tagsüber Führungen (Info 07735 / 818-23) und „Zukunftsland China“. Vortrag von Volker Michels. Bürgerhaus. 20 Uhr

KARLSRUHE

Maurice Moel: Poetry Slam und neue Gedichte. Metzlersche Buchhandlung. 16 Uhr

KONSTANZ

Litera-Tour auf dem Bodensee mit **Adolf Muschg, Ulla Hahn, Judith Hermann** und **Peter Salomon**. MS Graf Zeppelin. 14 Uhr (Anm. 07531 / 334 70)

ROTTWEIL

25. Deutsch-Schweizer Autorentreffen/ Rottweiler Begegnung: Literarische Schreibwerkstatt für Schreibinteressierte. Stadtarchiv. 9.30 Uhr. Lesungen der acht AutorInnen. Historische Innenstadt. 15 Uhr

STUTTGART

Krimi zur Kaffeestunde: „Was zu viel ist, ist zu viel!“ Krimilesung mit **Silvija Hinzman**. Stadtteilbücherei Bad Cannstatt. 15 Uhr

27^{so}

AMMERBUCH-PFÄFFINGEN

Kurt Oesterle liest aus seinem Erzählband „Mordwand und Todeskurve“. Zwei schwäbische Sportler-Helden der 50er Jahre. Alte Kelter. 11 Uhr

GAIENHOFEN

Hermann-Hesse-Tage: „Humanität aus Religion. Hesses west-östliches Weisheitsdenken“ Vortrag von Christoph Gellner. Hermann-Hesse-Höri-Museum. 11 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

Hermann Bausinger liest aus „Seelsorger und Leibsorger“. Literaturmuseum im Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

LEONBERG

Buchvorstellung: **Peter Hamm** liest seine Laudatio auf Alfred Brendel. Christian-Wagner-Haus Warmbronn. 11.15 Uhr

MURRHARDT

„Zwei Teufelsweiber, ein Philosoph und ein verrückter Dichter im Schwäbischen Wald“. Literaturspaziergang. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

PFORZHEIM

Lesen in Europa – Frankreich: Was lesen unseren französischen Mitbürger in Pforzheim? Stadtbibliothek. 11 Uhr

ROTTWEIL

25. Deutsch-Schweizer Autorentreffen/ Rottweiler Begegnung: Matinee. Neues Rathaus. 11 Uhr

STUTTGART

„Amore am Ohre“. Literarisch-musikalische Liebesaffären in Wort und Ton. Wortkino, 18 Uhr (Wh. 31.10. 20 Uhr)

28^{mo}

FELLBACH

Wulf Kirsten liest Lyrik und Prosa. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

REUTLINGEN

Interkulturelle Woche in Reutlingen: **Nilgün Tasman** liest aus „Ich träume deutsch und wache türkisch auf“. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

Martin Walker liest aus „Bruno Chef de police“. UnderCover. 20 Uhr (Anm. 0711 / 234 99 43)

STUTTGART

„Thomas Mann in Stuttgart“. Ausstellungseröffnung mit Helmut Böttiger, Margrit Zeller und Helene Grass. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

Hans Küng: „Was ich glaube“. Lesung und Gespräch. Museum. 20 Uhr (Buchhandlung Osiander 07071 / 920 11 23)

29^{di}

HEILBRONN

Stephan Kulle liest „40 Tage im Kloster des Dalai Lama“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

LANGENAU

„Beifang“. Krimilesung mit **Ulrich Ritzel**. Pflughofsaal. 20 Uhr

LUDWIGSBURG

„Rohlinge“. **Claire Beyer** liest aus ihrem neuen Roman. Schubart-Buchhandlung. 20 Uhr (Anm. 07141 / 900 37)

RAVENSBURG

Maximilian Dörner liest aus „Lahme Ente in New York“. Ravensbuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

Markus Heitz liest aus „Drachenkaiser“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

SCHÖNAICH

Jürgen Seibold liest „Unsanft entschlafen“. Ein Gäu-Krimi. Mediothek. 19 Uhr

STUTTGART

Martin von Arndt liest aus „Der Tod ist ein Postmann mit Hut“. Stadtbücherei im Wilhelmispalais. 19.30 Uhr

STUTTGART

Felix Huby liest aus „Null Chance“. Moderation Wolfgang Schorlau. Literaturhaus. 20 Uhr.

30^{mi}

BAD MERGENTHEIM

Literatur im Schloss: **Feridun Zaimoglu** liest aus „Hinterland“. Deutschordeumuseum. 19.30 Uhr (VVK Moritz & Lux 07931 / 510 88)

BALINGEN

Petra Durst-Benning liest aus „Die Zarentochter.“ Neue Buchhandlung Rieger. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

„Poesie und Stille“. Lesung mit **Ulrike Draesner** und **Ursula Krechel**. Moderation Irene Ferchl. Kutscherschall. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

Peter Stamm liest aus „Sieben Jahre“. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

/literatur/att 5/2009

28/29

HEIDELBERG

Das erste Buch. Renatus Deckert im Gespräch mit **Emine Sevgi Özdamar**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

LEONBERG

Lesung mit **Felix Huby**. Bistro Journal. 19 Uhr

LUDWIGSBURG

Buchpräsentation: **Hermann Bausinger** stellt Band 6 der Kleinen Landesbibliothek: „Friedrich Theodor Vischer, Kritische Skizzen“ vor. Städtisches Museum. 19.30 Uhr

STUTTGART

Wolfgang Igené: Das Wunderjahr der deutschen Nachkriegsliteratur. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Kürzere Tage“. Lesung mit **Anna Katharina Hahn**. Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Paul Grote liest aus „Der Wein des KGB“. Lesung mit Weinprobe. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

1 do

GOTTLIEBEN / CH

„Eine Ahnung von dem was ist“. Buchvorstellung mit **Jochen Kelter**. Bodman-Haus. 20 Uhr

KARLSRUHE

Buchpräsentation der Kleinen Landesbibliothek. PrinzMaxPalais. 20 Uhr

STUTTGART

Hörspielsalon mit Simon X. Rost. „Der Aufzug“. In der Reihe: Mitschnitt. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

„Kommunikazumutung – Verzweigt“. Komposition für zwei Sprecherinnen von Timo Brunke. Akademie für gesprochenes Wort. 20 Uhr

STUTTGART

Feridun Zaimoglu liest aus „Hinterland“. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

„Robert Bosch – Der Mann, der die Welt bewegte“. Gunter Haug liest ein Kapitel deutscher Industriegeschichte. Buchhaus Wittwer. 20.15 Uhr

2 fr

LEONBERG

Elisabeth Kabatek: „Laugenweckle zum Frühstück“. Signierstunde. Buchhandlung Röhm. 16 Uhr

STUTTGART

Ausstellungseröffnung und Lesung aus dem Buch „Mitten durchs Land – eine deutsche Pilgerreise“ von **Peter Schanz**. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19 Uhr

3 sa

STUTTGART

„Großer Mann, was tun? Ein Schillerprogramm zum 250. Geburtstag des Dichters. Wortkino. 20 Uhr

4 so

LÖRRACH

„Geld“. Die LeseGesellschaft Lörrach liest literarische Texte zum Thema. Stadtbibliothek. 11 Uhr

STUTTGART

Stuttgarter NS-Täter. Buchvorstellung und Lesung. Schauspielhaus. 11 Uhr

STUTTGART

„Bühne und Parkett, Festsaal und intimer Salon. Die landesherrlichen Gärten Stuttgarts“. Literarischer Spaziergang durch den Schlossgarten. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

5 mo

FELLBACH

„Mit der Geschwindigkeit des Sommers“. Lesung mit **Julia Schoch**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

„Geschichten aus Oberschwaben“. Buchvorstellung mit Peter Renz und Elmar L. Kuhn. Ravensbuch. 20 Uhr

STUTTGART

Friedrich Christian Delius liest aus „Die Frau, für die ich den Computer erfand“. Moderation Uwe Kossak. Literaturhaus. 20 Uhr

ULM

„Der heilige Eddy“. Lesung mit **Jakob Arjouni**. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

6 di

ESSLINGEN A. N.

Inge Jens liest aus „Unvollständige Erinnerung“. Moderation Susanne Kaufmann. Kutschersaal. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

Michael Jürgs liest „Seichtgebiete“. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

Jan Christophersen liest aus „Schneetage“. Ravensbuch. 20 Uhr

GÖPPINGEN

Elisabeth Kabatek: „Laugenweckle zum Frühstück“. Lesung mit musikalischer Begleitung von Susanne Schempp. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

HEIDENHEIM

„Der heilige Eddy“. Lesung mit **Jakob Arjouni**. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

PFORZHEIM

Teatime: Katzensgeschichten. Stadtbibliothek. 17 Uhr

STUTTGART

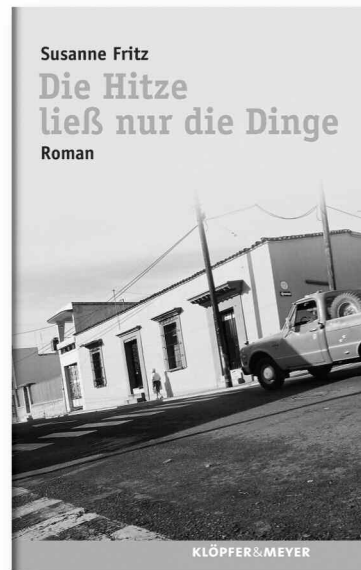
Goethes sehr ernste Scherz im Finale seines Faust. Vortrag von Hartmut Heinze. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19 Uhr

STUTTGART

Literatur rund um den Globus: „Das russische Fenster“ von Dragan Veljicki. Präsentiert und gelesen vom Serbischen Kulturverein Heiliger Sava. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19.30 Uhr

TÜBINGEN

Die Herausgeber der Kleinen Landesbibliothek präsentieren Band 8: „Otilie Wildermuth, Schwäbische Pfarrhäuser“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr



Ein literarisches »roadmovie«. Eine intensive, subtile Liebesgeschichte. Vom sich Finden und Verlieren.

Susanne Fritz
Die Hitze ließ nur die Dinge
Roman
196 Seiten
geb. mit Schutzumschlag
17,90 Euro

- » Sätze wie Spaten!« **Arnold Stadler**
- » Eins ist gewiss: Fritz hat Sprachgewalt.« **Badische Zeitung**
- » Suggestive Bilder, gestochen scharf, poetisch, hintergründig.« **Irene Ferchl**
- » Susanne Fritz: eine überaus genaue Beobachterin, Erzählerin.« **Südwestrundfunk**

Spannend, voller Esprit: ein »Seelenkrimi«. Ein wunderbar leichtfüßiger Roman, der gehörig zu denken gibt.

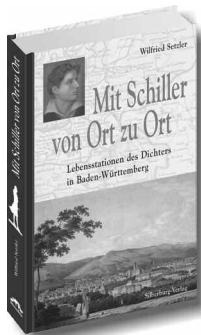


Martin von Arndt
Der Tod ist ein Postmann mit Hut
Roman
208 Seiten
geb. mit Schutzumschlag
17,90 Euro

- » Martin von Arndt schreibt eine kunstvoll-virtuose Prosa.« **Rolling Stone**
- » Ich habe den »Postmann mit Hut« in einem Rutsch gelesen, derartig mitreißend ist er geschrieben. Eine gelungene Engführung von Spannung und Rätselhaftigkeit, von kriminalistischem Plot und existentiell Verlorensein.« **Joachim Zelter**

Biographisches

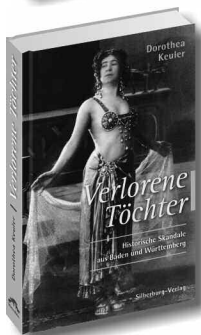
In Ihrer Buchhandlung



Wilfried Setzler Mit Schiller von Ort zu Ort

Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg

Zum 250. Geburtstag von Friedrich Schiller: eine literarisch-biografische Spurensuche.
200 Seiten, 115 meist farbige Abbildungen, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-87407-815-3



Dorothea Keuler Verlorene Töchter

Historische Skandale aus Baden und Württemberg

Herzoginnen, Huren, Halsabschneiderinnen – 14 unkonventionelle Lebenswege und bewegende Frauenschicksale aus drei Jahrhunderten, mitreißend erzählt und reich bebildert.

232 Seiten, 78 Abbildungen, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-87407-840-5



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de

»A



aus dem Programm 2009

21. September, 19h00, Akademieräume

Der historische Salon der Rahel Varnhagen

Eröffnungsveranstaltung der Herbstsalons in Kooperation mit dem Literaturhaus Stuttgart

1. Oktober, 20h00, Akademieräume

Kommunikazumutung – Verzweit

Komposition für zwei Sprecherinnen von Timo Brunke

20. Oktober, 19h00, Akademieräume

Weinen können wir alleine, aber Lachen viel besser Zusammen

Erzählabend mit Alexander Kostinskij

21. Oktober, 19h00, Kunstmuseum Stuttgart

Möchtegern für Dankeschön – Bittesehr...

Ein literarisch-experimentelles Sprachspiel mit dem Sprecherensemble in Kooperation mit dem Kunstmuseum Stuttgart

Karten jeweils 10 € / Studenten und Mitglieder 6 €

Reservierung:

i

Akademie für gesprochenes Wort
Richard-Wagner-Straße 16 / 70184 Stuttgart
tel 0711 . 22 10 12 / fax 0711 . 2 26 18 08
gesprochenes.wort@t-online.de
www.gesprochenes-wort.de

7 mi

AALEN

„Der heilige Eddy“. Lesung mit **Jakob Arjouni**. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

FELLBACH

„10 Punkte zur Deutschen Einheit“ Vortrag von Andreas Rödder. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

Roswitha Quadflieg liest aus „Der Glückliche“. Theater. 20 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

Anna Katharina Hahn liest aus „Kürzere Tage“. Buchhandlung Zimmermann. 20 Uhr

PLOCHINGEN

Olaf Nägele liest: „Ha Noi Express. Heitere Ausflüge in den schwäbischen Alltag“. Café Morlock. 15 Uhr

REUTLINGEN

Markus Orths liest aus „Hirngespinnste“. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

Herta Müller liest aus „Atemschaukel“. Moderation Jan Bürger. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

Thomas Glavinic liest aus „Das Leben der Wünsche“. Buchhaus Wittwer. 20.15 Uhr

8 do

GÖPPINGEN

„Der heilige Eddy“. Lesung mit **Jakob Arjouni**. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

GOTTLIEBEN / CH

Klara Obermüller liest Reportagen und Berichte aus „Schwarz auf Weiß“. Bodman-Haus. 20 Uhr

HEILBRONN

„Hand aufs Herz“. Lesung mit **Anthony McCarten**. Buchhandlung Dichtung & Wahrheit. 20 Uhr

HERBRECHTINGEN

Sebastian Fitzek liest aus „Splitter“. Kulturzentrum Kloster. 20 Uhr

LANGENAU

„Der Süden, Geschichte einer Himmelsrichtung“. Lesung mit **Dieter Richter**. Pflegehofsaal. 20 Uhr (Buchhandlung Mahr 07345 / 211 84)

STUTTGART

„Hirngespinnste“. Lesung und Gespräch mit **Markus Orths**. Galerie InterART in Kooperation mit dem Stuttgarter Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

Heinrich Steinfest liest aus „Gewitter über Pluto“. UnderCover. 20 Uhr (VVK 0711 / 234 99 43)

STUTTGART

Yu Hua liest aus „Brüder“. Moderation Ulrich Kautz. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

Wilfried Setzler liest aus „Mit Schiller von Ort zu Ort. Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg“. VHS. 20 Uhr

9 fr

BADEN-BADEN

Sascha Zeus & Michael Wirbitzky lesen aus „Waschlappen“. Buchhandlung Osiander. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

„Das perfekte Kind“. Lesung und Gespräch mit **Christiane Kohler-Weiss**. Ravensbuch. 20 Uhr

KEHL

„Der heilige Eddy“. Lesung mit **Jakob Arjouni**. Buchhandlung Otto Baumgärtner. 20 Uhr

NECKARBISCHOFSHAIM

„Hand aufs Herz“. Lesung mit **Anthony McCarten**. Passepartout. 20 Uhr

NÜRTINGEN

„Die Zarentochter“. Autorenlesung mit **Petra Durst-Benning** und feinen Überraschungen. Theater Im Schlosskeller. 19.30 Uhr

STUTTGART

„Bei einem Wirt wundermild, da war ich jüngst zu Gaste...“. Literarische Führung zu Weinbau und Gasthäusern. Treff: Haus der Katholischen Kirche. 16 Uhr (Info 0711 / 705 06 00)

STUTTGART

3durch3. reihe sprachkunst: **Betty Leirner, Ulrich Schlotmann** und **Hans Rudolf Zeller**. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 20 Uhr

ULM

„Bittersüßes im Wechsel“. Wortkunstlauf. TheaterWerkstatt. 20 Uhr

10 sa

GRUBINGEN

Elisabeth Kabatek liest aus „Laugenweckle zum Frühstück“. Bücherei im Martinshaus. 20 Uhr

KORNWESTHEIM

„Der heilige Eddy“. Autorenbegegnung mit **Jakob Arjouni**. Stadtbücherei. 20 Uhr

STUTTGART

Loriot-Sketches. Literatur + Jazz. Dreigroschentheater. 20 Uhr

11 so

HEILBRONN

Rainer Moritz: „Madame Cottard und eine Ahnung von Liebe“. Aus der Reihe „Heilbronner Autoren“. Stadtbibliothek (K3). 11 Uhr

STUTTGART

„Ein Litteraturleben im besten Sinne...“. Literaturspaziergang durch das Stuttgart um 1860. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

STUTTGART

„Mehr Glück mit Verstand“. Wissen, wo's lang geht mit Madame du Châtelet. Wortkino, 18 Uhr (Wh. 14. 10., 20 Uhr)

TÜBINGEN

Buchpräsentation: **Susanne Fritz** liest aus „Die Hitze ließ nur die Dinge“. Zimmertheater. 11 Uhr

TIPP

12^{mo}

ESSLINGEN A. N.
F. C. Delius liest aus „Die Frau, für die ich den Computer erfand“. Moderation Sigrid Löffler. Kutschersaal. 20 Uhr

STUTTGART
„Montagsangst“. Lesung mit Caritas **Führer**. Schiller-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART
Ursula Krechel liest aus „Shanghai fern von wo“. Moderation Tim Schleider. Literaturhaus. 20 Uhr

13^{di}

BADEN-BADEN
Literaturkreis der Bibliotheksgesellschaft. Gartenhaus der Stadtbibliothek. 16 Uhr

HEIDELBERG
Lesung mit **Luo Lingyuan**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

HEILBRONN
Bernhard Hurm & Uwe Zellmer: Schiller-Literatur-SchauLesung mit Weinprobe. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

KONSTANZ
Jürgen Wertheimer liest aus „Als Maria Gott erfand“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

KORNWESTHEIM
„Wo die glücklichen Hühner wohnen“. Autorenbegegnung mit **Martina Meuth** und **Bernd Neuner-Duttenhofer**. Stadtbücherei. 20 Uhr

LÖRRACH
Alfred Marquarts Bücherkoffer. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART
„Die Sandgedichte der Berberpoeten“. Literarische Klangreise nach Marokko mit Joscha Remus. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 19.30 Uhr

14^{mi}

FRIEDRICHSHAFEN
Gerd Friederich liest aus „Der Dorfschulmeister“. Historischer Roman aus Württemberg. Gemeindesaal St. Columban. 14.30 Uhr

KORNWESTHEIM
„Ran ans Buch!“ Von der Lesegesellschaft zur Leihbücherei – Einblick in die Geschichte des Lesens in den letzten Jahrhunderten. Vortrag und Lesung. Stadtbücherei. 20 Uhr

STUTTGART
„Als Maria Gott erfand“. Lesung mit **Jürgen Wertheimer**. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 19.30 Uhr

15^{do}

BALINGEN
Isabelle Müller liest „Phönixtochter“. Neue Buchhandlung Rieger. 20 Uhr

ESSLINGEN
„Madonnenmord und Efeuschlinge“. **Michael Wanner** und **Ulrike Mundorff** lesen aus ihren Tübingen-Krimis. Stadtbücherei im Schloss. 20 Uhr

KONSTANZ

Eröffnung der 26. Baden-Württembergischen Literaturtage: „grenzenlos eingetaucht“. Lesung mit **Catalin Dorian Florescu**, **Annette Peht** und **Arno Geiger**. Neuwerk. 20 Uhr

STUTTGART

„La voix dans tous ses états / Wort und Klang als Lust und Liebe“. Performance mit **Simone Rist**. Stadtbücherei im Wilhelmspalais. 19.30 Uhr

TAMM

„Das perfekte literarische Dinner“. Kelter. 19 Uhr

16^{fr}

HEILBRONN

20 Jahre Mauerfall: „Wer bist du, fremde Schwester“. Frauenbiografien in Ost und West. Stadtbibliothek (K3). 20 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Monika Küble** liest Texte von **Alice Berend**, „Die kleine Fontane“. Städtische Wessenberg-Galerie. 19 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: transfer. Literaturtage-Labor. 20 Uhr

OSTFILDERN

Flaschenpost auf dem Wasser der Zeit. **Hilde Domin** zum 100. Geburtstag. Stadtbücherei Nellingen. 20 Uhr

STUTTGART

„Christian Wagner“. Botschaften aus Warmbronn. Wortkino, 20 Uhr

17^{sa}

KIRCHHEIM U. T.

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse mit der Buchhandlung Zimmermann (Anm. 07021 / 9 20 23-0)

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Angelika Overath** liest aus „Flughafenfische“. Flugplatz. 17 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Martin Walser** liest aus „Ein Liebender Mann“. Konzil. 18.30 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Björn Kern** liest aus seinem Werk. Kulturzentrum am Münster. 21 Uhr

MEERSBURG

Lesung mit **Bruno Eppler**. Alte Burg. 14.30 Uhr

NÜRTINGEN

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse mit der Buchhandlung Zimmermann (Anm. 07022 / 9 33 32-0)

STUTTGART

Fahrt zur Frankfurter Buchmesse. Buchhaus Wittwer. 8 Uhr (Anm. 0711 / 2507-106)

STUTTGART

„... endlich entflohn des Zimmers Gefängnis“. Literarischer Spaziergang durch den Park von Schloss Hohenheim. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

49/89/09

Deutsche Zeitgeschichte(n)

Lesungen | Vorträge | Ausstellungen | Theater

- 7.9. Wolf Biermann
- 15.9. Ingo Schulze/György Dalos
- 21.9. Katja Lange-Müller
- 28.9. Wulf Kirsten
- 5.10. Julia Schoch
- 7.10. Andreas Rödder
- 19.10. Antje Rávic Strubel
- 9.11. Avi Primor
- 16.11. Hans-Joachim Schädlich und Utz Rachowski
- 23./24.11. „Das Leben der Anderen“

www.zeitgeschichten.fellbach.de

Programm und Information:
0711/5851-434
kulturamt@fellbach.de



Stadt Fellbach
Kulturamt

22. LITERA-TOUR 2009 auf dem Bodensee
Samstag, 26. September

- * Adolf Muschg
- * Ulla Hahn
- * Judith Hermann
- * Peter Salomon

Schiffsrouten:

Konstanz	ab 14:00 Uhr
Kreuzlingen	ab 14:10 Uhr
Meersburg:	ab 14:40 Uhr
Lesungen der Autoren auf dem Obersee	
Meersburg	ab 18:25 Uhr
Kreuzlingen	ab 18:55 Uhr
Konstanz ab	an 19:05 Uhr

Kanton Thurgau Schweizer Kulturstiftung prohelvetia
Land Baden-Württemberg Sparkasse Bodensee
Stadt Konstanz Postautomatisierung

Vorverkaufsstellen:

- Konstanz:
Homburger & Hepp
Tel. 0049 / 7531 / 9 08 10
Bücherschiff
Tel. 0049 / 7531 / 2 60 07
Fahrkartenschalter der Schiffsbetriebe
Tel. 0049 / 7531 / 28 13 98
Kreuzlingen:
Buchhandlung Bodan
Tel. 0041 / 71 / 6 72 11 72
Meersburg:
Buchhandlung Chr. Kuhn
Tel. 0049 / 7532 / 61 18
Überlingen:
Seebuchhandlung Braun+Bast
Tel. 0049 / 7551 / 6 33 20
Markdorf:
Buchhandlung Wälschmiller
Tel. 0049 / 7544 / 9 51 10
Friedrichshafen:
Ravensbuch
Tel. 0049 / 7541 / 95285-0
Romanshorn:
Allee Buchhandlung
Tel. 0041 / 71 / 4 63 65 22
Bregenz:
Buchhandlung Brunner
Tel. 0043 / 5574 / 4 41 45
Karten per Post mit Verrechnungsscheck:
ptrepulka@web.de
- Eintritt:
Mitglieder € 18/CHF 27
Nichtmitglieder € 23/CHF 35
Schüler/Studenten € 9/CHF 14

BODENSEE-CLUB



Foto: © László Tóth

Péter Nádas

Fotografien 1959 – 2003

Galerie der Stadt Fellbach

Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr
Ausstellungseröffnung mit Lesung
Einführung: Joachim Sartorius, Berlin
Lesung und Gespräch: Péter Nádas

Ausstellungsdauer: 22. Oktober 2009 – 10. Januar 2010

Information
Kulturamt Fellbach
0711/5851-364
kulturamt@fellbach.de



Stadt Fellbach
Kulturamt



Von Dr. Bruno P. Kremer

2009. 288 Seiten.
33 Abbildungen.
11 Tabellen.
Gebunden.
ISBN 978-3-7776-1662-9
€ 29,- [D]

Urlaub am Meer – da darf dieses Buch im Gepäck nicht fehlen, denn es beantwortet Ihre Fragen und löst die Rätsel der Küste vom Meeresleuchten über die Schaumflocken am Strand bis zu seltenen Löchern in den Muschelschalen.

Birkenwaldstraße 44 · 70191 Stuttgart
Telefon 0711 2582 341 · Fax 0711 2582 390
E-Mail: service@hirzel.de · www.hirzel.de

HIRZEL

STUTT GART

„All das. All diese Dinge“ mit **Timo Brunke**. Johanneskirche Stuttgart. 20 Uhr

STUTT GART

„Glockenguß und Männerwort“. Schillerballaden mit Stefan Österle. Wortkino, 19, 20, 21, 22, und 23 Uhr

STUTT GART

„Körner, Currywurst, Kenia – ein locker-leichter Abend über das Laufen, Leben, Lust und Last“. Eine Performance von und mit **Dieter Baumann**. Theaterhaus. 20.30 Uhr (VVK 0711 / 40 20 720)

18^{so}

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Lea Singer** liest aus „Konzert für die linke Hand“. Das Voglhaus. 11 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Monika Küble** liest aus „Tod und Teufel“. Café im Sea Life. 16.30 Uhr

ROTTENBURG

Thomas Vogel liest aus „Der Park, in dem sich Wege kreuzen“. Theater am Torbogen. 11 Uhr

STUTT GART

Wilfried Setzler: „Mit Schiller von Ort zu Ort. Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg“. Treffpunkt Rotebühlplatz. 11 Uhr

STUTT GART

„En passant und Avanti – Kommen und Gehen. Internationale Literaten zu Besuch in Stuttgart“. Treff: Calwer Str. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

19^{mo}

FELLBACH

Antje Rávic Strubel liest aus „Tupolew 134“. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: „Unterwegs zu Dichtern, literarischen Genres, in Amerika“. Kulturzentrum am Münster. 19.30 Uhr

STUTT GART

„Walter Benjamin – Ein Leben in Bruchstücken“. Vortrag von Peter Frömmig. Stuttgarter Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTT GART

„Vorhang auf!“ Ingo Metzmaker und Hanns-Josef Ortheil. Literaturhaus. 21 Uhr

TÜBINGEN

Uwe Zellmer und **Bernhard Hurm** lesen aus „Mein lieber Schiller!“ Sparkassen-Carré. 20 Uhr

20^{di}

FRIEDRICHSHAFEN

„Lässliche Todsünden“. Lesung mit **Eva Menasse**. Kiesel im k42. 20 Uhr

GÖPPINGEN

Marcus Zecha liest aus „Das Löwenmensch-Amulett. Ein Steinzeit-Abenteuer auf der Alb“. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

HEILBRONN

20 Jahre Mauerfall: **György Dalos** liest aus „Der Vorhang geht auf. Das Ende der Diktaturen in Osteuropa“. Theater-Foyer. 20 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Peter Salomon** liest „Autobiografische Fußnoten“. Hofhalde 1. 19.30 Uhr

NÜRTINGEN

Rüdiger Safranski liest aus „Goethe & Schiller“. Kreuzkirche 20 Uhr (Anm. Buchhandlung Zimmermann 07022 / 9 33 32-0)

STUTT GART

Lesung mit ungarischen Autoren. In Kooperation mit dem Ungarischen Kulturinstitut Stuttgart. Akademie Schloss Solitude. 20 Uhr

STUTT GART

„Weinen können wir allein, aber lachen viel besser zusammen“. Erzählabend mit Alexander Kostinskij. Akademie für gesprochenes Wort. 19 Uhr

STUTT GART

Chinesische Klassiker. Lesung von Eva Schestag und Hans Jürgen Balmes. Literaturhaus. 20 Uhr

ULM

„Das Leben der Wünsche“. Lesung mit **Thomas Glavinic**. Haus der Donau. 20 Uhr

21^{mi}

HEILBRONN

Richard David Precht liest aus „Liebe – Ein unordentliches Gefühl“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

HORB A. N.

Thomas Vogel liest aus „Der Park, in dem sich Wege kreuzen“. Schloss Nordstetten. 20 Uhr

KARLSRUHE

„Bis ans Ende der Meere“. Lesung mit **Lukas Hartmann**. Thalia-Buchhandlung. 20 Uhr

KONSTANZ

„Die Charité. Ein Krankenhaus in Berlin 1710 bis heute“. Vortrag von **Ernst Peter Fischer**. Bücherschiff. 19.30 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: „Wilhelm von Scholz. Vom Umgang mit einem schwierigen Erbe“. Ausstellungseröffnung und Diskussion. Moderation Peter Braun. Schloss Seeheim. 19.30 Uhr

NERESHEIM

Olaf Nägele liest: „Ha Noi Express. Heitere Ausflüge in den schwäbischen Alltag“. Buchhandlung Scherer. 20 Uhr

RAVENSBURG

„Die Lichter des George Psalmanzar“. Debütlesung mit **Daniela Dröschler**. Humpis-Quartier in Kooperation mit Ravensbuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

Petra Durst-Benning liest aus „Die Zarentochter“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

STUTT GART

„Ins Freie“. Das Herz hat seine Gründe. Ein Heimwehprogramm von Hans Rasch. Wortkino, 20 Uhr

TÜBINGEN

Jochen Kelter liest aus „Eine Ahnung von dem was ist“. Buchhandlung RosaLux. 20 Uhr

ULM

Eberhard Neubronner: „Steine im Brot. Dorfleben auf der Alb“. Bildervortrag – Fotografien von 1850–1950. Buchhandlung Gondrom. 20.15 Uhr

22 do

BALINGEN

Klausbernd Vollmar „Problemlösung mit Träumen – Traumhafte Lösungen“. Neue Buchhandlung Rieger. 20 Uhr

ETTLINGEN

„Bis ans Ende der Meere“. Lesung mit **Lukas Hartmann**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

„Lässliche Todsünden“. Lesung mit **Eva Menasse**. Theater. 20 Uhr

HEIDELBERG

Lit-Off Jubiläumslesung. „Spannung und Liebe“. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

„Heartland“. Lesung mit **Joey Goebel**. Deutsch-Amerikanisches Institut. 20 Uhr

HEILBRONN

Christian Y. Schmidt liest „Bliefe von dlüben“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: Grenzenloser Mundwerk-Erzählkunsttag. Kulturzentrum am Münster. 12.30 / 19.30 / 23 Uhr

LEONBERG

Petra Durst Benning liest aus „Die Zarentochter“. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

REUTLINGEN

Uwe Zellmer und **Bernhard Hurm** mit ihrer Schiller-Literatur-Schau. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTT GART

Jochen Kelter liest aus „Eine Ahnung von dem was ist“. Stadtbücherei im Wilhelmshaus. 19.30 Uhr

STUTT GART

Heinrich Steinfest liest aus „Gewitter über Pluto“. Buch Stehn. 19.30 Uhr

STUTT GART

„Louis Uhland – am Neckar, an der Seine und am Feuerbach“. Lesung mit **Heinz Krämer** und **Ulrike Goetz**. Stadtteilbücherei Zuffenhausen. 19.30 Uhr

STUTT GART

Christine Lehmann liest aus „Mit Teufelsgrwalt“. UnderCover. 20 Uhr (VVK 0711 / 234 99 43)

STUTT GART

„Kino im Kopf“. Ein Abend rund ums Hörbuch. Buch im Süden. 20 Uhr

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Alexander Rieckhoff & Stefan Ummerhofer lesen „Honigsüßer Tod“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

23 fr

BAD WILDBAD

„Hegels Schwester“. Lesung mit **Alexandra Birkert**. Haus des Gastes. 19.30 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: Respect the Poets 10 – Best of Poetry Slam. Fährrschiff Meersburg ex Konstanz. 17 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Imre Török** liest aus „Akazienskizze“. Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9. 19 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Karl-Heinz Ott** liest aus „Ob wir wollen oder nicht“. Osiandersche Buchhandlung. 20.30 Uhr

PFULLINGEN

„Immer wieder Dezember“. Autorenlesung mit **Susanne Schädlich**. Stadtbücherei. 20 Uhr

ROTTWEIL

Vorleseseminar mit **Rainer Rudloff**. Stadtbücherei. 15 Uhr

STUTT GART

„Nesthäkchen kommt ins KZ: Leben und Werk der Else Ury“. Buch & Plakat-Antiquariat. 19.30 Uhr

TÜBINGEN

Christian Y. Schmidt liest aus „Bliefe von dlüben“. Buchhandlung Osiander. 20 Uhr

24 sa

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: Lange Nacht der jungen Lyrik mit **Matthias Kehle**. Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9. 21 Uhr

LUDWIGSBURG

Eröffnung des 3. Ludwigsburger Literaturfestes: **Martin Walsler** liest aus „Ein liebender Mann“. Musikhalle. 20 Uhr (Anm. 07141 / 956 38 62)

MARBACH A. N.

„Freunde, Freiheit, Quittenhäppchen“. Literarischer Spaziergang durch Marbach zum 250. Geburtstag von **Friedrich Schiller**. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

PFORZHEIM

„Chocolat“. Kulinarisch-literarisches Vergnügen. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTT GART

Sigrid Ramge liest „Tod im Trollinger“. Ein Stuttgart-Krimi. Zehntscheuer Zuffenhausen. 19.30 Uhr

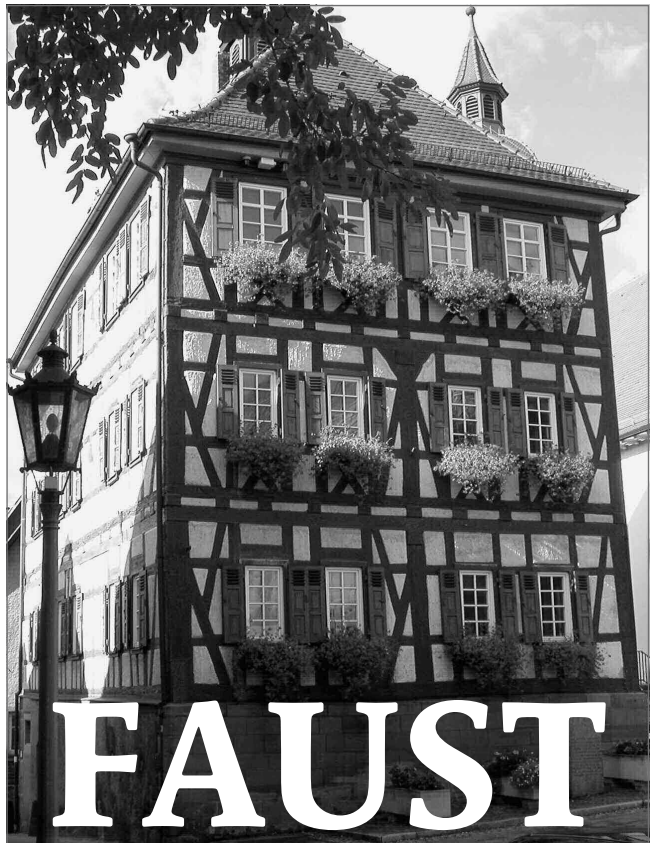
25 so

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Ulf Stolterfoth** liest aus „fachsprachen XXVIII-XXXVI“. Das Voglhaus. 11 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Andrea Gerster** liest aus „Dazwischen Lili“. Moderation **Beat Brechbühl**. Kulturzentrum am Münster. 15.30 Uhr



FAUST Museum DER STADT KNITTLINGEN

Öffnungszeiten: Di–Fr 9.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Sa, So und an Feiertagen 10.00–18.00 Uhr
Eintritt: Erwachsene € 1,50 / erm. € 1,00 / Schulklassen € 0,50
Führungen nach telefonischer Vereinbarung,
Führungen inkl. Eintritt Erwachsene € 3,00 / erm. € 2,00

Das Museum zeigt Zeugnisse um die Person des historischen Faust – Johann Georg Faust, um 1480 in Knittlingen geboren –, sowie in seinen 21 Abteilungen etwa 2500 Belege der literarischen, musikalischen und künstlerischen Faust-Tradition. In der alten Lateinschule beherbergt das dem Museum angegliederte Faust-Archiv eine umfangreiche Bibliothek zum Thema Faust. Es präsentiert sich darüber hinaus durch Vorträge, Konzerte und Ausstellungen regelmäßig der Öffentlichkeit.



Faust-Museum, Kirchplatz 2 / Faust-Archiv, Kirchplatz 9,
75438 Knittlingen, Tel. 07043 / 373 70 oder 95 16 10
faustmuseum@knittlingen.de www.knittlingen.de
(Archivbenutzung nach Anmeldung)

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Wolfgang Herrmann** liest „Herr Faustini und der Mann im Hund“. Literaturbus. 17 Uhr

LUDWIGSBURG

3. Ludwigsburger Literaturfest und Tag der offenen Tür der Stadtbibliothek. Ab 11 Uhr (Info 07141 / 910 25 34)

LUDWIGSBURG

„Kindheit unter Arkaden: Justinus Kerner und Eduard Mörike“. Literaturspaziergang durch Ludwigsburg. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

LUDWIGSBURG

Martin von Arndt liest aus „Der Tod ist ein Postmann mit Hut“. Im Rahmen des 3. Ludwigsburger Literaturfests. Stadtbücherei. 16 Uhr

STUTT GART

Niedlichs Literarischer Salon. Zu Gast: **Jonas T. Bengtsson**. Es liest Sebastian Kowski. Foyer Schauspielhaus. 11 Uhr

STUTT GART

„Hauptstadt des Weltalls und Vagabundenkolonie“. Literaturspaziergang durch das Stuttgart der 1920er Jahre. 15 Uhr (Anm. 07144 / 85 88 37)

26 mo

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Peter O. Chotjewitz** liest aus „Fast letzte Erzählungen II“. Palmenhaus. 19.30 Uhr

LEONBERG

Stefan Gurtner liest „Die Straßenkinder von Tres Soles“. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

„40 Tage im Kloster des Dalai Lama“. Lesung mit **Stephan Kulle**. Ravensbuch. 20 Uhr

STUTT GART

Wie gewinne ich die Wortwahl? Besser texten leicht gemacht“. Bücherfrauen-Seminar mit Cordula Haux. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTT GART

„Was man mit Managern macht“. Vortrag von Dagmar Deckstein. Literaturhaus. 20 Uhr

27 di

AALEN

Elisabeth Kabatek liest aus: „Laugenwecke zum Frühstück“. Mit musikalischer Begleitung von Susanne Schempp. Buchhandlung Herwig. 20 Uhr

STUTT GART

Die Autorin im Gespräch: **Ulla Hahn** liest aus „Aufbruch“. Moderation Wolfgang Niess. Treffpunkt Rotebühlplatz. 20 Uhr

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Alexander Rieckhoff & Stefan Ummenhofer lesen „Honigsüßer Tod“. Buchhandlung Osiander. 20.30 Uhr

28 mi

BACKNANG

„Friedrich Schiller: Die klassischen Balladen“. Rezitation und Schattenspiel mit dem Theater der Dämmerung. Stadtbücherei. 19 Uhr

HEIDELBERG

„Flucht ohne Ende – Joseph Roth Leben und Werk“. Patrick Blank liest unterstützt von Holger Heddendorf. Gemeindefaal der Friedenskirche Handschuhheim. 20 Uhr

INSEL MAINAU

26. Baden-Württembergische Literaturtage: Salonlesung „Wort. Klang“. Schloss Mainau, Weißer Saal. 20 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Peter Stamm** liest aus „Sieben Jahre“. Wasserwerk. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

Georg Kreisler stellt seine „Letzten Lieder“ vor. Ravensbuch. 20 Uhr

29 do

HEIDELBERG

Lesezeit – Schauspieler lesen „Das Buch zum Film“: Minika Wiedemer liest Texte zu Fellinis „8 1/2“. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

KARLSRUHE

„Kürzere Tage“. **Anna Katharina Hahn** zu Gast bei der Literarischen Gesellschaft. Prinz Max Palais. 20 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Jochen Kelter** liest aus „Eine Ahnung von dem was ist“. Dreifaltigkeitskirche. 18 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Ekkehard Faude**, „Grenzerfahrungen mit Fritz Mühlenweg“. Rosgartenmuseum, Zunftsaal. 19 Uhr

STUTT GART

„Reiselust“. Flucht aus Normalien. Gute Adresse: Hermann Hesse. Wortkino, 20 Uhr

STUTT GART

Stuttgarter Kriminacht mit Linus Reichlin. Lindemanns Buchhandlung. 20 Uhr

30 fr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: „Jacob Picard am Bodensee“. Lesung mit Georg Mehlich, anschließend Buchvorstellung „Eduard Reinacher, Bohème in Kustenz“. Moderation Ute Hübner. Kulturzentrum am Münster. 18/19.30 Uhr

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: **Michael Stauffer** liest aus „Soforthilfe“. Stadtbücherei. 21 Uhr

STOCKACH

Bruno Epple liest aus „Vor allem der See“. Altes Forstamt. 20 Uhr

31 sa

KONSTANZ

26. Baden-Württembergische Literaturtage: Marathon-Lesung mit **Jagoda Marinic** („Die Namenlose“), **Anna Katharina Hahn** („Kürzere Tage“), u.v.a. Kulturzentrum am Münster, Literaturloungue. Ab 13.30 Uhr

ROTTWEIL

Autorenlesung mit **Wolfram Lotz**, dem Rottweiler Stadtschreiber. Zimmertheater. 20 Uhr

Sie finden hier literarische Veranstaltungen von Buchhandlungen, Bibliotheken und Institutionen, die das *Literaturblatt* auslegen oder darin inserieren. Alle Angaben ohne Gewähr. Kurzfristige Änderungen sowie Termine in allen anderen Kunstsparten finden Sie unter kulturfinder-bw.de.

68161 – 68165 Mannheim

Der Andere Buchladen, Bücher Bender Frauenbuchladen Xanthippe, galerie buch Barbara Schlosser, Quadrate-Buchhandlung

68535 Edingen-Neckarhausen

Bücherwurm

68702 Schwetzingen

Buchhandlung Kieser

69115 – 69123 Heidelberg

Buchhandlung Himmelheber, Buchhandlung Schmitt, Büchergilde Buch und Kultur, Bücherstube an der Tiefburg, Stadtbücherei Ziehank Universitätsbuchhandlung

69469 Weinheim

Buchhandlung Hukelum

70026 – 70713 Stuttgart

Abraxas Buch und Spiel, Antiquariat Buch & Plakat, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Akademie Schloss Solitude, Botnanger Bücherladen, Buchhandlung Ebert, Buchhandlung Hübsch, Buchhandlung Hugendubel, Buchhandlung im Literaturhaus, Buch im Süden, Buchhandlung in der Bauermarkthalle, Buchhandlung Kegel, Buchhandlung Lindemanns, Buchhandlung Müller & Gräff, Buchhandlung Quenzer, Buchhandlung Under-Cover, Buchhandlung Wittwer, Bücher Wagner, BücherFrauen, Büchertreff Büchergilde, Dein Theater, GEDOK, Hegelhaus, Hoser & Schweitzer, Kommunales Kontakttheater, Kulturamt, Kulturgemeinschaft, Kulturzentrum Merlin, Kunststiftung Baden-Württemberg, Markus-Buchhandlung, Ostend-Buchhandlung, Papyrus-Buchhandlung, Renitenztheater, Roller Buch und Presse, Rosenau, Schiller Buchhandlung, Schriftstellerhaus, Stadt-

archiv, Stadtbücherei im Wilhelmspalais (mit Stadtteilbüchereien, Fahrbücherei, Mediothek), Steinkopf Buchhandlung, Theater Rampe, Treffpunkt Rotebühlplatz, Vaihinger Buchladen, Württemb. Landesbibliothek

70734 Fellbach

Bücher Lack, Kulturamt, Stadtbücherei

70806 Kornwestheim

Stadtbücherei

70839 Gerlingen

Buch am Berg, Stadtbibliothek

71083 Herrenberg

Papyrus-Buchhandlung

71088 Holzgerlingen

buch-plus

71229 Leonberg

Bücherwurm, Stadtbücherei, Warmbronn

Antiquariat Verlag Ulrich Keicher

71254 Ditzingen

Stadtbibliothek

71522 Backnang

Stadtbücherei

71540 Murrhardt

Stadtbücherei

71608 – 71638 Ludwigsburg

Antiquariat Fetzner, Buchhandlung Aigner, Buchhandlung an der Stadtkirche, Mörike Buchhandlung, Schubart-Buchhandlung, Stadtbibliothek

71672 Marbach

Deutsches Literaturarchiv

71732 Tamm

Bücherei der Gemeinde

72006 – 72076 Tübingen

Buchhandlung Gastl, Buchhandlung Willi, Literaturcafé in der Kunsthalle, Osiandersche Buchhandlung, Zimmertheater

FÜR JEDEN GESCHMACK DAS RICHTIGE.

Die Abos der Kulturgemeinschaft

Telefon: 0711/224 77-14
info@kulturgemeinschaft.de
Willi-Bleicher-Str. 20
70174 Stuttgart

kultur
GEMEINSCHAFT

Aus Liebe zur Kultur

HIER ERHALTEN SIE DAS *literaturblatt*

72108 Rottenburg

Kulturamt

72202 Nagold

Buchhandlung Zaiser

72250 Freudenstadt

Buchhandlung Leseinsel

72336 Balingen

Neue Buchhandlung Rieger

72393 Burladingen

Theater Lindenhof Melchingen

72488 Sigmaringen

Liebfrauenschule

72501 Gammertingen

Stadtbücherei

72544 Metzingen

Bücher Stoll

72610 Nürtingen

Buchhandlung im Roten Haus,

Zimmermann's Buchhandlung

72766 Reutlingen

Mundartgesellschaft Württemberg,

Osiandersche Buchhandlung,

Stadtbibliothek, Thalia Buchhandlung

72793 Pfullingen

Stadtbücherei

73033 Göppingen

Barbarossa-Buchhandlung, Buchhandlung-

Antiquariat Kümmerle, Stadtbücherei

73230 Kirchheim

Schöllkopfs Buchhandlung & Antiquariat,

Stadtbücherei

Zimmermann's Buchhandlung

73257 Köngen

Köngener Bücherstube

73430 Aalen

Kulturamt, Stadtbibliothek

73525 Schwäbisch Gmünd

Pädagogische Hochschule

73614 Schorndorf

Bücherstube Seelow

73669 Lichtenwald

Volkshochschule

73728 Esslingen

Buchhandlung Stocker & Paulus,

Provinzbuch, Stadtbücherei

73760 Ostfildern

Buchhandlung Straub, Stadtbücherei

74072 Heilbronn

Buchhandlung Carmen Tabler,

Stadtbibliothek

74189 Weinsberg

Justinus-Kerner-Verein

74348 Lauffen a. N.

Bücherei

74523 Schwäbisch Hall

Stadtbibliothek

74613 Öhringen

Hohenlohe'sche Buchhandlung

74653 Künzelsau

Buchhandlung Lindenmaier & Harsch

75015 Bretten

Melanchthonhaus

75172 Pforzheim

Buchhandlung Thalia

75365 Calw

Sparkasse Pforzheim Calw, Volkshochschule

76133 Karlsruhe

Büchergilde / Metzlersche Buchhandlung,

76530 Baden-Baden

Stadtbibliothek

77815 Bühl

Buchhandlung Ullmann

78315 Radolfzell

Backs Buchhandlung

78343 Gaienhofen

Hermann-Hesse-Höri-Museum

78462 Konstanz

Buchhandlung Homburger & Hepp,

Konstanzer Bücherschiff

78628 Rottweil

Der Buchladen Kolb, Stadtbücherei

79013 – 79098 Freiburg

Buchhandlung Rombach, Buchhandlung

Schwanhäuser, Buchhandlung Thalia/Herder,

Jos Fritz Buchhandlung, Literaturbüro,

Stadtbibliothek

79183 Waldkirch

Stadtbibliothek

79189 Bad Krozingen

Buchhandlung Pfister

79219 Staufen

Goethe-Buchhandlung

79312 Emmendingen

Buchhandlung Sillmann

79372 Müllheim

Buchhandlung Beidek

79540 Lörrach

Stadtbibliothek

79650 Schopfheim

Buchhandlung Uehlin

79674 Todtnau

Literartage Todtnauberg

79761 Waldshut-Tiengen

Bücherstübl, Buchhandlung Nikola Kögel

88013 – 88045 Friedrichshafen

Kulturamt, Ravensbuch

88090 Immenstaad

Bücherstube Bosch

88212 Ravensburg

Freunde toller Dichter, Ravensbuch

88292 Leutkirch

Stadtbibliothek

88400 Biberach

Buchhandlung Ratzeburg, Insel-Buchladen,

Stadtbuchhandlung Manfred Mayer

88499 Riedlingen

Ulrich'sche Buchhandlung

88662 Überlingen

Kulturamt

88677 Markdorf

Buchhandlung Wälischmiller

88709 Meersburg

Buchhandlung Kuhn, Droste-Museum im

Fürstenhäusle

89073 – 89081 Ulm

AEGIS Buchhandlung, Buchhandlung

Gondrom, Bücherstube Jastram,

Buchhandlung Kerler, TheaterWerkstatt

89129 Langenau

Buchhandlung Mahr

89155 Erbach

Erbacher Büchertruhe

89250 Senden

Bücherwelt

89542 Herbrechtingen

Stadtbücherei

89547 Gerstetten

Lesetraum

89584 Ehingen

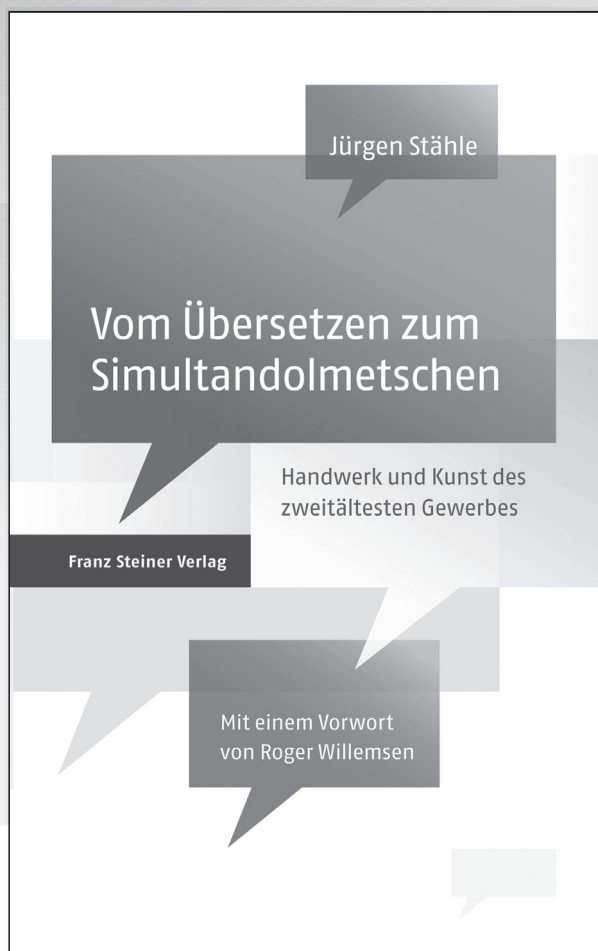
Ehinger Buchladen

97980 Bad Mergentheim

Buchhandlung Moritz und Lux

(CH) 8274 Gottlieben

Bodman Haus



Stähle

Vom Übersetzen zum Simultandolmetschen

Handwerk und Kunst des zweitältesten Gewerbes der Welt

Von Jürgen Stähle
Vorwort von Roger Willemsen

2009. 413 Seiten, 14 s/w Abb.,
Gebunden. € 29,90 [D]
ISBN 978-3-515-09360-6

Übersetzen ist Entscheiden. Simultandolmetschen ist blitzschnelles Entscheiden. Erst beim Übersetzen offenbaren Text und Rede ihre sprachliche Qualität. Und: Nur exzellente Übersetzer können gute Simultandolmetscher sein. Aber wie geht das – gleichzeitig hören und sprechen? Kann der Dolmetscher dabei noch über Inhalte nachdenken? Zumal: Ein guter Simultandolmetscher ist immer einen Satz voraus.

Grimme-Preisträger Jürgen Stähle, Simultandolmetscher für ZDF, ARD und ARTE, führt hier mit großer Kenntnis und Esprit in die Welt des Dolmetschens und Übersetzens ein.

Ein aus der Praxis geschriebenes Lesebuch für Studenten und Sprachlehrer, auch für den interessierten Nachwuchs – und für jeden, der einen tieferen Einblick in die Mechanismen von Sprache und Sprechen, vom Übersetzen als Überwindung der Sprachgrenzen gewinnen möchte.

„... Der Innenblick von Jürgen Stähle zeigt die Grenzen und Möglichkeiten des Übersetzens und des Dolmetschens und verschafft einen Einblick in das Berufsbild dieser 'Höhlenmenschen'“, wie Roger Willemsen in seinem Vorwort die Übersetzer treffend charakterisiert.



Franz Steiner Verlag · Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart · Telefon 0711 2582 0
Telefax 0711 2582 390 · E-Mail: service@steiner-verlag.de · Internet: www.steiner-verlag.de

Das **literaturblatt** erhalten Sie hier: